

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 34.

Die Bankfrage.

Der parlamentarische Bankauschuß hielt heute seine erste Sitzung. Trotzdem dieser Ausschuß noch nicht die meritorische Verhandlung begonnen, sondern nur das Arbeitsprogramm feststellte, zeigte sich doch heute schon der Zwiespalt: dualistische oder gesonderte Bank in seiner ganzen Schärfe. Mit einer kleinen Verschiebung der tatsächlichen Verhältnisse wollten nämlich die Champions der selbstständigen Bank heute schon gerne den Ausschuß auf eine ihnen genehme Lösung der zu studierenden Frage festnageln. Das Arbeitsprogramm, welches der Referent Holló vorlegte, schaltete nämlich die Frage: dualistisch oder gesonderte Bank, gänzlich aus dem Wirkungsbereich des Ausschusses aus und verlangt einzig nur die Aufklärung jener Fragen, welche sich auf die Vorbedingungen und Modalitäten der Errichtung einer selbstständigen Bank beziehen.

Ob unter solchen Verhältnissen der Ausschuß geeignet sein wird, in die Streitfrage wirkliche, ehrliche Klärung zu bringen, ist mehr als fraglich. Denn nach dem Eindruck ihrer heutigen ersten Sitzung sind die Freunde und Gegner der dualistischen Bank schon mit im Vorhinein feststehenden Meinungen in den Ausschuß gegangen, und werden derart voraussichtlich die Verhandlungen mehr taktischen als auflärenden Charakter haben. So unerfreulich dies ist, darf es die Anhänger der dualistischen Bank doch nicht von einer streng sachlichen Diskussion abhalten. Denn hier handelt es sich nicht bloß um die Mitglieder des Ausschusses, sondern um die gesammte öffentliche Meinung, sowie um die Klarstellung der Frage, ob die selbstständige Bank wirtschaftlich und finanztechnisch derzeit überhaupt möglich ist.

Würden wir unter normalen Verhältnissen eben, so wäre es nur etwas Selbstverständliches, daß die Frage der selbstständigen oder dualistischen

Bank eine rein wirtschaftliche ist, und bei der Entscheidung über dieselbe einzig nur die wirtschaftlichen Interessenmomente maßgebend sein können. Weit gefehlt. In der Kossuth-Partei, wo Alles auf den Kopf gestellt ist, wird auch die Bankfrage ganz anders gefaßt, als es die Logik fordert. Die Herren Graf Theodor Batthyány, Ludwig Holló e tutti quanti machen aus ihr kurz und bündig eine rein politische Frage. Nicht etwa aber eine staatspolitische Frage. Denn das könnte schließlich noch halbwegs begründet und verstanden werden. Die einfache Logik sagt zwar, daß die wirtschaftlichen Angelegenheiten die grundlegenden sind und erst aus diesen heraus sich die politischen Verhältnisse entwickeln, weshalb denn auch die sogenannte Politik sich immer den Wirtschaftsfragen unterordnen muß, und vernünftige Staatsmänner ihre Pläne und Ziele stets nur den Wirtschaftsmöglichkeiten anpassen; nichtsdestoweniger kann man es doch noch begreiflich finden, wenn irgendwo in einer Sturmzeit das Temperament mit der Vernunft davonläuft und man die Wirtschaftsanangelegenheiten direkt in den Dienst gewisser politischer Ideen oder Ideale stellt.

Aber die Unabhängigkeitspartei thut ja nicht einmal dieses. Sie fordert nicht die selbstständige Bank von wegen der staatlichen Unabhängigkeit, weil sie unter dem Banne des Unabhängigkeitsideals steht, sondern einfach aus Parteiinteresse. Ob die selbstständige Bank derzeit uns wirtschaftlich nützen oder schaden würde, ja ob sie überhaupt möglich ist oder nicht, das gilt ihr vollkommen gleich, denn sie braucht das Ganze nur, um ihre so rasch verblässende Popularität wieder ein wenig aufzufrischen. Nun, wir gönnen den Herren die größtmögliche Volkshülichkeit, meinen aber, daß der Weg, den sie zu derselben gewählt, ein durchaus verfehlter ist. Eine Partei kann nur festen Fuß in den breiten Schichten fassen, wenn sie energisch und zielbewußt die öffentlichen Interessen, das Gemeinwohl fördert. Wenn sie

aber sich gedankenlos in den Dienst von Schlagworten stellt und diesen sogar große, weittragende und schwerwiegende materielle Interessen ausichtslos opfert, kann sie damit nur den letzten Rest ihrer Volkshülichkeit, ja ihre Existenzberechtigung verspielen.

Soll die Bankkommission gute Arbeit leisten, dann muß sie die Herren von der Kossuth-Partei zur Vernunft bringen und in durchaus objektiver Weise die Frage prüfen, was uns gegenwärtig wirtschaftlich vorteilhafter ist, selbstständige oder dualistische Bank, und unter Berücksichtigung aller hierbei in Betracht kommenden Faktoren ihre Entscheidung fällen. Thut sie das nicht, so begeht sie damit nicht nur ein Vergehen gegen unser Wirtschaftsleben, sondern auch taktisch wieder eine jener Ungeschicklichkeiten, welche die normale Entwicklung unserer politischen Verhältnisse in der jüngsten Zeit so sehr behindern.

Der Banus attackiert.

Straßenkrawalle in der kroatischen Hauptstadt.

Aus Ugram erhalten wir einen telegraphischen Bericht, demzufolge der Banus Baron Rauch, der Sektionschef Crnkovic, sowie der Obergespan Bucsetics gegen Abend auf der Gasse von Studenten und Mob angefallen und mit Invektiven überhäuft wurden. Nur dem Schutze der Polizei haben es die drei hohen Staatswürdenträger zu danken, daß sie nicht thätlich insultiert wurden. Nichts beleuchtet so grell die anarchischen Zustände in dem verwilderten und aufgewiegelten Lande, als dieser empörende Vorfall, welcher vielleicht den direkten Anlaß zu den vom Ministerpräsidenten Wekerle im Abgeordnetenhaus angebrohten schärferen Maßnahmen zur Bekämpfung der kroatischen Auflehnung gegen die gesetzliche Staatsverfassung bilden wird. Wir geben die uns zugekommenen Meldungen im Folgenden wieder:

Ungarische Literatur.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die tausendste Jahreswende von Arpád's Tod hat den Impuls gegeben zur Schaffung eines Prachtwerkes, das uns die Epoche der Landnahme und unserer ersten Dynastie historisch und kulturgeschichtlich näherbringen, zugleich aber auch ein bleibendes literarisches Denkmal der Arpáden bilden soll. Unter der Leitung Koloman Thaly's und Desider Csánki's bietet eine ansehnliche Schaar hervorragender Historiker, Archäologen und Literarhistoriker (David Annyal, Remig Békefi, István Beáthy, Albert Berzeviczy, Alexander Domanovskij, Ladislaus Fejérváthy, Joseph Hampel, Joseph Illés, Johann Karácsonyi, Arpád Károlyi, Alexander Márki, Eugen Rónai-Horváth, Julius Sebestyén, Johann Szendrői, Joseph Szjannai, Elemér Varju und Moriz Wertner) in einer Serie von Abhandlungen, die sich durchwegs auf wissenschaftlichem Niveau bewegen, ein umfassendes Gemälde der Zeit, da eine wildfremde Nation in das Herz Europas eindrang, sich hier festhaft machte und häuslich einrichtete und sich einen ehrenvollen Platz unter den Kulturvölkern eroberte und behauptete. Trotz der großen Zahl der Mitarbeiter — wobei wir nebenbei bemerkt, dennoch einige Berufene vermissen — macht das Werk*) den Eindruck der Einheitlichkeit. Nicht weniger als sieben Abschnitte befassen sich in liebevollster Weise mit der halbmythischen Person Arpád's und wir erhalten ein erschöpfendes Charakter-

bild des Eroberers und Staatgründers. Arpád erscheint förmlich vor unseren Blicken, und die Anschaulichkeit, die Greifbarkeit seiner Gestalt wird noch erhöht durch die auf konkreten Daten aufgebaute Milieuschilderung. Der zweite Hauptteil befaßt sich mit den übrigen Fürsten und den Königen aus dem Hause Arpád, und ein besonderer Abschnitt ist den Heiligen gewidmet, welche diese Dynastie der Kirche beschenkt hat. Den wissenschaftlichen Charakter, den das Werk, unbeschadet der Allgemeinverständlichkeit, von Anfang bis zu Ende bewahrt, dokumentiert auch der werthvolle, bibliographische Apparat, der es beschließt. Es ist ein Buch der Erbauung und Belehrung im vornehmsten Sinne des Wortes, ein Buch, das der Forscher nicht entzuziehen kann, aber auch der patriotische Laie mit Freude und Genuß liest.

So viel vom Text. Ein besonderes Kapitel verdient die künstlerische Ausstattung des Buches, die es zum Prachtwerk par excellence stempelt. Der illustrative Schmuck ist in geradezu verschwenderischer und doch nicht aufdringlicher Weise angebracht. Nebst neunzehn kolorierten Bildern moderner ungarischer Künstler (Venczur, Festy, Koskovic, Strobl, Kallós, Székely, Zala, Holló etc.) finden wir etwa ein halbes Hundert Reproduktionen aus der Wiener Chronik und anderen Kodexen, Facsimiles aus den Werken griechischer, persischer, arabischer und lateinischer Schriftsteller aus der Arpádenzeit, genealogische Tabellen der Arpáden, herrliche Handgezeichneten Motiven alter persischer und byzantinischer Stoffe entnommen, eine Landkarte Europas zur Zeit der Arpáden etc. Das schöne, pergamentartige Papier, die eleganten, alterthümlichen Typen, der stilgemäße

Bedereinand ergänzen das Ensemble, das die Edition zu einem Meisterwerke des ungarischen Kunstgewerbes, zum Ereigniß des heurigen Büchermarktes gestaltet.

Im Uebrigen aber ist es auf diesem Markte gegenwärtig ziemlich flau. Wenn nicht aus dem unerschöpfbaren Vorn unseres Meisters der Erzählungskunst, Koloman Mikszáth, drei neue Bände: der zweibändige Roman „Egy különös házasság“ und ein Band Erzählungen unter dem Titel „Öreg székér, fakó szán“ (in der bekannten Révai'schen Kollektion) hervorgegangen wären, so hätten wir kaum über etwas Bedeutenderes zu berichten. Doch müssen wir eine alte Schuld abtragen und eines Buches gedenken, das noch im vorigen Jahre erschienen ist, desjenigen Sigmund Szöllösi's. Er gehört zweifellos zu den beliebtesten Erzählern Jung-Ungarns. Zu den beliebtesten und zu den produktivsten. Fast kein Jahr vergeht, ohne daß ein mehr-minder beleibter Band Szöllösi's auf dem Büchermarkt erschiene. Der heurige*) ist besonders interessant. Er enthält ein Duzend Novellen, bei deren Lektüre man unwillkürlich an Gottfried Keller oder Konrad Ferdinand Meyer erinnert wird. Zwar sind die Vorwürfe Szöllösi's minder einfach, als die des großen Schweizers, ist doch unser Autor ein Kind anderer Zeiten und folglich ein Beobachter und Verarbeiter anderer Probleme: aber die Art, wie er seine Thematika behandelt, die schlichte, ungenirte, aber ziemlich sorgfältige Sprache gemahnt an die der erwähnten

* Palma di Palma. Budapest, Franklin társulat. Ara 4 korona.

Ugram, 19. März. (Privat-Telegramm.) Banus Baron Rauch, Sektionschef Ern Kovics und Obergespan Bucsetics spazierten heute Abends in der Mica, wo sich, wie gewöhnlich, ein sehr lebhafter Abendcorso entwickelte. Die drei Herren traten gegen 7 Uhr in die Spezialitätentrafik ein, um sich Cigarren zu kaufen. Eine Anzahl junger Leute, zumeist Studenten, waren ihnen schon früher gefolgt, ohne jedoch vom Banus und seinen Begleitern bemerkt zu werden. Als sich Baron Rauch in der Trafik befand, nahmen die jungen Leute vor derselben auf der Straße Aufstellung und ergingen sich in demonstrativen Schmährufen. Dies erregte unter der prominenten Menschenmenge großes Aufsehen und alsbald hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, welche lärmte, schrie und piffte. Als nun der Banus und seine Begleiter die Trafik verließen, wurden sie von den Demonstranten umringt und in die Mitte genommen. Es wurden ihnen alle erdenklichen Nationallieder, sowie das in der jetzigen Zeit zum oppositionellen Festlied gewordene „Du lieber Augustin!“ fortwährend in die Ohren gesungen. An der Ecke der Mica und der Landesgasse, welche in die Oberstadt führt, wollten die zwei dort postierten Wachleute den Banus aus seiner Umgebung befreien, und dies veranlaßte die Demonstranten, eine drohende Haltung anzunehmen. Baron Rauch, Ern Kovics und Bucsetics suchten daher in der Apotheke Mittelbach Zuflucht, während sich die Menge vor der Apotheke aufstellte und von Minute zu Minute anwuchs. Es ertönten Abzurufe: „Nieder mit Rauch!“ „Abzug Magyaronen!“ usw. Von einem Hause wurde auf die Wachleute, welche unterdessen auf zwölf Mann angewachsen waren, Wasser herabgeschüttet und auch ein Topf herabgeworfen. Die Wachleute bildeten einen Kordon vor der Apotheke und forderte die Menge zum Auseinandergehen auf. Als dies fruchtlos blieb, zogen sie vom Leder und trieben die Menge mit Säbeln auseinander. Später erschien berittene Wache auf dem Schauplatz und zerstreute die Demonstranten. Der Banus begab sich nun unbehelligt zu einem Freunde, bei dem er zum Souper geladen war, während Ern Kovics und Bucsetics in ihre Wohnungen zurückkehrten. Später kam es noch wiederholt zu kleineren Reibungen zwischen den Demonstranten, die immer wieder Gruppen zu bilden suchten, und der Wache, bei

illustren Vorbilder. Das sei Szöllösi doppelt hoch angerechnet in einer Zeit, da das saloppe Zeitungsgarisch in der Literatur mehr und mehr um sich greift. Wir wollen Szöllösi nicht entdecken; nur registrieren, daß sein neuestes Buch eine werthvolle Bereicherung des Novellenschatzes unseres Schriftthums ist und alle guten Eigenschaften des Autors: seine üppige Phantasie, seinen guten Humor, seine sanfte Satire in reichem Maße aufweist. Szöllösi ist noch jung an Jahren, aber ein gereifter Denker, der Alles versteht und Alles versteht. Seine Erzählungen — besonders „Az ördög szobra“, „A nyaklánc“, „A fütő“, „A kék kalapos asszony“, hauptsächlich aber die Novelle, nach der sein Band betitelt ist — lesen sich prächtig, sind überaus spannend komponiert und, wie gesagt, glänzend geschrieben.

Eine willkommene Gabe ist auch der neueste Band des unverwüthlichen und unerschöpflichen Martin Zöldi. Zöldi zählt längst zu unseren besten Erzählern und Feuilletonisten; sein köstlicher Humor ist unwiderstehlich, seine Invention kennt keine Grenzen, seine Darstellung ist fesselnd. Die dreißig Erzählungen, die der uns vorliegende schön ausgestattete Band umfaßt, gehören zu dem Besten, was Zöldi geschrieben, und die zahlreichen Freunde seines lebenswürdigen Talents werden mit Vergnügen nach dem Buche greifen, das ihnen soviel Genuß in Aussicht stellt.

Wenn es eines Beweises bedürfte, daß unsere im Zeichen der Naturwissenschaft und der Technik stehende Zeit der Dichtkunst nicht hold ist, so liefert unsere poetische Produktion ihn. Sie weist nur einige wenige Bände auf und diese sind — was allerdings

*) „A pápai gróf és egyébtörténetek.“ Harmincz elbeszélés. Irta Zöldi Márton. Budapest, 1908. Gyözö Andor kiadása. Preis 3 K.

welcher Gelegenheit zwei Personen verhaftet und ein Wachmann verwundet wurde, welcher in dem benachbarten Spital verbunden werden mußte. Um 10 Uhr Abends hatten die Demonstrationen ihr Ende und es herrschte in der ganzen Stadt Ruhe.

Der Czar und seine Armee.

Noch einmal wird die Welt an Rußlands Niederlage in Ostasien, an den demüthigenden Mißerfolg seines hochmüthig unternommenen Krieges gegen Japan erinnert. Der Prozeß, der den Vertheidigern von Port-Arthur gemacht worden ist, hat sein Ende erreicht; die für schuldig Befundenen wurden verurtheilt; auch das Duell der beiden Port-Arthur-Generale Fock und Smirnof, eine Folge der Enthüllungen jenes Prozesses, ist vorüber. Aber nun ist es der Czar selbst, der ein Schlüsselwort spricht zu dem Drama, das im fernsten Osten begonnen hat und vor dem Kriegsgericht in Petersburg seinen Epilog gefunden hat. Wie furchtbar stand einst Rußlands militärische Macht da, wie beängstigend für Europa das Ansehen seiner Armee; die Millionen Bajonnete des Czaren schreckten die Völker des Westens und des Ostens, und Jeder zitterte vor dem Augenblick, wo man mit diesen Bajonneten in gefährliche Berührung kommen sollte. Mit diesem gewaltigen Faktor rechneten alle Kabinetstanzleien und alle Kriegsministerien, und der Diplomat schätzte sich am glücklichsten, dem es gelang, mit dem Czaren und seiner Regierung freundliche Beziehungen zu unterhalten. Und dann kam der Tag der Probe. Nicht einer der gewaltigen Militärsstaaten Europas hatte das Wagniß unternommen, sondern das kleine Japan forderte den Bramarbas heraus. Welche Wunder erlebte da die Welt, was lernte man im Verlaufe von wenigen Wochen von dem bisher so gering geachteten Volke der gelben Rasse! Der für unverwundbar und unbesiegt gehaltenen Riese führte von dem Piedestal, auf das er sich selber geschwungen hatte, und lag nun am Boden, ein Besiegter und Geschlagnener, preisgegeben dem Hohn und der Schadenfreude seiner Nachbarn und Feinde, die bislang vor ihm gezittert.

Nur auf einem einzigen Posten hatte sich die russische Armee bewährt. Von dem zerpflückten Kranz ihres einstigen Ruhmes und Stolzes war nur ein einziges Blatt übrig geblieben, und die wenigen guten Freunde, die Rußland in der

nicht gegen ihren Werth spricht — von physischer Schwächigkeit. Da ist vor Allem das von der Risaludy-Gesellschaft mit dem Bulhovskij-Preis und nicht gewöhnlichen Lobpreisungen bedachte erzählende Gedicht Arpad Zempléni's „Bosszu“, die prächtige Bearbeitung eines ostjakischen Heldengesanges. Hat man sich einmal mit dem fremdartigen Stoff befreundet, so erfreut man sich an den schönen Gedichten; schade, daß der Autor seinem Poem nicht eine erklärende Einführung vorausschickt. Eine Uebersetzung bereitet der ausgezeichnete Maler Arpad Festy — der sich übrigens seine literarischen Spuren längst verdient hat — mit seiner poetischen Erzählung: „Arva Bandi.“ Obgleich in Handlung und Ausführung stark an Petöfi's „János vitéz“ gemahnend, ist das Gedicht dennoch das Zeugniß eines urwüchsigem Talents. Festy beherrscht den Volkston und die Volkssprache souverän; er ist ein Dichter von Gottes Gnaden, und Arva Bandi wird seinen Weg machen, besonders wenn er dem Volk in einer wohlfeilen Ausgabe zugänglich gemacht wird. Noch sei hier eines originellen Dialogs Koloman Harfányi's „Homo és Homunkulusz“ gedacht. Harfányi, dessen Gedichte großen Beifall gefunden haben, versucht sich hier in Prosa; er hat sich ein hypermodernes Thema zum Vorwurf genommen — woraus ihm kein Vorwurf gemacht werden soll — wir müssen indeß gestehen, daß uns seine Gedichte heimlicher anmüthen, als das abstruse Wortgeflecht zwischen dem alten Homo und dem aus der Retorte hervorgegangenen Homunculus.

Noch immer harren wir des großen ungarischen Dichters des XX. Jahrhunderts...

*) Verlag der Pallas-Gesellschaft. Preis 2 K.

Welt noch hat, beeilten sich, wenigstens diesen traurigen Rest zu vergolden. Ja, Kuropatkin hatte sich nur als ein Meister des Rückzuges bewiesen; Alexejeff hatte mit Schande bedeckt seine Stalhalterei verlassen müssen; Admiral Roschdestwensky einem Wahnsinnigen gleich die gesammte russische Flotte bei Tschuschima einem lächerlichen Untergange geweiht. Aber die tapfere Vertheidigung von Port-Arthur mußte doch den Beweis liefern, daß in der russischen Armee noch ein guter Kern vorhanden war, daß es noch tapfere Generale hatte, die selbst einen verlorenen Posten heldenmüthig zu halten wissen gegen den stärksten Feind und erst den Platz verlassen, wenn die letzte Redoute zerflogen, die letzte Patrone verbraucht ist. Kaiser Wilhelm hat dem Helden Stössel damals die höchste militärische Auszeichnung verliehen und selbst die Japaner fargten nicht mit den Worten der Anerkennung für den Muth des unterlegenen Feindes.

Nur die Russen fanden sich nicht damit ab, daß sie aus diesem Debacle wenigstens einen einzigen Helden gerettet hätten; daß ihnen dieser schmachvolle Krieg noch den Trost bot, einer von den zahllosen Generalen habe seine Pflicht erfüllt bis zur letzten Stunde. Und so schleppten sie den armen Stössel auf die Anklagebank und opfereten ihn als Sündenbock für die Verbrechen Aller. Zweifellos hat der Prozeß enthüllt, daß auch Stössel und seine Leute nicht besser gewesen ist als die Anderen, und der Czar Nikolai selbst ist es, der heute das harte Wort von der „schmachvollen Uebergabe“ dieser Festung spricht. Aber man darf wohl sagen, daß der Krieg kein günstigeres Ende für Rußland gefunden hätte, auch wenn Port-Arthur sich noch eine Zeit lang gehalten hätte. Daher wäre es klüger gewesen, über die Vergangenheit den Schleier der Vergessenheit zu werfen. Hat man Kuropatkin und Roschdestwensky nicht zum Tode verurtheilt, so brauchte man auch Stössel nicht vors Gericht zu schleppen. Was ist das Resultat des Prozesses? Europa braucht nach dem Ausgang des Krieges nicht mehr überzeugt zu werden, daß in dem russischen Armeestaat nicht bloß etwas, sondern Alles faul sei. Aber welche furchtbare Wirkung mußten der Prozeß und die Enthüllungen auf das Volk und die Armee selbst machen, die sich im Kriegsfall von solchen Generalen, von Unfähigen und Verräthern geföhrt sehen! Man scheint in Petersburg etwas spät zu dieser Erkenntniß gekommen zu sein und jetzt den Czaren in höchsteigener Person in Bewegung, das Uebel so weit als möglich gutzumachen, das Volk zu beruhigen und das Vertrauen der Soldaten wieder zu heben. Die Generale und Offiziere kann man von der Schmach, mit der sie der Prozeß bedeckt hat, niemals mehr befreien; so will man zumindest den Soldaten etwas Gutes nachsagen. Und während der Czar die Führer brandmarkt für ewige Zeiten, dekretirt er den Soldaten selbstherrlich unsterblichen Ruhm. Das ist die ausgleichende Gerechtigkeit nach kosakischer Methode.

Die Bankfrage.

Sitzung des Bankausschusses.

Der vom Abgeordnetenhaus zum Studium der Bankfrage entsendete Ausschuss hat heute, nach der bereits vor vielen Wochen erfolgten Konstituierung, seine Thätigkeit aufgenommen. Der ersten Sitzung des Ausschusses ging eine Vorkonferenz der der Unabhängigkeitspartei angehörigen Ausschussmitglieder voran, in welcher man sich bezeichnenderweise dahin einigte, an die einzuvernehmenden Fachexperten über die gemeinsame Bank keine Fragen zu richten. In der Nachmittagsitzung des Ausschusses wurde nach dieser Richtung hin keinerlei Beschluß gefaßt, denn der Ausschuss beschloß bloß die Drucklegung des vom Referenten beantragten Arbeitsprogrammes, um erst in seiner nächsten, für den 26. März anberaumten Sitzung hierüber schlüssig zu werden. Der Finanzminister ließ den Mitgliedern des Ausschusses eine Reihe auf frühere Verhandlungen in der Bankfrage bezügliche Aktenstücke einhändigen.

Die Konferenz.

Die der Unabhängigkeitspartei angehörigen Mitglieder der Bankkommission versammelten sich heute Mittags 12 Uhr in einem Ausschusssaale des Abgeordnetenhauses zur Besprechung. In derselben erklärte zunächst der Referent des Ausschusses Ludwig Holló, die Aufgabe des Ausschusses sei die Vorbereitung der selbstständigen ungarischen Notenbank. Nachdem im Verlaufe der eventuellen Entgegennahme von Gutachten ausländischer Experten finanzielle Schwächen des Landes zur Aufdeckung gelangen würden, die uns im Auslande schaden könnten, rathe er, nur inländische Finanzmänner anzuhören. Diese Gutachten müßte der Ausschuss erwägen und dann auf Grund eingehenden Studiums dem Abgeordnetenhaus einen motivierten Vorschlag betreffend die Errichtung der selbstständigen Notenbank unterbreiten.

Ueber den Inhalt der Fragen entwickelte sich sodann eine längere Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Bela Földes, Anton Eber, Desider Nagy, Präsident Graf Theodor Batthyány und Ludwig Holló beteiligten. Letzterer beharrte darauf, daß die Kommission sich nur mit der Vorbereitung der selbstständigen Notenbank zu beschäftigen habe; sollte diese Aufgabe beschränkt werden, so müßte er das Referat niederlegen. Präsident Graf Theodor Batthyány meinte, die Regierung habe sich verpflichtet, mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank Verhandlungen einzuleiten. Diese Verpflichtung der Regierung müsse von der Majoritätspartei respektiert werden. Eine Debatte entspann sich weiterhin über die Frage, ob die Gutachten der Sachexperten der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden sollen. Auf Vorschlag des Abgeordneten Bela Földes wurde ausgesprochen, daß an die Experten hauptsächlich Fragen gerichtet werden sollen betreffend die Garantien für die Beständigkeit des Geldsystems, respektive die Beschaffung des Goldschutzes und Goldschutzes.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde eine einheitliche Stellungnahme der Mitglieder der Unabhängigkeitspartei dahin erzielt, daß an die Experten eine Frage über die gemeinsame Bank überhaupt nicht gerichtet werden soll.

Die Sitzung.

Die Sitzung des Bankausschusses fand Nachmittags 5 Uhr statt. Den Vorsitz führte Graf Theodor Batthyány; seitens der Regierung waren anwesend Ministerpräsident Alexander Wekerle und Staatssekretär Popovics. Von den Ausschussmitgliedern hatten sich eingefunden: Koloman Széll, Johann Gotthard, Paul Hoitz, Graf Adolf Teleki, Graf Emil Dessewffy, Graf Stephan Bethlen, Sigmund Eitner, Huba Szemeré, Anton Eber, Aurel Blád, Bela Földes, Stephan Bernáth, Emerich Szivák, Franz Buzáth und Desider Nagy.

Präsident Graf Batthyány theilt mit, daß vom Finanzminister eine Reihe Aktenstücke dem Ausschuss zugegangen sind.

Referent Ludwig Holló unterbreitet den Entwurf des Arbeitsprogramms. Er schließt voraus, daß die Frage, ob eine gemeinsame oder eine selbstständige Bank zweckdienlicher erscheine, den Sachmännern zur Beantwortung nicht vorgelegt werden möge. Einerseits, weil die außerhalb des politischen Betriebes stehenden Männer ohnedies auf uns bei Entscheidung dieser wichtigen politischen Frage keinen Einfluß ausüben können, andererseits aber, weil zu befürchten steht, daß einzelne Sachmänner unsere Finanzlage in ihrem Uebereifer allzuschwarz färben könnten, was dem Lande schaden kann. Bestehend die gemeinsame Bank muß der Ausschuss keine Initiative ergreifen. Diesbezüglich möge die Regierung bloß die Vanleitung zur Unterbreitung ihrer Vorschläge ersuchen, welche dann seinerzeit dem Ausschuss überantwortet werden sollen. Die Bedingungen zur Errichtung der selbstständigen Bank müssen aber sachgemäß erörtert und festgestellt werden, denn wir müssen mit größtem Nachdruck dahin streben, daß der Uebergang sich mit je geringeren Erschütterungen und je weniger Opfer vollziehen könne. Oben deshalb soll sich die Einvernahme der Sachmänner nach dieser Richtung hin erstrecken. Sobald die Unterbreitungen der gemeinsamen Bank bekannt und die zur Errichtung der selbstständigen Bank notwendigen Vorbedingungen beleuchtet sein werden, wird es Aufgabe des Ausschusses sein, dem Hause einen motivierten Vorschlag zu unterbreiten. Redner unterbreitet folgendes

Arbeitsprogramm:

Der Ausschuss nimmt zur Kenntnis, daß die Regierung die auf die Notenbank bezüglichen Akten demnächst dem Ausschuss unterbreiten wird. Der Ausschuss erklärt, daß er die Einvernahme von Faktoren über die Frage der gemeinsamen oder selbstständigen Bank nicht für notwendig hält und diese Frage ausschließlich im Schoße des Ausschusses zum Gegenstand einer Verhandlung und Entscheidung gemacht werden möge. Nachdem der Gesetzartikel XXXVII: 1899 bestimmt, daß, sofern die Oesterreichisch-ungarische Bank die Verlängerung ihres Privilegs wünscht, sie drei Jahre vor Ablauf des Privilegs einen derartigen Beschluß erbringen müsse, und nachdem bereits in der Generalversammlung der Bank ein derartiger Beschluß gefaßt worden ist, richtet der Ausschuss an die Regierung die Bitte, sie möge die Oesterreichisch-ungarische Bank zur jeheren Unterbreitung ihrer Vorschläge auffordern. Der Ausschuss erklärt, daß die Führung von Verhandlungen mit der gemeinsamen Bank seinerseits nicht in seinen Wirkungskreis gehört. In diesem Belange hält er seinerseits eventuelle Dispositionen nicht für notwendig. Er hält es jedoch für notwendig, daß die Modalitäten zur Errichtung der selbstständigen ungarischen Notenbank durch die Einvernahme von Sachmännern nach jeder Richtung hin festgestellt werden mögen.

Aus diesem Grunde beschließt der Ausschuss schon jetzt, mehrere berufene Faktoren des wirtschaftlichen Lebens Ungarns aufzufordern, vor dem Ausschusse hinsichtlich folgender Fragen mündliche Äußerungen abzugeben:

- 1. Ist es für die wirtschaftlichen Interessen des Landes vorteilhafter, im Falle der Errichtung der eigenen ungarischen Notenbank eine Staatsbank oder eine Bank auf Grundlage einer Aktiengesellschaft ins Leben zu rufen?
2. Falls man die Bank auf Grundlage einer Aktiengesellschaft gründen soll, welches Stammkapital wäre notwendig?
3. Welche Placierung des Stammkapitals wäre am wünschenswertesten? In welchem Verhältnisse mögen insbesondere am zweckmäßigsten Komitate, Städte, Gemeinden, Fonds, Sparkassen, sowie auch der Staat bei der Zeichnung des Aktienkapitals teilnehmen?
4. Bis zu welchen Grenzen möge man hinsichtlich der Höhe des steuerfreien Kontingents und anderer Begünstigungen im Bankakte gehen?

Die Debatte.

Paul Hoitz ist der Ansicht, daß über eine so wichtige Frage nicht sofort entschieden werden könne. Er beantragt, den vom Abgeordneten Ludwig Holló unterbreiteten Antrag in Druck legen und verteidigen zu lassen. Der Ausschuss möge dann den Referentenantrag in der nächsten Woche in Verhandlung ziehen.

Koloman Széll nimmt den Antrag Hoitz's an und enthält sich demzufolge jeder Meinungsäußerung.

Emerich Szivák acceptiert gleichfalls den Antrag Paul Hoitz's, betont jedoch, er halte es nicht für richtig, daß der Ausschuss bei der Feststellung seines Arbeitsprogramms eine gewisse Einseitigkeit bekunde. Man müsse die Wahrheit suchen, der aber können wir uns durch Präokkupationen nicht nähern. Redner protestiert dagegen, daß der Ausschuss in den Einladungen als „Ausschuss zur Vorbereitung der selbstständigen Bank“ bezeichnet wurde, obgleich das Abgeordnetenhaus den Ausschuss „zur Vorbereitung der Bankfrage“ entsendet hat.

Graf Theodor Batthyány bemerkt, daß die Einladungen weder vom Präsidenten noch vom Referenten des Ausschusses, sondern vom Bureau des Abgeordnetenhauses stilisiert wurden, so daß der Text derselben ganz unwesentlich sei. Er wird Verfügungen treffen, daß im Texte der Einladungen das Wort „Bankkommission“ figurire. Da aber die Frage aufgeworfen wurde, erklärt Redner, daß er zu den entschiedensten Anhängern der selbstständigen ungarischen Notenbank gehöre.

Ludwig Holló bemerkt, er habe nicht die Absicht, die Mitglieder des Ausschusses zu präokkupieren oder sie in ihrer freien Willensäußerung zu behindern, allein er hält es nicht für motiviert, die Ansichten externer Sachleute über solche entscheidende große politische Fragen einzuholen.

Sodann faßte der Ausschuss auf Antrag des Präsidenten den Beschluß, die nächste Sitzung am 23. d. abzuhalten und in dieser Sitzung den Antrag des Referenten in Verhandlung zu ziehen.

Die Akten des Finanzministers.

Ministerpräsident Dr. Wekerle hat in seiner Eigenschaft als Finanzminister den Mitgliedern des Bankausschusses sieben Aktenstücke zur Verfügung gestellt, welche sich auf die Bankfrage beziehen.

Das erste Aktenstück enthält das Protokoll der am 24. Oktober 1872 in Wien abgehaltenen Konferenz in Angelegenheit der Bankfrage. An dieser Konferenz beteiligten sich damals der Minister des Äußern Graf Julius Andrássy, die beiden Ministerpräsidenten Graf Melchior Bónyay und Fürst Auersperg, die beiden Finanzminister Kerpápoly und Baron De Pretis, sowie der ungarische Unterrichtsminister August Trefort.

Das zweite Dokument betrifft die im Januar und Februar 1873 zwischen den Delegirten des ungarischen und des österreichischen Finanzministeriums stattgehabten Verhandlungen über das Verhältniß der damaligen „Nationalbank“ zu beiden Staaten. In diesen Verhandlungen fungirten als Vertreter der ungarischen Regierung die Sektionsräthe Adolf Erkövy und Franz Köffinger, als Vertreter der österreichischen Regierung Sektionschef Alois Moser und Ministerialrath Eduard Schön. Damals endigten die Verhandlungen mit der Schaffung der Organisation der „Oesterreichisch-ungarischen Bank“. Im Laufe dieser Verhandlungen haben die Delegirten des ungarischen Finanzministeriums wiederholt den Wunsch ausgedrückt, es mögen zwei selbstständige Banken errichtet werden, die Vertreter des österreichischen Finanzministeriums traten jedoch diesem Wunsche mit aller Entschiedenheit entgegen.

Die drei übrigen Dokumente enthalten den zwischen dem österreichischen und ungarischen Finanzministerium geführten Notenwechsel in der Bankfrage. Koloman v. Széll richtete am 14. Juli 1875 an den österreichischen Finanzminister De Pretis eine Note betreffend die Regelung der Valuta- und Bankfrage. Hierauf entgegnete der österreichische Finanzminister in einer Note vom 31. August 1875, auf welche Koloman v. Széll am 21. November 1875 antwortete. Schließlich wurde den Mitgliedern des Bankausschusses ein Ausweis über die Geschäftstätigkeit der Oesterreichisch-ungarischen Bank von 1888 bis 1907 übermittelt. Dieser Ausweis enthält die ziffermäßige Beleuchtung des Wechselkomptes, der Bombardgeschäfte und legt dar, in welcher Weise Ungarn und Oesterreich die Bank in Anspruch genommen haben. Auch ein Ausweis über den Notenumlauf ist den statistischen Daten angefügt.

Ueber die Thätigkeit der im Jahre 1869 vom Parlament entsendeten Bankkommission wird auf Grund eines Protokolls Bericht erstattet. Diese Bankkommission wurde am 25. November 1869 gewählt; sie bestand aus acht Abgeordneten und vier Magnatenhausmitgliedern. Mitglieder dieses Ausschusses waren die Abgeordneten: Koloman Ghyecz, Ernst Simonyi, Anton Senyger, Julius Raub, Eduard Sebényi, Benjamin Kralyevics, August Trefort und Graf Ferdinand Zichy und die Magnatenhausmitglieder Graf Anton Szécsen, Graf Franz Zichy, Graf Georg Apponyi und Ferdinand Zuley. An Stelle Ghyecz's, der im Laufe der Beratungen zurücktrat, wurde Moriz Wármann gewählt. Dieser Ausschuss, dessen Präsident Graf Georg Apponyi war, hielt 14 Sitzungen. Im Laufe derselben wurden folgende Sachexperten einvernommen: Rudolf Fuchs, Anton Lukács, Alexander Betsy, Karl Ullmann, Adolf Mely, Albert Wobianer, Georg Klapla, Jakob Herzl, Eduard Horn, May Fall, Ludwig Straffer, Friedrich Kochmeister, Joseph Lichtenstein, Wilhelm Lucan, Karl Galgóczy, Anton Hartmann und Balthazar Melles. Das Dokument enthält ferner die Gutachten der Handels- und Gewerkekammer, den Bericht des Bankausschusses und das Separatvotum Ernst Simonyi's.

Die Hausordnungsrevision.

Konferenz der Unabhängigkeitspartei.

Die Unabhängigkeitspartei hielt heute Nachmittags unter dem Vorhänge Franz Kossuth's eine Konferenz, in welcher die mit der Regierung vereinbarten Aenderungen an dem Hausordnungs-Revisionsantrag von der Partei angenommen wurden. Die Konferenz, welcher außer dem Vorsitzenden Franz Kossuth auch noch die Minister Graf Julius Andrássy und Anton Sántóet beizwohnten, nahm folgenden Verlauf:

Präsident Franz Kossuth eröffnet die Konferenz mit der Erklärung, der Gegenstand der Beratungen sei die Erörterung jener Modifikationen, welche das Exekutivkomité zu dem vom Abgeordneten Emil Nagy eingebrachten Revisionsantrag vorgeschlagen hat.

Referent Ludwig Mérey kennzeichnet eingehend die von dem Exekutivkomité acceptirten Modifikationen. Die erste dieser Modifikationen bezweckt eine Einschränkung der diskretionären Rechte des Präsidenten, indem verlangt wird, daß auf das schriftliche Verlangen von 150 Abgeordneten die Frage der Dringlichkeit unbedingt dem Hause unterbreitet werden muß. Die Zustimmung des Präsidenten ist unbedingt erforderlich. Ferner soll die Dringlichkeit nur bezüglich eines bereits unter Verhandlung befindlichen Gegenstandes ausgesprochen werden können. Zum Dringlichkeitsantrage sollen auf Grund der zweiten Modifikation nur vier Redner sprechen dürfen, jedoch zwei pro und zwei contra. Die dritte

Modifikation geht dahin, daß die 150 Abgeordneten die Dringlichkeit sowohl als auch die Verlängerung der Sitzungsdauer auf zehn Stunden und weiter auf sechzehn Stunden je separat verlangen müssen. Nach der vierten Modifikation dürfen die verlängerten Sitzungen nur einmal und höchstens auf zwei Stunden unterbrochen werden. Die Pause ist in die Sitzungsdauer nicht einzurechnen. Die fünfte Modifikation bestimmt, daß das Haus über die Dringlichkeits- und Verlängerungsanträge in der nächstfolgenden Sitzung, nach Ablauf der zur Verhandlung der Tagesordnung bestimmten Zeit, ohne Debatte mittelst einfacher Abstimmung entscheidet. Die sechste Modifikation spricht aus, daß die Präsidialvorlage, Anträge, Interpellationen, Ausschussberichte, Authentifizierungen des Protokolls der jeweiligen Sitzung, sowie die in den Punkten a) b) und c) des §. 215 der Hausordnung umschriebenen Reden innerhalb der für die Verhandlung der Tagesordnung bestimmten Zeit nur eine halbe Stunde in Anspruch nehmen dürfen. Die siebente und letzte Modifikation bestimmt schließlich, daß in dem letzten Absatz des Emil Nagy'schen Antrages die Worte „sind anzuwenden“ durch die Worte: „können angewendet werden“ ersetzt werden sollen. Dieser letzte Absatz würde in der neuen Fassung wie folgt lauten: „Bei den Verhandlungen über diesen Beschluß können die Bestimmungen dieser Paragraphen angewendet werden; dagegen können diese Bestimmungen bei der etwaigen späteren definitiven Abänderung der Hausordnung keine Anwendung finden.“

Emil Nagy erklärt, daß er diese Modifikation bereitwilligst annehme.

Bartholomäus Nemes beantragt, das Haus möge über die Dringlichkeit erst in der dritten Sitzung nach Unterbreitung des Antrages entscheiden.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy acceptiert diese Modifikation.

Nach den Bemerkungen Gabriel Ugron's, Mos Bizony's und des Grafen Wladimir Bichy wird der Antrag Nemes' abgelehnt.

Die Konferenz nahm ihrerseits diese Modifikationen Ludwig Méréy's an und ersuchte Ludwig Méréy, diese Modifikation gelegentlich der Spezialdebatte als erster Redner dem Hause zu unterbreiten.

Karl Kmety erklärt, daß er hinsichtlich der Umschaltung der Militärfragen von der Dringlichkeit auf seinem ursprünglichen Standpunkte verharre und bei aller Deferenz vor dem illustren Führer der Partei mit Rücksicht darauf, daß die Votierung der Hausordnungsrevision keine Parteiangelegenheit ist, anlässlich der Spezialdebatte folgenden Antrag einbringen werde: „Die definitive Modifizierung erstreckt sich auf dieselben Gegenstände und Gesegentwürfe, bezüglich welcher der gegenwärtige Paragraph wirksam ist.“

Mos Bizony weist der Annahme dieses Kmety'schen Antrages gar keine praktische Bedeutung bei, weil der Beschluß des Hauses nur für diese Session bindende Kraft besitzt, dagegen der freien Entschliebung des zukünftigen Reichstages durchaus nicht präjudiziert.

Karl Kmety hält es für unbedingt notwendig, daß im Verlaufe der Spezialdebatte im Abgeordnetenhaus selbst von kompetenter Stelle Erklärungen abgegeben werden sollen in Betreff der richtigen Auslegung der aufgeworfenen Frage.

Giemit erreichte die Konferenz um 7 Uhr Abends ihr Ende.

Budapest, 19. März.

* Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet in Folge des Kossuth-Drauertages erst Samstag Vormittags 10 Uhr statt.

* In der heutigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei meldete der Abgeordnete Ladislaus Kátfay, daß er in der am Samstag stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Interpellation betreffend die Erhöhung der Unterstützungen der 4 Ser Honvéds an den Ministerpräsidenten als Finanzminister einbringen werde.

* Heute Abends hat unter dem Vorsitze Alexander Babocsay's eine Konferenz der 4 Ser Linken stattgefunden, in welcher sich die Partei energisch gegen die Unterstellung verwahrte, daß sie den im Interesse der Redefreiheit unternommenen Kampf aufgebe. Die Partei wird vielmehr mit unverminderter Energie weiterkämpfen und sich durch nichts abschrecken lassen. Die Partei wird morgen auf das Grab Ludwig Kossuth's einen Kranz niederlegen; bei dieser Gelegenheit wird Alexander Babocsay eine Rede halten und Georg Nagy seine für diese Gelegenheit geschriebene Ode vortragen.

* Bezeichnend für das gute Einvernehmen der Parteien innerhalb der Koalition ist ein Zeitungskampf, welcher heute geführt wird. Das Organ der Volkspartei „Alkotmány“ richtet nämlich in seiner heutigen Nummer an die Unabhängigkeitspartei folgende Fragen: „Hat die Unabhängigkeitspartei Kenntnis davon, daß sie heute die absolute Majorität besitzt, daß in ihrem Programm die Errichtung des selbstständigen Zollgebietes unter Aufstellung roth-

weiß-grüner Zollschranken enthalten ist und daß bisher noch keine Spur von den Zollschranken des gemeinsamen Zollgebietes vorhanden ist? Hat die Partei Kenntnis davon, daß sie heute die absolute Majorität besitzt, daß in ihrem Programm die Abschaffung der gemeinsamen Angelegenheiten und noch vielmehr die Abschaffung der quotenmäßig zu leistenden gemeinsamen Kosten enthalten ist und daß die Quote trotzdem um zwei Prozent erhöht wurde. Auf diese Fragen ertheilt heute das Organ Holló's „Magyarország“ folgende Antwort: „Es ist wohl wahr, daß die Unabhängigkeitspartei ihr Programm bisher noch nicht verwirklichen konnte. Die Ursache besteht jedoch darin, daß die schwere politische Lage unseres Vaterlandes die Unabhängigkeitspartei mit einem Verbündeten bedacht hat, der — gerade wie die Volkspartei — ein Feind jeder nationalen und unabhängigen Bestrebungen ist. Wird die Unabhängigkeitspartei von diesem Verbündeten befreit, so wird sie das selbstständige Zollgebiet errichten und sogar — horrendum dictu — auch die roth-weiß-grünen Zollschranken aufstellen, welche Scheu die Volkspartei vor dieser Farbe auch empfinden möge. Was die Erhöhung der Quote betrifft, ist unsere Antwort die folgende: Die Unabhängigkeitspartei weiß sehr wohl, aus welchem Grunde sie die Erhöhung der Quote votiert hat. Weil sie dadurch die wirtschaftliche Befreiung des Landes bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit ermöglichte, und weil sie durch dieses Opfer der Verwirklichung ihres Programms um einen bedeutungsvollen Schritt näher gekommen ist. Weshalb hat aber die Volkspartei die Erhöhung der Quote votiert? Bringt doch die erhöhte Quote die Volkspartei der Verwirklichung ihres Programms: der Revision der kirchenpolitischen Gesetze, nicht um einen einzigen Schritt näher! Darauf möge unsere geehrte Kollegin antworten!“

Aus dem Abgeordnetenhaus.
Die Hausordnungsrevision.

Heute ging es den Obstruktionsarrangeuren schlecht. Drei Schlussredner, welche heute an der Reihe waren, ließen sie im Stich und verloren das Recht auf ein Schlusswort. Vier Schlussredner, und zwar von Mezöfi, Bilisy, Politt und Georg Nagy wurden tatsächlich konsumiert, wobei es mitunter zu lebhaften Szenen kam. Das Haus war erschreckend leer. Am Schluss der Sitzung wurde beschlossen, morgen wegen des Todestages Ludwig Kossuth's keine Sitzung zu halten und auf das Grab Kossuth's einen Kranz niederlegen zu lassen.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministeraufentritt: Ministerpräsident Alexander Wekerle, Graf Julius Andrássy, Graf Wladimir Bichy, Jospovich.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird verlesen und authentifiziert.

Folgt die Tagesordnung:
Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungsrevision.

Wilhelm Mezöfi: Während gegen den Antrag des Abgeordneten Emil Nagy vierzig Redner das Wort ergriffen, wagten es kaum sechs Mitglieder der Reijensmajorität, für den Antrag zu sprechen. Diese Majorität fühlt und weiß, wie gefährlich dieser Antrag ist, sie stimmt aber dennoch für ihn. (Lärm.)

Präsident Julius Jusch: Das ist eine direkte Beleidigung für einen Theil des Hauses. Ich rufe den Redner zur Ordnung.

Wilhelm Mezöfi: Die Unabhängigkeitspartei ist nur in einem konsequent, sie thut das Gegentheil dessen, was sie als Opposition verkündete. (Gabriel Ugron: Das ist unwahr! Sie führt durch, was sie ihren Wählern versprochen!) In dieser Hinsicht ist diese Partei ein gelehriger Schüler des Grafen Julius Andrássy, der die politische Konsequenz verhöhnte. Was die Erklärung des Grafen Andrássy betrifft, daß die Wahlreform auch den Sozialisten den Einzug ins Parlament gewähren werde, so meint Redner, daß die Sozialisten auch ohne Erlaubnis des Ministers des Innern in das Parlament kommen werden. Er nimmt die Sozialisten — wenigstens die neuorganisierten — der Anklage gegenüber in Schutz, daß sie keine guten Patrioten seien. Die Sozialdemokraten legen den Patriotismus anders aus als die Majorität. Die Sozialisten werden zu verhindern wissen, daß das Land für zehn Jahre an Oesterreich ausgeliefert werde.

Barnabas Waza: Agitieren Sie nicht! (Lärm.)

Wilhelm Mezöfi: Die Sozialisten werden den Zustand ändern, daß ein Drittel des Bodens sich in Besitz der todtten Hand befinde. (Lärm.)

Thomas Szokolty: Vom Patriotismus der Sozialisten haben wir genug! Soll der Grundbesitz den Westners und Leitners gehören?

Präsident Julius Jusch erucht den Abgeordneten Szokolty, den Redner nicht zu unterbrechen.

Wilhelm Mezöfi: Die Sozialisten werden die progressive Besteuerung in diesem Lande einführen.

Präsident Julius Jusch erucht den Redner, zum Gegenstande zu sprechen.

Wilhelm Mezöfi: Die Majorität nimmt den Antrag Emerich Nagy's an, weil dieser den Kroaten, den Nationalitäten und den Sozialdemokraten mißfällt. (Rufe: Jawohl, deshalb!) Die Opposition vermied es absichtlich, gegen diesen Antrag zu obstruieren, sie kämpfte mit ernstlichen Argumenten gegen diesen, die Redefreiheit lähmenden Antrag.

Georg Nagy: „Budapest“ nannte uns und den alten Szappanos dennoch Vaterlandsverräter!

Präsident Julius Jusch erucht Georg Nagy, keine Reden zu halten.

Georg Nagy: Die Entrüstung übermannt mich! Präsident Julius Jusch ruft Georg Nagy zur Ordnung.

Wilhelm Mezöfi lehnt den Antrag des Abgeordneten Nagy ab und bittet das Haus, seinen Antrag anzunehmen.

Stephan Bilisy: Die gegenwärtige Regierung hat das ganze Programm des Grafen Tisza mit Ausnahme der Erhöhung des Präsenzstandes durchgeführt und wir werden voraussichtlich auch die Mehrforderung an Rekruten bewilligen müssen. Wir bewilligen also all das, wofür Graf Tisza aus dem Wege geräumt wurde. Wo ist die politische Konsequenz und die politische Ehrlichkeit dieser Majorität und dieser Regierung? Wenn wir der Politik und dem Programm treu bleiben wollen, welches wir den Wählern verkündet haben, dürfen wir die Revision nur vornehmen, wenn wir die Wahlreform durchgeführt haben. Redner erucht, seinen Antrag anzunehmen.

Michael Politt: Die langwierige Debatte konnte zu keinem Resultat führen, weil überhaupt eine gegenseitige Kapazität von vornherein ausgeschlossen war. Die Anhänger der Revision haben, wenn sie auch die gegentheiligen Argumente gelten lassen mußten, denselben doch keine solche Bedeutung beigemessen, daß daraus eine Gefahr für den ungarischen nationalen Parlamentarismus möglich wäre. Wenn man aber schon in der vorgeschlagenen Revision der Hausordnung keine Gefahr für den ungarischen nationalen Parlamentarismus erblickt hat, so hätte man doch aufrichtiger sein sollen und ohne rabulistische Phrasen, wie sie der Antrag Emil Nagy's enthält, einfach die Klottire vorschlagen sollen. Denn es ist klar, daß mit diesem Antrag eine Maskierung der einfachen Klottire bezweckt wird. (Widerpruch.) Die Allmacht des Präsidenten in diesem Antrag ist eine solche, daß er die ganze Macht des Parlaments absorbiert und mit vollem Recht die bekannten Worte Ludwig's XIV. hinsichtlich des Parlaments anwenden könnte: L'Etat c'est moi. Man macht den Nationalitäten den Vorwurf, daß wir uns gegen die Revision der Hausordnung deswegen wahren und auch deswegen das allgemeine Stimmrecht, wie es geplant wird, nicht annehmen wollen, weil wir föderalistische Tendenzen verfolgen. Die Strömung, welche die gegenwärtige Revision der Hausordnung und eine Verstimmlung des allgemeinen Wahlrechtes bezweckt, entspringt einer und derselben Quelle, der Schaffung eines ethnisch einheitlichen ungarischen Nationalstaates.

Auch das unglückliche Verhältnis zu Kroatien entspringt derselben Quelle: der Schaffung eines einheitlich nationalen ungarischen Staates. Der ungarische Ministerpräsident hat unlängst mit seiner Erklärung über Kroatien Del ins Feuer gegeben. Will die ungarische Regierung durch ihre leichtsinnige Politik gegenüber Kroatien die traurigen, blutigen Ereignisse in Kroatien vom Jahre 1883 wieder provozieren?

Sowohl das Verhältnis zu Kroatien als auch das Verhältnis gegenüber den Nationalitäten ist zu einer Machfrage geworden. Der ungarische Stamm ist aber viel zu schwach, um dieses Verhältnis als Machfrage lösen zu können. Vielmehr ist derselbe auf die Versöhnung mit Kroatien und den Nationalitäten angewiesen. Auch die geplante Revision der Hausordnung hat den Stempel einer Machfrage. Redner lehnt die Revision daher ab und bittet, seinen im Namen der Nationalitätenpartei eingereichten Antrag anzunehmen.

Der Johann zum Schlusswort aufgerufene Alexander Petö ist abwesend.

Georg Nagy hält das Schlusswort zu seinem Antrag. Er hat alle zur Vertheidigung der Revision gehaltenen Reden aufmerksam angehört und ist jetzt noch mehr als je davon überzeugt, daß der Zweck der Revision nur die gewaltsame Durchführung der Erhöhung der Offiziersgagen und des Rekrutenkontingents ist. Es sei sonderbar, wie sehr man in Wien bei den Delegationen nachgiebig wird. Die Delegationsdiners scheinen einen den nationalen Bestrebungen sehr nachträglichen Einfluß zu üben.

Präsident Julius Jusch: Der Herr Abgeordnete äußert sich in einer Weise, als ob Mitglieder des Hauses wegen eines Diners ihre Ansichten ändern würden. Das ist eine schwere Beleidigung, ich rufe den Herrn Abgeordneten deshalb zur Ordnung und werde ihn, wenn er so fortfährt, das Wort entziehen.

Joltán Lengyel: Er hat aber gar nicht unrecht. Präsident Julius Jusch ruft auch den Abgeordneten Lengyel zur Ordnung.

Georg Nagy erklärt, die Verfügungen des Antrages Emil Nagy seien so schreckliche, daß sie gar nicht,

verwirklicht werden können, und nur dazu da sind, die Opposition einzuschüchtern. Der Abgeordnete Ugron habe bemerkt, man müßte das der Nation gegebene Wort einlösen. Wer aber hat der Nation von der Beschränkung der Freiheit gesprochen? Wer hat es gewagt, bei den Wahlen die Hausordnungsrevision zu verlangen.

Gabriel Ugron: Wir wurden zweimal auf Grund des Koalitionsprogramms gewählt und dieses müssen wir verwirklichen.

Georg Nagy glaubt nicht, daß das Volk darunter die Unterdrückung der Opposition und der Redefreiheit verstanden habe. Redner verschließt sich keineswegs einer Verschärfung der Hausordnung, aber nur in Verbindung der gleichzeitigen Durchführung der Wahlreform, wie das der vom jetzigen Justizminister Guntber im Jahre 1904 eingereichte und auch vom Grafen Apponyi unterstützte Antrag aussprach. Redner empfiehlt seinen Antrag zur Annahme.

Präsident Julius Fusth schlägt vor, daß das Haus morgen anläßlich des Todestages Ludwig Kossuth's keine Sitzung halte. (Zustimmung.)

Georg Nagy beantragt, daß das Präsidium des Hauses morgen auf das Grab Kossuth's einen Kranz niederlege. (Zustimmung.)

Präsident Julius Fusth betraut den Schriftführer Andreas Bertán damit, den Kranz des Hauses am Grabe Kossuth's niederzulegen. (Nuse: Nicht das Präsidium!) Das Präsidium delegiert den Schriftführer Bertán.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen. Nächste Sitzung Samstag.

Die Affaire Wahnmond.

Das Schreiben des Fch. v. Mehrenthal an Dr. Marchet.

Von maßgebender Seite geht dem „Fremdenblatt“ folgende Mitteilung zu:

Das Privat Schreiben des Ministers des Neuphern an den k. l. Unterrichtsminister Dr. Marchet vom 6. März in der Angelegenheit des Professors Wahnmond hat folgenden Wortlaut:

„Anläßlich eines Besuches, den mir der hiesige apostolische Nuntius kürzlich abstattete, brachte Se. Excellenz die Sprache auf den bekannten Professor des kanonischen Rechts in Innsbruck, Dr. Wahnmond, indem er bemerkte, daß derselbe kürzlich in Innsbruck und Salzburg Vorträge atheistischer Charakter gehalten habe und auch Broschüren verbreite, welche im gleichen, der katholischen Kirche feindlich gesinnten Geiste gehalten seien. Gegen die Broschüre wäre über Antrag des Wiener Oberstaatsanwaltes bereits die Maßregel der Konfiskation verfügt worden. Ein bestimmtes Petit hat der apostolische Nuntius aus diesem Anlasse nicht vorgebracht. Indem ich mich beehre, Vorstehendes zu Eurer Excellenz Information mitzuteilen, benütze ich diesen Anlaß, zu bemerken, daß die Broschüre, welche es sich um die einfache Mitteilung einer Äußerung des Nuntius gegenüber dem Minister des Neuphern. Wäre der Vertreter Sr. Heiligkeit darüber hinausgegangen, um ein konkretes Petit in einer Angelegenheit zu formulieren, worüber die Entscheidung den österreichischen Organen vorbehalten ist, so hätte Herr v. Mehrenthal, auf diese Zuständigkeit hinweisend, eine Vermittlung nicht übernehmen können.“

Wie die „N. F. Pr.“ von informierter Seite anläßlich der Publikation des Ministeriums des Neuphern authentisch erfährt, wird Nuntius Granito di Belmonte in der Affaire Wahnmond keine weiteren Schritte unternehmen.

Ein antisemitisches Blatt bringt heute folgende Erklärung für das Vorgehen des Nuntius:

„So ungewöhnlich das Vorgehen des Nuntius ist, so erklärt es sich doch aus seinem dringenden Wunsche, Wien so bald als möglich zu verlassen. Nuntius Granito di Belmonte hat sich in Wien nicht heimlich gefühlt. Weder politisch noch gesellschaftlich hatte er Beziehungen, deren ein Diplomat nicht entbehren kann, er stand fremd und ohne Verständnis der Eigenart unserer Verhältnisse gegenüber, was die vielfachen Verstöße begreiflich macht, die er im Laufe seiner hiesigen Wirksamkeit beging. Den übelsten Eindruck aber hatte erst vor Kurzem sein Auftreten in der Angelegenheit der Trauung des Fürsten von Bulgarien gemacht. Wie da in einer von der Nuntiatore veranlaßten Publikation an einem Akt Kritik geübt wurde, zu dem der Kaiser, an dessen Hof der Nuntius akkreditiert ist, einen besonderen Vertreter entsendet hatte, das war allerdings mehr als erschaunlich, und in eingeweihten Kreisen galt damals bereits die Abberufung des gegenwärtigen Nuntius als unausbleiblich. Wegen einer kleinen Ungelegenheit oder Taktlosigkeit zu fallen, hat für einen Diplomaten allerdings wenig Einladendes, und so erklärt es sich, daß der Nuntius auf dem Gebiete kirchenpolitischer Prinzipien absichtlich einen Konflikt suchte, der den angebliehen Grund

seiner Abberufung maskieren soll. Das ist ihm denn auch gelungen.“

Lokal-Anzeiger. Das neue Miethstatut.

Bei Vorbereitung des modifizierten Miethstatuts begnügte sich die Stadtbehörde nicht mit dem Horaz'schen Rezept: nicht neun, sondern genau zehn Jahre währte es, bis aus den Anfängen der beabsichtigten Reform das Elaborat wurde, das der am 8. April d. J. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses zur Verhandlung vorgelegt werden wird. Diesmal war der Magistratsrath wirklich umsichtig und ertheilte jedem Forum das Wort in der Frage. Ob im Interesse der Sache selbst oder um die Verhandlung einer odiosen Sache für welche das Miethstatut allgemein gehalten wird — in möglichst weite Ferne hinauszuschieben, das wollen wir dahingestellt sein lassen. So viel ist gewiß, daß der Magistrat den zahlreichen, im Municipalausschuß vorgebrachten Urzügen Rechnung tragend, nun endlich mit seinem Elaborat vor der Repräsentanz erscheinen wird. Die Angelegenheit des neuen Miethstatuts wurde durch ein vom 29. April 1898 datirtes Reskript des Handelsministers in Fluß gebracht, der die auf das Umziehen bezüglichen Bestimmungen des Statuts mit dem Befehle über die Sonntagsruhe in Einklang bringen wollte. Die erforderliche Umänderung des Statuts wurde auch vorgenommen, doch hielt der damalige Oberfiskal (und gegenwärtige Oberbürgermeister) dafür, daß das ganze veraltete Statut einer Revision zu unterziehen sei.

Am 7. November 1902 unterbreitete der Oberfiskal, der in der heiklen, die Gesamtheit des hauptstädtischen Publikums höchlichst interessierenden Frage auch von praktischen Juristen Informationen eingeholt hatte, den Entwurf des neuen Miethstatuts. Der interessanteste Passus dieses Elaborats war zweifelsohne der, demzufolge der Miether berechtigt sei, die Wohnung sofort zu kündigen, resp. zu verlassen, wenn dieselbe sich innerhalb acht Tagen als mit Ungeziefere behaftet erwiesen hat. Die Arbeit des Oberfiskals zog einen ganzen Rattenkönig von Elaboraten nach sich, sämtliche berufen, die Budapest Bevölkerung mit dem Ideal eines Miethstatuts zu beglücken. Es kamen alle Foren und Korporationen zu Wort, die die Sache eines Miethstatuts überhaupt tangieren kann. Zuerst meldete sich Stadtrepräsentant Dr. Adolf Leitner mit einem Entwurf eigener Natur, dann, und zwar am 19. Dezember 1903, das von der Rechtskommission der Hauptstadt delegirte engere Komitee, bestehend aus den Repräsentanten Dr. Alexander Fraenkell, Dr. Eugen Kuncz, Dr. Joseph Weinek und dem Oberfiskal. Am 10. Februar und 4. März diskutirte der Ausschuß des II. Bezirks den Miethstatutentwurf. Am 2. April 1904 legte die Budapest Abvokatenkammer ihre Modifikationen vor, deren Berücksichtigung „das praktische Leben erfordert“, vom Februar bis April 1905 beschäftigte sich die Rechtskommission in acht langen Sitzungen mit der Durchhehlung des Statuts — Repräsentant Dr. Joseph Weinek sah sich veranlaßt, ein Separatvotum anzumelden —, am 24. April desselben Jahres unterbreitete der Rechtschutzverein der Budapest Hausinspektoren, am 5. Mai die Korporation der Budapest Hausbesitzer seine Bemerkungen, Wünsche und Beschwerden und schließlich am 14. Mai und 6. Juni 1907 befaßte sich das Plenum des Magistrats mit der Wohnungsfrage.

Das Resultat der zehnjährigen Verhandlungen, deren Leidensweg wir in Obigem kurz skizzirt haben, ist in dem Statutentwurf niedergelegt, den der Magistrat nunmehr der Repräsentanz unterbreiten wird. Von größter Wichtigkeit sind die §§. 10 und 26. In dem ersteren wird ausgesprochen, daß der Miether berechtigt ist, wenn er binnen fünf Tagen sich meldet, die unreine, mit Ungeziefere behaftete Wohnung auf Kosten des Vermiethers reinigen zu lassen oder binnen fünfzehn Tagen mit sofortiger Wirkung zu kündigen. Dem Hauseigentümer gegenüber hingegen haftet die frühere Partei fünf Tage lang nach ihrem Auszuge dafür, daß die Wohnung ungezieferefrei ist (§. 14). §. 26 verfügt Folgendes: „Die auf unbestimmte Zeit geschlossene Miethverhältnisse lösen, als die Parteien sie durch Kündigung nicht lösen, Jahresmieten jedoch können vom Vermietter bis zum Schlusse des ersten Miethjahres nicht gekündigt werden, ausgenommen, wenn der Miether den Pachtzins nicht pünktlich entrichtet, der Miether in Konkurs gerathen oder sein Selbstverfügungsrecht auf andere Art eingebüßt hat, und schließlich, wenn auf die in der Wohnung befindlichen Mobilien eine

befriedigungsweise Exekution geführt worden ist. Die zumiderlaufende vertragsweise Bedingung ist ungültig.“ Das ganze Statutelaborat enthält 39 Paragraphen.

Hoffentlich wird der Municipalausschuß das Statut mit gebührendem Ernste und gutem Willen verhandeln und eine gründliche und ersprießliche Arbeit leisten. Die Bevölkerung hat Anspruch darauf, daß es in den gegenwärtigen schweren Zeiten der Wohnungsnoth und Theuerung vollen Schutz für ihre gerechtfertigten Interessen finde.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. März.

* Die Ungarische Allgemeine Affekuranzgesellschaft überfandte anläßlich des fünfzigjährigen Jubiläums ihres Bestandes der Stadtbehörde 12,000 Kronen mit der Bestimmung, diesen Betrag zum Ankauf eines Automobils für die Feuerwehr zu verwenden. Der Magistrat nahm heute die Spende mit Dank an.

* Die Regulirung des Gisellaplatzes. Der hauptstädtische Magistrat verhandelte heute die Regulirungsfrage des Gisellaplatzes und genehmigte nach kurzer Berathung die Beschlüsse der Privatbaukommission, die wir jüngst detaillirt mitgetheilt haben.

* Das Andenken Andreas Mechwart's. Der Ungarische Ingenieur- und Architektenverein richtete an die Hauptstadt das Ersuchen, sich in der Kommission zur Verewigung des Andenkens Andreas Mechwart's vertreten zu lassen. Der Magistrat delegirte heute in die Kommission den Baudirektor Adolf Heuffel.

* Eine neue Elementarschule. Der Magistrat wies heute das hauptstädtische Ingenieuramt an, die detaillirten Pläne und Kostenvoranschläge der an der Ecke der Rehel- und Tatzonygasse im VI. Bezirk zu errichtenden neuen Elementarschule ehestens zu unterbreiten.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. März. Infektionskrankheiten kamen vor 43, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 3, Scharlach 6, Masern 16, Diphtheritis und Group 7, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohren-Brühenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Thyphus exanthema 10. Krankenstand im Nochspsital 2405 und im St. Johannes-Spital 1210. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 49 und zwar: 1. Bezirk 8, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 13, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 3. — Todesursachen: Gehirn- und Rückenmarksentzündung 4, Lungenschwindsucht 7, Lungentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Cirkulationskrankheiten 8, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohren-Brühenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza 1, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Syphilis —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Typhus exanthema 1, sonstige Krankheiten 13.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. März.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inzerate.

* Vom König. Die „Korr. Wilt.“ meldet: Das Befinden des Königs ist heute Früh nach einer gut verbrachten Nacht zufriedenstellend. Die geringe Temperaturerhöhung, die vorgestern Abends als Begleiterscheinung des Schnupfens beobachtet wurde, ist fast ganz geschwunden. Der Appetit war gestern sehr gut. Heute Früh ist der König zur gewohnten Stunde, nach 5 Uhr, aufgestanden; der Monarch hat Vormittags, wie alltäglich, Akten erledigt und Vorträge der Würdenträger angehört. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Aus Schönbrunn treffen heute leider keine besseren Nachrichten ein. In Folge des schlechten Wetters hält der Schnupfen noch immer an und auch der Hustenreiz ist nicht gewichen. Die Temperatur ist allerdings normal. Die Nachtruhe war zeitweilig durch ziemlich starken Hustenreiz gestört. — Die „Korr. Wilt.“ meldet: Das Befinden Sr. Majestät blieb auch heute trefflich. Se. Majestät hatte tagsüber die normale Körpertemperatur. Auch der Appetit war auf gewohnter Höhe. Se. Majestät ließ im Tagesprogramm nicht die mindeste Aenderung eintreten und machte Mittags einen dreiviertelstündigen Spaziergang in der großen Galerie des Schönbrunner Schlosses. Vom Eintritt einer besseren Wit-

terung ist auch das Schwinden des Schnupfens zu erhoffen.

* Personalnachrichten. Aus Miskolc wird telegraphirt: Die Stadt Miskolc hat den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy aus dem Anlasse, daß Miskolc zur Stadt mit Municipalrecht erhoben wurde, zum Ehrenbürger gewählt. Am 24. d. wird eine Deputation unter Führung des Bürgermeisters Dr. Stephan Szentpály dem Minister des Ehrenbürgerdiplom überreichen. — Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi erteilt morgen, Freitag, ausnahmsweise Nachmittags um 5 Uhr Audienzen.

* Die Verlobung des Herzogs der Abruzzen. Aus London meldet man: Die wiederholt demontirte Verlobung des Herzogs der Abruzzen mit der Tochter des amerikanischen Senators Elkins wird allseits bestritten. Die Trauung dürfte voraussichtlich am 2. April in Washington stattfinden, woselbst Prinz Luigi bereits eingetroffen ist. Der Herzog wohnt als Gast des italienischen Botschafters Baron des Pianca auf der italienischen Botschaft, und alle Anzeichen weisen darauf hin, daß der Herzog bereits die Zustimmung seines königlichen Vaters zur Heirath mit Miß Katharina Elkins erhalten hat und daß diese nach der Verehelichung am römischen Hofe freundlich empfangen werden dürfte. — Aus Rom telegraphirt man: Minister Lubin, der Schöpfer des hiesigen internationalen landwirtschaftlichen Instituts, der mit dem Herzog der Abruzzen befreundet ist, erklärt, daß nach seinen Nachrichten die Gerüchte über die bevorstehende Verlobung des Herzogs der Abruzzen mit Miß Elkins unbegründet sind.

* Erkrankung Leo Tolstoj's. Aus Petersburg telegraphirt man: Leo Tolstoj, der an Influenza in recht schwerer Form leidet, hatte am 16. d. einen tiefen Ohnmachtsanfall. Nachdem er aus ihm erwacht war, machte sich bedenkliche Gedächtnislosigkeit bemerkbar. Am 17. d. wurden die Doktoren Nikitin und Berkenheim aus Moskau nach Jasnaja-Poljana gerufen. Sie finden, daß der Zustand des Kranken in Anbetracht des hohen Alters ernst sei. Mehrere der Familie Tolstoj nahesteheende Personen sind nach Jasnaja-Poljana gereist. — Des Nachts wird aus Petersburg telegraphirt: Abends eingetroffene Privatmeldungen aus Moskau besagen, daß Graf Tolstoj neuerlich einen Ohnmachtsanfall erlitten habe.

* Budapestener Universität. Se. Majestät hat den öffentlichen ordentlichen Professor der Kirchengeschichte an der theologischen Fakultät der Budapestener Universität Dr. Franz Hannay zum öffentlichen ordentlichen Professor des Kirchenrechts an dieser Fakultät ernannt.

* Der Todestag Ludwig Kossuth's. Morgen, am 20. März, werden es vierzehn Jahre, daß Ludwig Kossuth die Augen für immer geschlossen hat. Die Jahreswende wird vom hauptstädtischen Publikum und den parlamentarischen Parteien pietätvoll gefeiert. Um 10 Uhr Vormittags findet in der evangelischen Kirche am Deákplatz ein Trauergottesdienst statt, welcher Franz Kossuth und die Unabhängigkeitspartei korporativ beimohnen werden. Die Predigt hält der Seelsorger Alexander Horváth. Aus der Kirche begibt sich das Publikum zum Grabe Kossuth's im Kerepeser Friedhofe, welches im Namen der Unabhängigkeitspartei von Árpád Szentiványi und im Namen des Präsidiums des Abgeordnetenhauses von Andreas Bertán bekränzt wird. Um 3 Uhr Nachmittags findet im Royal-Saal das Kossuth-Banket statt. Die Festrede hält, mit dem Kossuth-Vokal in der Hand, der geschäftsführende Vizepräsident der Unabhängigkeitspartei Paul Hóitz. Mehrere Minister, zahlreiche Abgeordnete und externe Mitglieder der Unabhängigkeitspartei haben ihr Erscheinen beim Banket zugesagt. Abends veranstaltet der Kossuth-Bund im Sitzungssaal des Komitats-hauses eine Kossuth-Soirée.

* Eine amerikanische Schriftstellerin in Budapest. Die amerikanische Schriftstellerin Miß Lola Smith ist in Budapest eingetroffen, um hier die ungarischen Verhältnisse zu studiren. Die Dame hat beim Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi ihre Aufwartung gemacht, an den sie mehrere Empfehlungen hatte. Miß Smith gedenkt drei Monate in Ungarn zu verweilen und wird während dieser Zeit das Land bereisen, um dann ihre Eindrücke und Erfahrungen in den hervorstechendsten amerikanischen Zeitschriften zu schildern.

* Spenden. Für die Witwe Frau Abraham Hüf (Máramarosziget) sind uns heute von M. N. (Turkoffin) 5 Kronen gekommen. Als Ergebnis einer Sammlung sendet uns Paula Joffe 4 Kronen 70 Heller für die „Kinderschulziga“. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Die Affentirungen in der Hauptstadt sind im besten Zuge. Seit Anfang März gelangten die Stellungspflichtigen der ersten Altersklasse zur Stellung. Das bisherige Resultat kann als günstig bezeichnet werden, da sowohl das Material als auch das Erscheinen vor der Affentkommission nichts zu wünschen übrig lassen. Die Affentirung der im Jahre 1887 geborenen Stellungspflichtigen wird am 24. d. beendet, worauf am 1. April die Affentirung der zweiten Altersklasse beginnt, die bis zum 14. April dauert, an welchem Tage die Affentirung der dritten Altersklasse beginnt. Nach den Superarbitrungen und den Kollaudirungen erreicht die Hauptstellung ihr Ende. Die Affentkommission macht die in den Jahren 1887, 1886 und 1885 geborenen Stellungspflichtigen abermals darauf aufmerksam, vor der Affentkommission pünktlich zu erscheinen, da sie im entgegengesetzten Falle streng bestraft werden.

* Eine Deputation der Nagykanijszer im Abgeordnetenhanse. Eine aus hundert Personen bestehende Deputation der Nagykanijszer machte heute Vormittags im Abgeordnetenhanse ihre Aufwartung beim Minister a. latere Grafen Madár Zichy, um ihm das Ehrendiplom zu überreichen.

Bürgermeister Bécsy überreichte dem Minister Grafen Madár Zichy das Ehrendiplom in Begleitung einer Ansprache. Graf Madár Zichy dankte in warmen Worten für die Auszeichnung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm diese aus einem Anlasse zutheil wurde, da alle Parteien vereint für ein Ziel, die Erhaltung der Verfassung, kämpften. Er hoffe, es werde hiezu nicht wieder kommen, doch sehe er in der Ferne des politischen Horizonts neuerdings zwei Gefahren, gegen welche alle Ungarn vereint vorgehen müßten, und dies seien die internationalen Sozialdemokraten und die Nationalisten. Gegen diese müssen wir die ungarische Verfassung und das ungarische wirtschaftliche Leben beschützen. (Lebhafte Gekröse.) Der Minister führte die Deputation sodann vor den Justizminister Gúntner, dem sie die Bitte unterbreiteten, es möge in Nagykanijszer ein Justizpalais errichtet werden. Der Minister versprach, diese Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Dem Unterrichtsminister Grafen Apponyi dankte die Deputation für die zum Baue eines Gymnasiums gewährte Unterstützung und bat gleichzeitig um eine neuerliche Unterstützung zur Errichtung einer Volksschule. Beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy, dem Handelsminister Franz Kossuth, dem Ackerbauminister Darányi und dem Präsidenten des Abgeordnetenhanse Julius Juszt wurde die Abordnung um Verleihung des autonomen Municipalrechtes an die Stadt Nagykanijsza bittlich. Sämtliche Minister nahmen das Ansuchen der Nagykanijszer wohlwollend entgegen. Mittags waren die Mitglieder der Deputation Gäste des Ministers Grafen Zichy im „Hotel Hungaria“.

* Die Zwistigkeiten des Ehepaars Toselli. Aus München meldet man: Aus Briefen, welche die ehemalige Gräfin Montignoso kurz nach ihrer Heirath an eine hier wohnende Freundin gerichtet hat, geht hervor, daß nach den ersten glücklichen Wochen der Ehe sehr bald zwischen den Gatten Zwistigkeiten entstanden. Toselli begann seine Frau mit Eifersucht zu quälen, und als Frau Toselli sich weigerte, ihren Gatten auf seinen Konzettreisen zu begleiten, kam es zu argen Szenen zwischen den Eheleuten. In der letzten Zeit aber sind Briefe der ehemaligen Gräfin Montignoso hier eingetroffen, welche angeblich eine völlige Sinnesänderung der Frau Toselli beweisen. Aus den Briefen geht, wie es heißt, hervor, daß sie wieder für Toselli schwärmt. Dieser letzte Brief der Frau Toselli ist erst vor circa drei Wochen in München eingetroffen. — Aus Berlin wird telegraphirt: Entgegen allen anderen Meldungen über die beabsichtigte Scheidung des Ehepaars Toselli wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Florenz telegraphirt, daß die Ehe die denkbar glücklichste sei und daß Gräfin Montignoso ihrer Niederkunft entgegensehe.

* Explosion eines Pulvermagazins. Aus Warschau telegraphirt man uns: In der Vorstadt Nova Praga kam gestern im Materialdepot ein Feuer zum Ausbruch. Kaum hatte die Feuerwehr die Löscharbeiten begonnen, explodirte das Pulvermagazin. Dem Feuer fiel das ganze Gebäude zum Opfer. Es besteht der Verdacht, daß Feuer gelegt worden sei.

* Die Kinderschulziga hat für den diesjährigen Kindertag mehrere hundert Glasbüchsen anfertigen lassen. Der Vortheil dieser geschmackvoll ausgestatteten Sammelbüchsen besteht darin, daß man die Sorte und den Werth des hineingeworfenen Geldes sofort erkennen kann.

* Jer. Gottesdienst. Im isr. Kultustempel und im Tempel in der Rombachgasse beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um 6 Uhr

* Geheimrath Eduard Keller, der berühmte deutsche Philosoph, ist, dem „Schwäbischen Merkur“ (Stuttgart) zufolge, heute im Alter von 94 Jahren gestorben.

* Attentat auf den Reichsrathsabgeordneten Bernerstorfer. Aus Wien wird uns telegraphirt: Im Redaktionsgebäude der „Arbeiterzeitung“, Mariahilferstraße 89, wurde heute auf den bekannten sozialdemokratischen Abgeordneten Engelbert Bernerstorfer von einem offenbar geisteskranken Mann ein Revolverattentat verübt. Als sich der Abgeordnete heute um 1/16 Uhr Nachmittags in die Redaktion der „Arbeiterzeitung“, deren Redakteur er ist, begeben wollte, bemerkte er im Hausflur einen Mann. Er schenkte diesem keine weitere Aufmerksamkeit und ging weiter. Plötzlich hörte er hinter sich einen Schuß krachen. Erschrocken drehte er sich um und bemerkte, daß der Mann, der früher an ihm vorbeigehuscht war, einen Revolver in der rechten Hand haltend, auf ihn zielt. Ohne daß er es hindern konnte, krachte schon ein zweiter Schuß. Der Abgeordnete eilte die Treppe hinauf, um vor dem Attentäter zu flüchten. Im nächsten Augenblicke aber folgte schon ein dritter Schuß, der allerdings nicht dem Abgeordneten galt. Der Attentäter hatte sich nämlich selbst eine Kugel in den Leib gejagt. Die Rettungsgesellschaft wurde herbeigerufen, die den Verletzten verband und ins Sophienspital brachte. Obwohl er schwer verletzt war, blieb er bei vollem Bewußtsein und gestand ganz offen, daß er den Abgeordneten erschießen wollte. Er wurde als der 35jährige Gelfeinhändler Ignaz Pollak agnoszirt. Der Attentäter dürfte, wie bemerkt, geisteskrank sein und leidet überdies an Verfolgungswahn. Er wähnt sich immer von der Polizei und der Behörde verfolgt und glaubt, daß ihm besonders die Abgeordneten Adler und Bernerstorfer auffällig seien, die er auch beschuldigt, daß er keinen Posten bekommen kann. Abgeordneter Bernerstorfer wurde durch den ersten Schuß am Oberarm leicht verletzt. Die zweite Kugel streifte seinen Winterrock. Das Attentat erregte großes Aufsehen und das Gebäude wurde von einer großen Menschenmenge umlagert.

* Todesfälle. Der geachtete Grundbesitzer im Baranyaer Komitat Béla Mandi, Sohn des kürzlich verstorbenen früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Mandel, ist in Baranya-St. Borincz an Lungenerkrankung gestorben. Die Leiche des Dahingekleideten wird nach Budapest gebracht und am 20. d. im Kerepeser Friedhof beigesetzt werden. — Frau Witwe Anton Frisch geb. Mathilde Schwarz ist am 18. d. nach kurzem Leiden gestorben. — Aus Miskolc wird telegraphirt: Der Oberrabbiner der Miskolczer isr. Kultusgemeinde Mayer Rosenfeld ist heute im Alter von 78 Jahren gestorben. — Aus Sophia telegraphirt man: Der Kommandant des ersten Militärbezirks General Petroff ist in Berlin, wohin er sich zur Erholung begeben hatte, gestorben.

* Die Enquete über das Turnwesen wurde heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi fortgesetzt und beendet.

Zur Diskussion gelangte die Frage der Ausbildung und Qualifikation der Turnprofessoren an den Mittelschulen. Nachdem Johann Maurer, Karl Delyi, Dr. Adolf Zuba, Michael Bély und Michael Szankovics unter Anderem für die Errichtung einer Fachmeister-Akademie eingetreten waren, führte der Reichstagsabgeordnete Dr. Béla Bernát aus, daß die theoretische und praktische Ausbildung der Turnprofessoren Hand in Hand gehen muß. Redner hält es für notwendig, daß in die Lösung dieser Frage auch die gesellschaftlichen Faktoren einbezogen werden. Er bittet den Unterrichtsminister, das ihm vom Nationalturnverein unterbreitete Memorandum zu acceptiren und auf Grund desselben die Reform des Turnwesens durchzuführen. Abgeordneter Dr. Desider Polonyi plaidirte dafür, daß die Ausbildung der Turnlehrer eine staatliche Aufgabe bilden möge. Hierauf sprachen Dr. Joseph Dito, Julius Kun, Karl Fier, Dr. Adolf Zuba und Julius Vermeß, worauf Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi in einer längeren Rede den Theilnehmern der Enquete für ihre Mitwirkung dankte und das Material der Enquete rejunirte. Der Minister ist davon überzeugt, daß die Enquete in großem Maße dazu beitragen wird, damit die Reform des Turnwesens ehestens durchgeführt werde. Der Minister wird auch bestrebt sein, dieses Ziel in der kürzesten Zeit zu verwirklichen. Schließlich sagte Magistratsrath Julius Kun dem Unterrichtsminister für die Veranstaltung der Enquete Dank und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß der Minister die Frage in der gewünschten Weise lösen werde.

* Lebensmüde. Gestern Abends hat sich die 17jährige Tochter Margarethe des Maschinenisten Julius Falaß im Hause Hernádgasse 27 durch einen Revolver-schuß entleibt. Das Mädchen war auf Abwege gerathen und ist vor acht Monaten aus dem Elternhause entflohen. Gestern kehrte sie wieder zurück, da ihre Eltern jedoch von ihr nichts mehr wissen wollten, dürfte

die Jalousie aus Verzweiflung den Selbstmord verübt haben. — Der Agent Eugen Lötj jagte sich heute früh in seiner Wohnung, Miklagasse 9, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Schläfe und starb nach wenigen Augenblicken. Das Motiv der That ist unbekannt. Die Leiche ist ins gerichtszugliche Institut überführt worden.

* Der Bau der Stadt Budapest vom Standpunkte der Kunst. Im ungarischen Architektenverband hielt heute Abends Professor Anton Palóczy einen interessanten Vortrag über den Bau der Hauptstadt vom Standpunkte der Kunst.

Vortragender wies auf die Thatsache hin, daß die Entwicklung Budapests im Allgemeinen bis in die jüngste Zeit im Dienste der wirtschaftlichen Bedürfnisse stand und erst in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Umschwung zum Besseren sich bemerkbar machte. Straßen, Gassen und Plätze sind die Elemente des städtischen Straßennetzes. Der Straßenbau muß wohl die Forderungen des Verkehrs vor Augen halten, darf jedoch auch die der Kunst nicht übersehen. Die Dimensionen einer Straße sind von großer Wichtigkeit. Verkehrswege müssen breit sein, Straßen, in denen hauptsächlich Wohnhäuser sich befinden, schmal. Das Verhältnis der Länge zur Breite einer Straße ist ungefähr 25:1. Die Hauptsache jedoch ist, die Straße konkap zu nivellieren, soll sie einen günstigen architektonischen Gesamteindruck hervorrufen. Die Straßen von Budapest entsprechen diesen elementaren Forderungen trotz der neueren Regulierungen keineswegs. Die Hauptbedingungen sind hier ebenfalls die Konkapnivellierung und daß der Platz vollkommen abgeschlossen sei. Außer dem Franz-Josephs- und dem Calvinplatz entspricht keiner diesen Anforderungen. Eine nicht zu unterschätzende Ursache des Mangels an schönen Plätzen ist der Umstand, daß für die Placierung der öffentlichen Gebäude nicht entsprechend gesorgt wurde. Wir haben bios einen vortrefflich gebauten öffentlichen Platz, den Freiheitsplatz, doch muß auch dessen Niveau noch vor Errichtung des Freiheitsdenkmals konkap gestaltet werden. Im Allgemeinen können wir zwar mit ruhigem Gewissen von unserer Hauptstadt behaupten, daß sie schön sei, doch finden wir neben prachtvollen Dingen auch ganz primitive. Die Zukunft steht vor uns und sie muß benützt werden. Hierzu ist aber vor allen Dingen ein neuer Stadtplan dringend notwendig.

Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine lebhaft diskutierte Diskussion, an der sich nebst dem Vorsitzenden Samuel Becz, Sigmund Dunitzer, Emanuel Pollak u. A. beteiligten.

* Der Flecktyphus. Wie bereits mitgeteilt, wurde gestern aus dem Hause Békésgasse 11 eine ganze Familie, bestehend aus der 40jährigen Tagelöhnerin Marie Trener und deren Kinder, die 14jährige Stephanie, die 12jährige Bertha und der 10jährige Victor, ins Epidemiespital überführt. Oberphysikus Dr. Maden Magyars unterzucht in Gesellschaft des staatlichen Sanitätsinspektors Dr. Béla Hajós die Wohnung der erkrankten Familie und konstatierte, daß fast sämtliche Wohnungen des erwähnten Hauses überfüllt seien. Es wurde ferner ermittelt, daß die Familie früher im Hause Párkánygasse 142 gewohnt habe. Der Oberphysikus setzte hier die Untersuchung fort und machte die überraschende Wahrnehmung, daß dieses Haus einen förmlichen Seuchenherd bilde. In diesem Hause sind die 40jährige Tagelöhnerin Frau Johann Saliga und deren Kinder, die 14jährige Marie, die 17jährige Erzset und die 8jährige Julcsa, an Flecktyphus erkrankt und wurden unverzüglich ins St. Ladislaus-Spital überführt. Der Oberphysikus verfügte, daß das ganze Haus gründlich desinfiziert und die überfüllten Wohnungen evakuiert werden. Im Spital werden gegenwärtig 28 flecktyphuskrante Männer und 44 Frauen gepflegt. Unter Beobachtung stehen 31 Männer und 18 Frauen.

* Ein phantastischer Defraudant. Drei Arbeiter hatten beiläufig 1000 K. erspart, um für das Geld in Erzseibelsalva gemeinsam ein Haus zu kaufen. Sie hatten das Geld in einer Sparkasse liegen und bekannten heute ihren Freund, den Kesselschmied Stephan Moróczy, dasselbe zu heben. Moróczy kam diesem Ansuchen nach, flüchtete aber mit dem Gelde nach Bács, wo seine Eltern wohnen. Von dort wurde er hieher zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und nach beendeter Verhör in Haft genommen. Moróczy leugnet, das Geld defraudiert zu haben, und behauptet, daß er auf der Mátócsifraße von zwei Personen angesprochen wurde, die sich für Detektive ausgaben und ihn, damit er über die Provenienz des Geldes Aufschluß erteile, zur Oberstadthauptmannschaft brachten. Dort nahmen sie ihm das Geld ab und verschwand sodann. Die Polizei schenkt diesen Angaben keinen Glauben und vermutet, daß Moróczy die 1000 K. in Bács versteckt hält.

* Ueberfahren. Bei dem Bahnübergang auf dem Gerningweg wurde heute die Leiche eines 40—45jährigen Mannes gefunden, der wahrscheinlich von einem Wiener Juge überfahren wurde. In den Taschen der Leiche wurde ein von Georg Némédy unterschriebener, an Julius Csányi, Sónyagasse 2, adressierter Brief

gefunden. — In der Dembinskygasse wurde der vierjährige Stephan Stabl überfahren. Das Kind erlitt einen Arm- und Beinbruch. — Auf dem Sigmondplatz ist heute der 74jährige Privatier Samuel Dittler von dem Milchwagen des Joseph Wicsán überfahren worden. Der alte Herr erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verschied. Der Kutscher, durch dessen Unvorsichtigkeit der Unfall verursacht wurde, ist in Haft genommen worden.

* Panik in einer Schule. Aus Berlin wird uns telegraphiert: In Rattowitz kam es in der Elementarschule zu einer großen Panik, als der Schuldirektor probeweise das Alarmerzeichen geben ließ, daß in der Schule Feuer ausgebrochen sei. In den Gängen und in den Stiegenhäusern entstand ein furchtbares Gedränge. Die Kinder warfen einander zu Boden und elf Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren schwebten in solcher Gefahr, daß sie ohnmächtig zu Boden stürzten, als ein Lehrer eine Kinderschar über sie hinweg in einen anderen Korridor führen wollte. Vier Knaben wurden in benutzlosen Zustände in ihre Wohnungen transportiert.

* Abgestürzte Touristen. Aus Genf wird uns telegraphiert: Der 29jährige Architekt Robi unternahm eine Tour auf die Spitze des Retschberges bei Zermatt, wobei er, von einer Lawine erfaßt, mitgerissen wurde. Nach tagelangen Bemühungen gelang es einer Rettungssaktion, die Leiche zu bergen. — Der 23jährige Tourist Arard geriet auf einer Tour, die er von Ceinier aus auf den Croiffenberg unternahm, vom Wege ab und brach in Folge Erschöpfung zusammen. Bei der herrschenden Kälte ist er erfroren. Die Leiche wurde gleichfalls geborgen.

* Veruntreuungen bei einer russischen Bahn. Aus Petersburg telegraphiert man uns: Die Veruntreuungen bei der Moskau—Kasjanbahn belaufen sich auf zehn Millionen Rubel. Es stehen auffehenerregende Verhaftungen bevor.

* Der Bau des Cirkus Beletow geht seiner Vollendung entgegen. Die Eisenkonstruktion ist vollständig fertig, jetzt wird die prächtige Fagade gebaut. Unterdessen organisiert Direktor Beletow, der gegenwärtig mit seiner Gesellschaft in Brüssel spielt, die neue Gesellschaft, mit welcher er den Cirkus eröffnen wird. Bei der Eröffnung werden die größten Attraktionen der Artistenwelt mitwirken.

* Ein Kunstmalers als Falschmünzer. Aus Paris telegraphiert man uns: Der Kunstmalers Offenbach, ein Nachkomme des berühmten Komponisten Jacques Offenbach, wurde hier als Haupt einer verwegenen Falschmünzerbande verhaftet.

* Fettes Caprice. Allabendlich total ausverkaufte Häuser, während der Komödien und Soli lachende Gesichter, das ist der Gesamteindruck, den jeder Besucher dieses Unternehmens gewinnt. Die beiden Schläger ersten Ranges „Az aczellkirály vād alatt“ und „Was Männer fesselt“ werden stürmisch belacht. Nebst den Komödien erzielen die Soli der Herren Trebitsch und Böldi, ferner des Jrl. Türk stürmische Erfolge. Das Ensemble ist derzeit mit den Proben einer deutschen Novität von Satyr beschäftigt. In dieser Novität wird Herr Rott ein seltenes Jubiläum feiern, da er die fünfzigste Rolle von demselben Autor kreiren wird.

Familien-Nachricht.

Herr Béla Dulács, Architekt, Chef der technischen Abteilung der Firma Dr. Theodor Heidelberg, verlobte sich mit Fräulein Benke, Tochter des Herrn Leo Urbán, Direktor der „Hornádvölgyi Magyar Vasipar R.-T.“

Sob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Stirke der Parlamentsberichterflatter.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal.“)

Berlin, 19. März.

In der heutigen Sitzung des Reichstages erschollen während der Rede des Abgeordneten Erzberger, als er von der unsterblichen Seele des Regers sprach, Lachen und Hohne von der Journalistentribüne. Der Abgeordnete Gröber (Centrum) rief zur Journalistentribüne hinauf: „Das sind dieselben Saubengel wie neulich.“ Sofort traten die Mitglieder der Presse zu einer Veratung zusammengetreten und schickten zum Präsidenten Grafen Stolberg eine Deputation, welche folgendes Schreiben zu überbringen beauftragt war:

„Der Abgeordnete Gröber hat, als während der Rede des Abgeordneten Erzberger auf der Journalistentribüne angeblich gelacht wurde, in den Saal gerufen: „Das sind wieder dieselben Saubengel wie neulich.“ Die auf der Journalistentribüne anwesenden unterzeichneten Mitglieder der Presse sind nicht gesonnen, diese Beschimpfung ruhig hinzunehmen. Sie richten daher an den Herrn Präsidenten die Bitte, ihnen die Genugthuung zu verschaffen, die der Würde des deutschen Reichstages und des Journalistenstandes entspricht.“

Präsident Stolberg sagte die Berücksichtigung dieses Schreibens zu.

Im Laufe der Sitzung kam der sozialdemokratische Abgeordnete Althorn, der selbst Journalist ist, auf die Sache zurück. Er meinte, daß es ganz ungerechtfertigt sei, sich zu einer Taktlosigkeit hinreißend zu lassen, wenn die Herren von der Presse auch einmal laut würden und sich von ihren Gefühlen hinreißend lassen, was bei ihrer angestregten Arbeit Niemanden verwundern kann.

Präsident Stolberg gab folgende Erklärung ab:

— In den letzten Tagen sind mehrfach während der Rede einzelner Mitglieder des Hauses Zeichen des Mißfallens von der Journalistentribüne gegeben worden. Ich will aber noch einmal darauf aufmerksam machen, daß ich im Wiederholungsfalle genötigt sein würde, diejenige Tribüne räumen zu lassen, wo ein solch ungehörliches Benehmen beobachtet würde. Wenn ein Mitglied des Hauses gegen solche Störungen einen unparlamentarischen Ausdruck gebrauchte, den ich, wie ich bemerken will, nicht gehört habe, so bedauere ich dies.

Unmittelbar nach diesen Worten des Präsidenten erhoben sich die Mitglieder der Journalistentribüne von ihren Plätzen und verließen korporativ den Saal. Dieser Exodus erregte große Sensation. Die Journalisten traten unverzüglich zu einer Veratung zusammen, in der beschlossen wurde, die Berichterstattung nicht eher wieder aufzunehmen, bis der Präsident den Mitgliedern der Journalistentribüne die gebührende Genugthuung gewährt haben wird. Ueber den weiteren Fortgang der heutigen Sitzung gibt es auch keinen Bericht. Unterbleibt die gewünschte Erklärung des Präsidenten auch in der morgigen Sitzung, so wird die Einstellung der Berichterstattung fortbauern.

Sport.

Wiener Trabrennen.

Wien, 19. April. (Privat-Telegramm.) Der dritte Tag des Frühjahrsmeetings endete mit folgendem Resultat:

- 1. „Wiedersehen-Rennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) „Goldmaid“ Erstes, Zeit: 1 Min. 38 3/4 Sek., „Drache“ Zweites, „Sport“ Drittes. Es liefen noch: „Gerber“, „Danusca“, „Mayboy“, „Coralie“, „Fisch“, „Büffel“, „Deat“, „Etemer“ und „Babam“. Totalisateur 10:47, Platzwetten I. 20:44, II. 20:77, III. 20:106.
2. „Preis von Koritschan.“ (2600 Kronen, Distanz 2630 Meter.) „Charley“ Erstes, Zeit: 1 Min. 33 1/2 Sek., „Daisy“ Zweites, „Tutti-frutti“ Drittes. Es liefen noch: „Minkusch“ und „Bandit“. Totalisateur 10:19, Platzwetten I. 20:28, II. 20:37.
3. „Adria-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1700 Meter.) „Excellenz“ Erstes, Zeit: 1 Min. 37 1/2 Sek., „Jeanette“ Zweites, Totalisateur 10:23.
4. „Preis von Moskau.“ (3000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) „St. Valent Vincent“ Erstes, Zeit: 1 Min. 31 1/2 Sek., „Sevante“ Zweites. Es liefen noch: „Botha“ und „Virginia Day“. Totalisateur 10:45, Platzwetten I. 20:43, II. 20:32.
5. „Bann-Rennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2100 Meter.) „Erin“ Erstes, Zeit: 1 Min. 42 3/4 Sek., „Johanna L.“ Zweites, „Dongó B.“ Drittes. Es liefen noch: „Sedi Foster“, „Nebulo“ und „Flower“. Totalisateur 10:37, Platzwetten I. 20:42, II. 20:39.
6. „Preis von St. Pölten.“ (2300 Kronen, Distanz 2550 Meter.) „Baronessa I.“ Erstes, Zeit: 1 Min. 36 Sek., „Sucretia“ Zweites, „Janzen“ Drittes. Es liefen noch: „Nikolo“, „Matador“, „Draga II.“, „Darabani“, „Alba“, „Norma“ und „Fiter“. Totalisateur 10:58, Platzwetten I. 20:37, II. 20:31, III. 20:42.
7. „Herrenfahren.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 3300 Meter.) „Mr. Datar's Redvencz“ — „Madár B.“ Erste, Zeit: 1 Min. 49 1/2 Sek., „Donau“ — „Gölsenthaler“ Zweite, „Amerika“ — „Dorotheum“ Dritte. Es liefen noch: „Frau Leopoldine“ — „Nachtflaker“, „Hernals“, „Wanda“, „Kriju“, „Michel Warmick“, „Eles“, „Sitra B.“, „Doris Allen“, „Hofdame“ und „Barbara Allen“. Totalisateur 10:155, Platzwetten I. 20:86, II. 20:53, III. 20:49.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Teleki-Preis.

Plenarsitzung der Akademie.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute Nachmittags eine Plenarsitzung, in welcher der Teleki-Preis, der Farkas-Raskó-Preis und der Wodianer-Preis zur Entscheidung gelangten.

Der Präsident Albert Berzeviczy gedachte in seiner Eröffnungsrede mit Worten der Pietät des ersten Präsidenten der Akademie, des Grafen Joseph

Telesi, der durch seine munifigente Stiftung den Aufschwung unserer Dramenliteratur anstrebte.

Hierauf legte Joseph Bayer den Bericht der Jury über den Telesi-Preis vor. Um den auf Tragödien in Versform ausgeschriebenen Preis bewarben sich 21 Werke, von denen jedoch bloß vier ernstlich in Betracht kommen. „Hódító Mihály“ ist eigentlich eine dramatische Zeitschilderung nach veraltetem romantischen Muster; „Eszter“, das Werk eines poetisch veranlagten Schriftstellers, aber in der Anlage und im Aufbau vollständig verfehlt; der Autor von „Eufémia“ ist mit den Geheimnissen der Bühne wohl vertraut, vom Tragischen hat er jedoch keinen richtigen Begriff. Die Jury (Joseph Bayer, Joseph Léva, Joseph Bánóczy, vom Nationaltheater Alexander Somló und Karl Mihályfi) hat sich mit drei gegen zwei Stimmen für „Honáruló“ entschieden, welches ebenfalls große Fehler aufweist — die Handlung bewegt sich in einem äußerst breitspurigen Rahmen, der dritte und vierte Akt sind gedehnt und mit langweiligem Dialog durchsetzt —, es enthält jedoch lyrische Wärme, die Sprache ist hübsch und geschmackvoll. Die Jury wünscht daher den sogenannten „Schandparaphen“ anzuerkennen, wonach der Preis nur deshalb ausgesetzt wird, weil dies obligatorisch vorgeschrieben ist; es bleibt dem Autor anheimgestellt, ob er den Preis begehren will oder nicht. Schließlich drückte der Referent der Jury den Wunsch aus, das Statut des Telesi-Preises abzuändern. Das Plenum acceptierte den Antrag der Jury. Der Motto-Brief des „Honáruló“ wird aufbewahrt und wenn sich der Autor zum Entgegennahme des Preises meldet, geöffnet. Die übrigen Motto-Briefe wurden verbrannt.

Um den Farkas-Raskó-Preis bewarben sich, wie Alexander Endrődi meldete, 41 patriotische Gedichte. Die Werke sind jedoch fast durchwegs so inferiorer Qualität, daß die Jury die Nichtausfolgung des Preises proponiert. Die Plenarsitzung schloß sich diesem Antrage an.

Die Belohnung aus der Modianer-Stiftung, welche alljährlich zwei verdienstvollen Volksschullehrern zuerkannt wird, erhalten heuer Jakob Bányai, Direktor der Staatsvolkschule in Nagybacskele, und Johann Wizer, röm.-kath. Lehrer in Lengyelóti.

Generalsekretär Gustav Heinrich referierte sodann laufende Angelegenheiten und legte das Programm der Jahresversammlung vor. Demnach finden am 28. April, Nachmittags 5 Uhr, die Klassensitzungen und am folgenden Tage die Jahresversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Programm der Festsitzung; Bericht der Klassen über die Preisentscheidungen, Eröffnung der Motto-Briefe der preisgekrönten Werke. Am 30. April, Mittags 12 Uhr, Direktionsratsitzung; am selben Tage um 5 Uhr Nachmittags Wahl von Mitgliedern und am 3. Mai, Vormittags 11 Uhr, Festsitzung.

(Konzert.) Nach den Herren Nyay und Bönczi, die uns im Vorjahr im Royal-Saal durch eine cykliche Aufführung der zehn Klavier- und Violinsonaten Beethoven's erfreut hatten, trat sich heuer ein nicht minder edles Künstlerpaar zu dem gleichen Beginnen zusammen. Aber die Herren Henri Marteau und Ernst Dohnányi sahen sich leider in die Zwangslage versetzt, im großen Redoutensaal spielen zu müssen. Etwa, als ob man den Versuch hätte unternehmen wollen, den Riesentraum durch zwei Glühlichter zu erleuchten. Gestehe ich es nur: es war Kunststreich. Aber wir müssen auch ein Anderes einbekennen: reifliches Behagen hätte uns das Zusammen spielen der beiden Künstler auch in einem intimeren Raum kaum zu gewähren vermocht. Von den beiden Spielern ist Dohnányi die bei weitem stärkere, reichere und Beethoven ungleich näher stehende Individualität. Aber gerade diese Ueberlegenheit veranlaßte ihn heute zu einem Verzicht auf die sonstige Großzügigkeit seines Beethoven'spiels, zu einer kleinen feinen Zierkünstelei, die nicht seine, noch weniger Beethoven's Sache ist. Es war freilich echter, klarer, edler Beethoven, aber in einem ziellichen Diminutiv in Goldschnitt. Der Titanentrog der C-moll-Sonate klang in dem tonmüderischen Raum fast wie das Schmolzen eines Backfischs. Den weit größeren Theil der Schuld daran trägt jedoch Herr Marteau, der uns diesmal ehelich enttäuschte. Er brachte für Beethoven außer seiner vornehmen Technik kaum mehr als maßlosen Respekt, der ihn zu einer fast zimperlichen Wohlstandigkeit der Ausdrucksvermittlung veranlaßte. Er spielte wie ein distingüed foreigner, der heileibe nicht durch ein stärkeres individuelles Hervortreten irgendwie Anstoß erregen möchte. Das Publikum, das den Saal dicht besetzt hatte, war artig und that entzückt. —y.

Die Generalversammlung des Landes-Schauspielervereins wurde heute zu Ende geführt. Es wurden vor der Verlesung des Berichts verschiedene Anträge angenommen. So beschloß die Generalversammlung, daß der Theaterlober und die Vertragsformulare in humanem Sinne ausgearbeitet werden sollen und daß die Regierung ersucht werde, die kine-matographischen und Cabaret-Theater zu Gunsten des Schauspieler-Pensionsfonds zu befeuern. Die General-

versammlung wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden Dr. Eugen Janovics geschlossen.

Die „Leipziger Illustrirte Zeitung“ veröffentlicht in ihrer morgigen Ausgabe gelandenden Nummer einen Artikel des ungarischen Unterrichtsministers Grafen Apponyi über Mihailovich's Oper „Clia-ne“. Der Verfasser, der Mihailovich' verdienstvolles Wirken als Direktor der Landes-Musikakademie rühmend hervorhebt, bezeichnet „Clia-ne“ als das erfolgreichste Werk des Komponisten, dessen Aufführung an der Budapester Oper geradezu glänzend gewesen sei. Ueberaus anerkennend äußern sich über die Oper Mihailovich' auch Berichte in der „Frankfurter Zeitung“ und in der Berliner „Musik“. Die Pariser Theaterzeitung „Comédie“ meldet, daß in einer Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Clémenceau und dem Unterstaatssekretär der schönen Künste Du-jardin-Beaume's beschloffen worden sei, den Administrator des Théâtre Français, Claretie, zum Rücktritt zu veranlassen und die Leitung dieser Bühne Albert Carré, dem gegenwärtigen Direktor der Komischen Oper, anzuertrauen. Claretie erklärt, er würde unter keinen Umständen seine Demission geben.

Der rührige Herausgeber und Redakteur des „Egyenlőség“ Mar Szabolcsi veröffentlicht soeben zwei Werke, die auch in nichtjüdischen Kreisen auf Interesse Anspruch haben können. Das eine ist „Hitvita“ (Religionsdisputation) betitelt und ist eine Bearbeitung des im XVI. Jahrhundert erschienenen Werkes Jzak den Abraham Troiti's „Chizut Emuna“. Szabolcsi hat zu dem Werke eine interessante Einleitung geschrieben, in welcher er die Aktualität des werthvollen Buches angeht, der auch heute grassirenden Proselytenmacherei betont. Das andere Buch Szabolcsi's ist „Zsidó tó mák“ betitelt und enthält zwei Erzählungen, die dem jüdischen Leben entnommen sind. Beide Werke werden sicherlich viele Leser finden. (Zu haben beim Verfasser; Preis 2 K., respektive 3 K.)

Das „Buch über Joseph Kiss“, dieses den Freunden und Gönnern des jubelnden Dichters zugeordnete Prachtwerk, keget in den weitesten Kreisen allgemeinem Interesse. Um die Größe der Auflage feststellen zu können, ersucht das Jubiläumskomitee diejenigen, die im Besitze von Sammelbögen sind, dieselben, wenn auch unausgefüllt, ehestens zurücksenden zu wollen.

Gerichtshalle.

Die Polonyi-Lengyel-Affaire.

Das Delegationsgesuch Géza Polonyi's. Budapest, 19. März. Es sind mehr als drei Monate vergangen, seit Géza Polonyi — wie wir damals meldeten — in einer umfangreichen Eingabe die Gründe entwickelte, die ihn zu dem Ansuchen bestimmten, es möge an Stelle der Budapester Geschwornen, die er für befähigt hält, ein anderes Geschwornengericht zur Erledigung seiner gegen den Abgeordneten Dr. Joltán Lengyel angelegten Verleumdungsklage delegirt werden. Nachdem dieser Antrag alle Foren, die zu diesem Antrag Stellung zu nehmen haben, passiert hatte, gelangte er heute endlich vor den ersten Strafsenat der k. u. k. Kurie (Vorsitzender Oskar Bernát, Referent Bartholomäus Bálfay), welcher endgiltig zu entscheiden hat. Die heutige Verhandlung brachte nur die Reproduzierung aller Phasen des Prozesses und die Skizzirung des Inhalts aller auf den Prozeß bezüglichen Eingaben. Neu ist nur die bisher geheimgehaltene Stellungnahme der Kronanwaltschaft zu Gunsten Polonyi's, dessen Delegationsgesuch von ihr befürwortet wird.

Der Referent Kurialrichter Bálfay begann mit der Skizzirung des Inhaltes der Verleumdungsklage. Es ist ein am 23. Januar 1907 im „Nap“ erschienener Artikel Dr. Lengyel's intrinimmet, in welchem mehrere Thatsachen angeführt werden, die — wenn sie der Wahrheit entsprechen — geeignet erscheinen zur Einleitung eines Strafprozesses gegen Géza Polonyi und ihn der allgemeinen Verachtung preisgeben würden. Diese Beschuldigungen sind: 1. Géza Polonyi war in seiner Eigenschaft als Mitglied des Municipalausschusses auch Anwalt des mit der Kommune im Vertragsverhältnisse stehenden Mehrzweckverkehrs-Unternehmers Ludwig Cséry, in dessen Interesse Polonyi in den Sitzungen des Municipalausschusses wiederholt das Wort ergriff. 2. Polonyi hat sich von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ein Honorar von 10,000 fl. zahlen lassen, damit die Uferpachtungsgebühren der Gesellschaft günstig erbelegt werden. 3. Polonyi war im Geheimen der Anwalt der Budapester elektrischen Straßenbahnen, in deren Interesse er als Stadtrepräsentant wiederholt bei der Kommune intervenirte. 4. Polonyi hat gegen ein Honorar sich für die Verlegung der Schwindt'schen Fabrik eingesetzt und hierbei seine Stellung als Mitglied des hauptstädtischen Municipalausschusses mißbraucht. 5. In seiner Eigenschaft als Anwalt der Marie Vele habe Polonyi sich dazu hergegeben, an dem Gouverneur von Ziume Graf Rakó eine Erpressung zu verüben.

Sichtlich dieser Beschuldigungen, die zu beweisen Dr. Lengyel sich erbötig machte, wurde die Untersuchung durchgeführt, worauf Polonyi am 15. November seinen Antrag wegen Delegation eines anderen Geschwornengerichtshofes unterbreitete. Auf diesen Antrag antwortete Dr. Lengyel in einer Eingabe, in welcher er sich dagegen verwahrte, daß man auf das Ansuchen Polonyi's eingehen, denn die Verhandlung dieses großen Prozesses vor einem anderen Geschwornengericht wäre mit bedeuten-

den Schwierigkeiten und Kosten verbunden. Die Budapester Staatsanwaltschaft, welchem der Antrag Polonyi's und der Gegenantrag Lengyel's vorgelegt wurde, unterstützte den Antrag Polonyi's, den sie als ausreichend motivirt bezeichnele. Es folgte dann die Einreichung der von uns vollinhaltlich mitgetheilten Anlage-schrift, worauf die Verhandlung anberaumt werden sollte. Ehe dies geschah, mußte aber über das Delegationsgesuch entschieden werden.

Nachdem der Antrag Polonyi's vollinhaltlich verlesen war, erwähnte der Referent, daß zu jener Zeit Polonyi von einem Theil der Presse scharfen Angriffen ausgesetzt war und er illustriert dies durch Verlesung verschiedener, dem Polonyi'schen Antrag beigelegter Artikel des „Nap“, „Bud. Napló“ und „Magyar Szó“. Der chronologischen Reihenfolge entsprechend wurde auch der Standpunkt Lengyel's dargelegt, welcher darin kulminirt, daß die Geschwornen einer Provinzstadt viel leichter zu beeinflussen sind wie die hauptstädtischen. Auch Lengyel bringt vor, daß man ihn wegen seiner Affaire mit Polonyi angegriffen habe, und der Referent verliest einige gegen Lengyel gerichtete Artikel.

Nun kam die Sentenz des Tages: der Antrag der Kronanwaltschaft, die im Sinne des Gesetzes gleichfalls das Recht hat, sich zu äußern. Die Kronanwaltschaft stellte sich auf Seite Polonyi's und beantragt, daß an Stelle des Budapester Geschwornengerichts das Pozsonyer oder das Győrer Geschwornengericht delegirt werde. Begründet wird dieses Gutachten mit dem Hinweis auf die in der Eingabe Polonyi's enthaltene Behauptung, wonach ein Interessenkonflikt eine beispiellose Heße gegen den Privatkläger inszenirt habe und die Sozialisten die Bevölkerung terrorisiren. Es wird bemerkt, daß das Gesuch um Gerichtsdelegation nicht gerade wegen der ausgelassenen Geschwornen, sondern wegen der Geschwornenliste überhaupt eingebracht werden könne. Polonyi habe wohl für seine Behauptung, daß Dr. Franz Heltai, Dr. Wilhelm Bássonvi und Paul Sándor eine planmäßige Heße inszenirt und sogar zu diesem Zwecke Sammlungen veranstaltet hätten, keinerlei Beweise erbracht. Dieser Theil seines Gesuches könne sonach nicht berücksichtigt werden. Doch es warte hier die Wahrscheinlichkeit dessen ob, daß die Geschwornen sich Polonyi gegenüber von Sympathie oder Antipathie werden leiten lassen, denn dieser Prozeß hat nicht bloß das Interesse der Bürgerchaft wachgerufen, sondern auch die Bürger selbst, aus deren Kreisen die Geschwornen hervorgehen, befangen gemacht. Ueberdies stehen die Geschwornen unter einem großen suggestiven Einflusse der Tagespresse.

Damit hatte der Referent sein Pensum erschöpft. Es folgte die Beratung, die aber heute noch nicht beendigt wurde. Die Entscheidung der Kurie wird morgen Mittag bekanntgegeben.

(Eine dreizehnjährige Mutter.) Das Strafgericht verhandelte heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Jamniky den Strafprozeß des 20jährigen Praktikanten Oskar Duschinsky, der beschuldigt war, ein 13jähriges Mädchen verführt zu haben. Duschinsky war vom 1. September 1904 bis 30. Juni 1907 Altermiether bei Frau J. D., während welcher Zeit er mit dem kleinen Hausfräulein ein intimes Verhältniß unterhielt. Im Juni vorigen Jahres wurde die 13jährige Marie Mutter. Die Mutter des verführten Mädchens zeigte die Sache dem Strafgericht an, welches Duschinsky verhaftete. Heute fand in dieser Straffaire hinter geschlossenen Thüren die Hauptverhandlung statt. Die Privatklägerin war durch den Advokaten Dr. Bela Sós vertreten, den noch immer in Haft befindlichen Angeklagten verteidigte Dr. Ernst Wrodny. Als die Mutter des verführten Mädchens mit dem Angeklagten konfrontirt wurde, spielte sich eine peinliche Szene ab. Die gebrechliche Frau sprang auf den Angeklagten, der eben eine beleidigende Aeußerung gemacht hatte, los, und versetzte ihm in Anwesenheit der Richter eine schallende Ohrfeige. Der Gerichtshof vernahm etwa zwanzig Zeugen und sprach dann den Angeklagten frei, weil die Aussagen der meisten Zeugen entlastend lauteten.

Brüssel, 19. März. (Eine Klage gegen Prinzessin Louise von Koburg.) Graf Festetics, der den Darlehensprozeß gegen Prinzessin Louise in Wien verloren hat, hat nunmehr dieselbe Rückzahlungs-forderung hier eingeklagt und die Forderung mit Beschlagnahme belegt. Nächsten Dienstag werden die Rechtsanwälte der Prinzessin Louise für die Rechtung ungiltigkeit der Beschlagnahme plaidiren.

Offener Sprechsaal.*

Ein alt-schmerzstillendes Entrostungsmittel des Hausmittelgegn. Glieder-kranken u. Erkältungsstrank-Plasche K 1 99. Wien aller Art ist Central-Depôt bei Anoth. A. MOLL, k. u. k. Hofl. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depôts verlaugt man MOLL's Präparat.

Die Geleitigten erklären hiermit in gegenseitigem Einverständnis, daß die in der Sonntagsnummer des „Neues Pester Journal“ veröffentlichte Verlobungsanzeige der Wahrheit nicht entspricht, die Einseitigkeit nicht von uns herrührt und daß der Entfender uns vollständig unbekannt ist.

Turkoz-Szt.-Marton, am 17. März 1908. Armin Wudjfeld, Jenő Graber.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sogar meinen Stammtisch hatt' ich aufgegeben,

weil das Rauchen und die Tabakluft mir nicht bekam. Husten, Verschleimung, Sobdremen — das waren so die Folgen. Aber wenn man sonst nichts hat und man soll auch noch den Stammtisch entbehren — das ist auch kein Leben. Und da hat der Förster mir denn einmal eine Schachtel Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen gegeben und ich hab' sie versucht. Na und jetzt? Sie sehen, wie meine Pfeife mir schmeckt und das Bier, und ich bin wohler, als je zuvor. Ursache: Fay's echte Sodener. Wer klug ist, macht's nach. Man kauft sie für Kr. 1.25 in jeder Apotheke, Droguerie und Mineralwasserhandlung.

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger und F. Egger, VI., Váci-körút 17; Friedrich Kochmeister's Nachfolger V., Hold-utca 8; Thallmayer u. Seif, V., Zrínyi-utca 3; Josef Török, VI., Király-utca 12, Budapest.

Damenhutspezialitäten

Mme. GRÜNWALD, Damenhutsalon BUDAPEST, Dorottya-utca 6/a. Lift!!

Minden külön értesítés helyett. Alulírottak megtört és szomorodott szívvel adnak hírt hön szeretett anyjuk, anyósuk, nagymamájuk, nővérük és sógornójuk özv. Frisch Antalné szül. Schwarz Matild asszonynak f. hó 18-án rövid és kínos szenvedés után történt gyászos elhunytáról. Drága halottunk hült tetemeit f. é. márczius hó 20-án délután 3 órakor helyezzük örök nyugalomra a rákoskereszturi izraelita temető halottasházából. Béke hamvaira! Budapest, 1903. márczius 19. Fogány Sándorné szül. Frisch Lujza, Frisch Jenő gyermekei, Pogány Sándor veje, Schwarz Ignác, özv. Herz Jakabné, özv. Neumann Simonné, Schwarz Sándor, Schwarz Mór, Irsai Adolf testvérei, Pogány Klára, Boriska és Magda unokái, Özv. Richter Lázárné, Frisch Rudolf, Schwarz Mórné, Irsai Adolf sógorok és sógornők. Csendes részvételt és koszorúk mellőzését kérjük.

Minden külön értesítés helyett! Alulírottak úgy saját, mint az összes rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelentik, hogy felejthetetlen jó testvérük és sógoruk Mándi Béla földbirtokos folyó hó 18-án este Baranya-Szent-Lőrinczen életének 40-ik évében rövid szenvedés után tüdőgyulladásban meghalt. A drága halott földi maradványai Budapestre szállítatnak és folyó hó 20-án, pénteken, délután 3/2 órakor fognak a kerepesi-ut melletti izr. temetőben levő halottasházából örök nyugalomra helyeztetni. Budapest, 1903. márczius hó. Áldás és béke hamvaira! Kántorjánosi Mándy Samuné szül. Mandel Paula, dr. Fenyő Somaró szül. Mandel Margit, dr. Mándi Sándor, Mándi György testvérei. Kántorjánosi Mándy Samu, dr. Fenyő Soma sógorai. Gyászház V., Nádor-utca 14.

Zahlreiche Falsifikate haben die Remete-Bonbons, wenn auch dabei der Husten quillt, verlangen wir klar „Réthy'sche Bonbons“ und nehmen nur solche Schachteln, auf denen die 3 Worte ersichtlich sind: Réthy, Réthy, Réthy. Die echten Réthy'schen Bonbons kosten 60 Heller.

Grosse Geschäftslokalitäten

für Lager und Bureau werden für Anfang nächsten Jahres zu mieten gesucht. Stadttheil nebensächlich. Auch kommen solche Lokale, welche sich außerhalb der großen Ringstraße befinden, in Betracht. Offerte unter „R. D. 657“ an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Kaiserbad in Budapest Sommer- und Winterkurort. Es genüht das ung. Barmherzigen-Ordens Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen: in dem eingerichteten Dampfbad, bequeme Schlammbäder, Moorbäder, Heissluft, Kohlensäure u. Elektrische Bäder, Trinkkur, 200 bequeme Wohnzimmer. Solide Leitung, billige Preise. Prospekte sendet gratis und franko Die Direktion.

A budapesti áru- és értéktőzsde összes tagjainak!

Tiszteit tagtársak! A szombati közgyűlés alkalmával betöltendő négy tőzsdetanácsosi tisztségre ajánljuk a következő tagtársainkat: FODOR ISTVÁN HEGYEI LÁSZLÓ KUBIES GUSZTÁV WIDDER MÓR Budapest, 1903. márczius 20. Kittiinó tisztelettel A független tőzsdetagok koalíciója: Heidelberg Vilmos, elnök. Abelsberg Lajos, Bing Gyula, társelnökök. Strasser Ottó, Vári Ede, jegyzők.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme. Flottendebatte im englischen Oberhause. London, 18. März. Im Oberhause wurden heute Flottenanangelegenheiten beraten. Lord Cavendish hieß die jüngste Erklärung des Schatzkanzlers Asquith bezüglich der Schiffe der Dreadnought-Typen willkommen und führte dann bezüglich des 3 weimächte-Standard aus: Englands Position müsse nicht nur die einer unerschütterlichen Suprematie, sondern die einer unerschütterlichen Ueberlegenheit gegenüber den zwei stärksten Flotten sein, welchen Ländern diese auch zugehören mögen. Der erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, legte in längerer Ausführung dar: Seine Amtsvorgänger hätten unter dem 3 weimächte-Standard stets die Flotten der beiden nächststärksten Auslandsmächte zuzüglich zehn Prozent verstanden. Er für seine Person ziehe eine Definition dahin vor, daß irgend eine denkbare, wahrscheinliche Kombination zweier anderer Auslandsmächte damit gemeint sei. Er glaube, Englands Lage sei gegenwärtig eine solche, daß es vollständig gerechtfertigt sein würde, nicht mit einem sehr großen Programm vorzugehen. Nedner sagte dann, mit allen Klassen von Kriegsschiffen würden gegenwärtig Versuche angestellt. Sein Programm gehe dahin, daß England im Frühjahr 1911 drei Geschwader von je vier dieser Schiffe haben werde, nämlich ein Geschwader, bestehend aus einem Schiff der „Dreadnought“- und drei Schiffen der „Emeraude“-Klasse, ein zweites Geschwader, bestehend aus vier Schiffen der „Saint Vincent“-Klasse, und ein drittes Geschwader, bestehend aus vier Schiffen der „Invincible“-Klasse. Er sage dem Hause zuversichtlich, daß keine Macht eine solche Flotte von Schlachtschiffen ersten Ranges haben werde, als sie dann England besitzen würde. Er sei fast geneigt, so weit zu gehen, daß er sage, daß eine Kombination aller Mächte der Welt nicht im Stande sein werde, ein gleiches Geschwader aufzustellen.

Die Ueberführung der Asche Zola's. Paris, 19. März. Die Kammer verhandelt den Entwurf betreffend den Kredit von 35,000 Frs. behufs Uebertragung der Asche Zola's in das Pantheon. Deputirter Barres (Nationalist) meint, die literarischen Werke Zola's seien schmutzig und eine Verleumdung der französischen Sitten. Die Linke unterbricht den Redner durch heftige Zwischenrufe. Der Budgetberichterstatter erklärt, der Brief „l'accuse“ würde hinreichen, die Uebertragung der Asche Zola's zu rechtfertigen. Die Werke Zola's seien übrigens durchaus moralisch, denn sie haben die Gefahren des Lasters gezeigt. Der Entwurf wird mit 356 gegen 164 Stimmen angenommen. (Beifall.)

Die mazedonische Reformaktion. Konstantinopel, 18. März. In türkischen Kreisen verläutet, daß nach an die Pforte gelangten Berichten einige Grobmächte die englischen Vorschläge bezüglich des mazedonischen Generalgouverneurs offen verwerfen, während Andere sich reservirt verhalten, indem sie vorgeben, daß diese Vorschläge studirt werden müssen.

Verhaftungen in Konstantinopel. Konstantinopel, 18. März. In der letzten Zeit erfolgen hier fortdauernd Verhaftungen von Armeniern angeblich deshalb, weil die Polizei einem Komplott auf die Spur gekommen sei.

Konstantinopel, 18. März. Weitere Verhandlungen ohne Konsularassistenz wurden durch den Marineobersten Sami Bey, der, wie gemeldet, unter dem Schutz einer gewissen Nildizprotektion die Nachfolge des berückichtigten Fehim Pascha anstrebt, vorgenommen. Gestern wurden der Intendant des russischen Spitals und seine Frau verhaftet. Die russische Botschaft hat energisch dagegen protestirt, worauf die Verhafteten freigelassen wurden.

Die Vorgänge in Rußland. Ein Armee-Erlaß des Czaren über Port-Arthur. Petersburg, 18. März. Folgender Erlaß des Kaisers an die Armee und die Flotte wurde veröffentlicht: „Die heldenmüthige Vertheidigung Port-Arthurs, welche die gesammte Welt durch die Standhaftigkeit und Tapferkeit der Besatzung in Stauern verfestete, wurde plötzlich durch die schmachvolle Uebergabe der Festung unterbrochen. Das Oberkriegsgericht, welches die der Uebergabe Schuldigen bestrafte, hat gleichzeitig die volle, erhabene Wahrheit der unvergeßlichen Heldenthaten der tapferen Besatzung wiederhergestellt. Muthige Vertheidiger Port-Arthurs! Durch Eure heldenmüthigen Thaten, durch Eure selbstverleugnende Tapferkeit und die Edestreue, welche Ihr bei der Vertheidigung unserer Feste im fernen Osten bewiesen, habt Ihr unsterblichen Ruhm erworben und ein neues glänzendes Blatt in die Annalen der Heldenthaten russischer Krieger eingereicht. Das dankbare Rußland ist stolz auf Euch und wird Eure Thaten nimmer vergessen, wie auch Ihr Eure Pflicht ihm gegenüber nicht vergessen habt. Nikolaus.“

Paris, 19. März. Der Verifikationsausschuß der Kammer beschloß nach dreistündiger Debatte, der Kammer vorzuschlagen, daß Rasi in Folge des Urtheils des Staatsgerichtshofs seines Deputirtenmandats verlustig erklärt werde.

Konstantinopel, 19. März. Der englische Botschafter O'Connor ist gestorben.

Paris, 19. März. (Fonds Börse.) Bei Eröffnung stimulirte die Meldung von der Bankratenermächtigung seitens der Bank von England auf 3 Prozent, während im Verlaufe Gewinnserwartungen schwächten. Heimische Renten neigten später einem Rückgange zu, ebenso die meisten fremden Fonds. Nur russische Titres waren auf Rückkäufe sehr gut befestigt. Auch Industriepapiere verkehrten fest, aber ruhig. Minen wiesen meist wenig Veränderung gegen gestern auf. Der Schluß war vorwiegend fest.

London, 19. März. (Privat-Telegramme.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 59 per Kasse, 59 1/2 per drei Monate; Zinn 138 1/2 per Kasse, 136 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 21 1/4.

Newyork, 19. März. (Fonds Börse.) Kabeltelegramme. In erster Stunde war die Haltung auf das Bekanntwerden der englischen Diskontenermächtigung eine feste. Im Verlaufe charakterisirte sich die Tendenz als nicht einheitlich. Private Firmen bekundeten gutes Interesse, doch verstimmten andererseits Liquidationen. Der Schluß war auf Deckungen fester. Aktienumsatz 610,000 Stück.

Newyork, 19. März. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramme. [Schluszkurse.] Zeitgeld 1 1/2 (1 1/2), Taggeld 2 1/2 (2 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 483.35 (483.30), Cable Transfers 486.25 (486.30), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 70 1/4 (70 1/4), Atchinson Topeka and Santa Fé Com. 72 1/2 (72 1/2), Baltimore & Ohio Com. 80 1/2 (80 1/2), Canada Pacific 145 1/2 (144 1/2), Chesapeake and Ohio 23 1/2 (23), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 118 1/4 (117 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 19 1/4 (19), Erie Common Shares 15 1/2 (14 1/2), Illinois Central 124 (122), Louisville & Nashville 96 (95), Missouri Kansas and Texas Common 22 1/2 (21 1/2), Missouri Pacific 37 1/2 (37 1/2), Newyork Central Railway 96 1/2 (96 1/2), Newyork Ontario and Western 32 1/2 (31 1/2), Norfolk and Western Common Shares 62 (63), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 116 (115 1/2), Philadelphia and Reading Com. 102 1/2 (101 1/2), Rock Island Company 14 1/2 (13 1/2), Southern Pacific 73 1/2 (72 1/2), Southern Railway Com. 12 1/2 (11 1/2), Union Pacific 123 (121 1/2), Wabash Preference 16 1/2 (16), Amalgamated Copper Com. 27 (26), American Sugar Ref. Com. 119 1/2 (118 1/2), Anaconda Mining Comp. 37 1/2 (36 1/2), United States Steel Corp. 33 1/2 (32 1/2), United States Steel Pref. 97 (96 1/2). Umsatz 610,000 Stück.

Die eingekammerten Aktien sind der Kurs bei vorhergegangener Vertheilung.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 19. März.

(Konsultation von Fachmännern in der Bankfrage.) Die zum Studium der Bankfrage entsandte parlamentarische Kommission beabsichtigt bekanntlich eine Reihe von Fachexperten einzuberufen. Die endgültige Liste der einzuberufenden Persönlichkeiten ist noch nicht festgestellt, und gegenwärtig befaßt man sich mit der Klärung der Frage, in welcher Weise diese Konsultation vor sich gehen möge. Nachdem im Sinne des vom Abgeordnetenhaus erbrachten Beschlusses der Bankauschuß im Einvernehmen mit der Regierung seine Thätigkeit zu vollziehen hat, wird hinsichtlich der Technik der Konsultation das Gutachten der Regierung eingeholt werden. Ministerpräsident W e k e r l e hat sich in seiner Eigenschaft als Finanzminister zur Klärung dieser Frage mit mehreren hervorragenden Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt. Im Laufe des heutigen Vormittags erschienen über seine Einladung der Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Magnatenhausmitglied Sigmund K o r n f e l d und der Generaldirektor der Pester Ungarischen Kommerzbank G o s t a d t L e o S a n c s y im Abgeordnetenhaus, wo sie, wie wir erfahren, längere Zeit hindurch einzeln mit dem Ministerpräsidenten W e k e r l e konferierten.

(Zinsfußermäßigung in London.) Die Bank von England hat heute ihren offiziellen Zinsfuß von 3 1/2 auf 3 Prozent herabgesetzt. Dieser von uns bereits angekündigte Entschluß der Bankleitung ist auf die stetig zunehmende Stärkung der Situation der Bank, sowie auf die ganz bedeutenden Goldzuflüsse, nicht minder aber auf die für England sich günstig gestaltenden Wechselkurse zurückzuführen. Der Privatkontennotierte heute in London 2 1/2 Prozent, Geld ist außerordentlich flüssig und waren kontinentale lange Sichten auf dem Londoner Marke heute sehr gesucht. — Die Bank von England hat innerhalb der wenigen Wochen dieses Jahres ihren Zinsfuß fünfmal reduziert und ist heute, nachdem am 2. Januar noch ein Zinsfuß von 7 Prozent in Geltung war, bei dem Satz von 3 Prozent angelangt, ein Zinsfuß, wie er seit dem 28. September 1905 nicht bestand, an welchem Tage eine Erhöhung der Rate von 3 auf 4 Prozent vorgenommen wurde. — Wie uns aus Zürich telegraphiert wird, hat die Schweizerische Nationalbank heute ebenfalls eine Herabsetzung ihres Zinsfußes von 4 auf 3 1/2 Prozent vorgenommen. Die Geldabundanz scheint, da auch aus Paris flüssiger Geldstand gemeldet wird, in ganz Europa in Zunahme begriffen zu sein, mit Ausnahme von Deutschland, wo die Lage noch immer eine ungeklärte ist, obwohl die Lage der Deutschen Reichsbank sich günstiger zu gestalten beginnt. Wie wir übrigens Berliner Bankiersdepeschen entnehmen, rechnet man dort darauf, daß die Reichsbank schon in ganz kurzer Zeit eine Ermäßigung ihres exorbitant hohen Diskontsatzes von 6 Prozent vornehmen werde. — Aus London telegraphiert man uns: Der vorliegende Ausweis der Bank von England zeigt einen neuerlichen beträchtlichen Goldzufluß, welcher ihre Position in einer Weise gestärkt hat, wie dies schon seit Jahren nicht der Fall gewesen ist. Der Stand der Bank ist ein solcher, daß er noch eine weitere Herabsetzung der Bankrate gestatten wird. Die Notenreserve ist um 5 Millionen Pfund Sterling größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Goldvorräte sind um 4 1/2 Millionen Pfund Sterling gestiegen.

(Die Ungarische Allgemeine Kreditbank) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Direktionspräsidenten, Magnatenhausmitgliedes Sigmund K o r n f e l d ihre ordentliche Generalversammlung. Der Geschäftsbericht der Direktion enthält Folgendes:

Die nicht ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen wir Sie in unserer vorjährigen Generalversammlung begrüßen konnten, haben seither wesentliche Erhebungen erlitten. Die bekannten Vorgänge in Amerika und die in deren Folge eingetretenen regellosen Zustände auf den westlichen Geldmärkten, die Abflauung der Konjunktur beinahe sämtlicher Geschäftszweige in den Hauptindustrielländern, Börsenkrisen in manchen Staaten, wie in Amerika und Italien; all diese Umstände haben dazu beigetragen, eine Situation zu schaffen, welche auch in den von den zuletzt erwähnten Umständen nicht in erster Reihe betroffenen Ländern einen unfreundlichen und bis zu einem gewissen Grade bedrohlichen Charakter anzunehmen schien. Geld wurde nicht nur knapp und theuer, sondern die betriebe ohne Uebertragung eingetretene Zurückhaltung vieler Kreditgeber wurde umso empfindlicher, als in der unmittelbar vorangegangenen Epoche auf dem ganzen Gebiete des Kreditwesens ein Optimismus eingetreten war, welcher in der Kredit-

gewährung zu einer bis dahin beinahe nie geübten Beschränkung führte.

Wir haben es für unsere Pflicht erachtet, in diesen schweren Zeiten das unersetzliche Möglichste zu thun, um Verlegenheiten zu verhindern, welche nicht aus sachlichen Umständen heraus eintraten, sondern durch abrupte und unbegründete Kreditentziehungen herbeigeführt wurden. Unter den mehrfach betonten Verhältnissen war selbstverständlich ein wichtiger Zweig unserer Wirksamkeit ganz unfruchtbar: unsere Vermittlungsthatigkeit auf dem Kapitalmarkt, sei es in Anlagepapieren, sei es in Aktien, blieb ganz minimal.

Unser regelmäßiges Geschäft entwickelte sich auch im letzten Jahre zufriedenstellend. Allerdings werden die Bedingungen für dasselbe durch eine unmäßige Konkurrenz von Tag zu Tag schlechter und es mußte der entgangene Nutzen in der fortwährenden Erhöhung der Umsätze hereingebracht werden. Die von uns im Vorjahre reorganisierte Waarenabtheilung hat zu den Ergebnissen des verfloffenen Jahres in befriedigender Weise beigetragen.

Auch über die Entwicklung unserer Filialen läßt sich Erfreuliches sagen. Wir haben in diesen Tagen eine neue Filiale in Debrecen eröffnet und haben die Absicht, durch ein entsprechendes Uebereinkommen mit der Humaner Kreditbank A. G. diese Gesellschaft in eine Filiale unseres Instituts umzuwandeln.

Nicht ohne Besorgniß sehen wir das Anschwellen unserer Geschäftsausgaben an, und es ist eine der schwierigsten Aufgaben, die sekundären Interessen der Gesellschaft mit den durch die wirklich erschreckende Theuerung aller Lebensbedürfnisse wachgerufenen Ansprüchen unserer tüchtigen, fleißigen und hingebenden Beamenschaft halbwegs in Einklang zu bringen. Diesen Erwägungen entspringt auch der Antrag bezüglich des Pensionsfonds. Es fällt diese von Ihnen eventuell zu beschließende Erhöhung der Pensionsansprüche unserer Angestellten mit der Abhaltung der vierzigsten Generalversammlung unseres Instituts zusammen.

In unserem vorjährigen Bericht haben wir gemeldet, daß die Erhöhung unseres Aktienkapitals von 44.000.000 K. auf 60.000.000 K. durchgeführt wurde, und sind wir nunmehr so frei, Ihnen das äussermächtige Resultat in Folgendem mitzutheilen: Von den zur Ausgabe gelangten 40.000 Stück neuen Aktien à 400 K. wurden von unseren Aktionären auf Grund ihres Bezugsrechtes 39.687 Stück übernommen, während bezüglich der verbleibenden 313 Stück die Uebernahmspflicht des zu diesem Zwecke gebildeten Syndikats in Kraft getreten ist. Es sind 16.000.000 K. zu Gunsten des Aktienkapitals und nach Bestreitung sämtlicher diesbezüglichen Spesen für unseren ordentlichen Reservefonds 11.964.871 K. 93 H. und schließlich für das Zinsenkonto 270.130 K. 70 H., zusammen daher 28.235.002 K. 63 H. eingestossen. Unser Aktienkapital hat hierdurch den Betrag von 60.000.000 K. und unser Reservefonds denjenigen von 33.464.871 K. 93 H. erreicht.

Wir haben im verfloffenen Jahre Gelegenheit gehabt, uns auf dem Gebiete der Gründung von Industrie-Unternehmungen weiter zu betheiligen. So wurde die „Pannonia“ Holz- und Flachindustrie A. G., die Aktiengesellschaft der vereinigten ungarischen Wugholz-möbelabriken, die Aktiengesellschaft der vereinigten österreichischen Wugholz-möbelabriken, die Transdanubische Kohlenbergwerks A. G., die Landwirtschaftliche Spiritusindustrie- und Handels A. G. unter unserer Mitwirkung gegründet. Zu den oberwähnten Geschäften kommen noch einige Theilnahmen an Aktien, beziehungsweise an Kreditgewährungen bei ungarischen Provinzialinstituten, welche wir im Interesse der Sanierung derselben angenommen haben.

Ueber die Verwendung des im Vorjahre erzielten Gewinnes wird beantragt, vom Reingewinn per 7.744.640 K. 60 H. vor Allem 5 Prozent Zinsen des Aktienkapitals von 60.000.000 K., das ist 3.000.000 K. für die Aktionäre, ferner als Antidote für die Direktion 433.474 K. 79 H. in Abzug zu bringen, sodann 20 K. per Aktie, das ist 3.000.000 K., somit zusätzlich der obigen 5 Prozent Zinsen insgesamt 40 K. per Aktie als Dividende pro 1907 an die Aktionäre zu vertheilen, dem ordentlichen Reservefonds eine Dotation von 535.128 K. 7 H. und einer neu zu errichtenden Immobilienreserve 464.871 K. 93 H., zusammen 1.000.000 K. zuzuführen und den Rest von 311.165 K. 81 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Bericht geht über die schmeichelhafte Anerkennung dankte. Die vorgenommene Abgabe der Stimmzettel ergab die einstimmige Erwählung der Herren Sigmund K o r n f e l d, Joseph v. P u t á c s und Julius K l e i n zu Mitgliedern der Direktion und der Herren Leo Ritter v. A s b a h s, Adolf v. H u p á r, Franz K e r n l e r, Desider H a v a s s y zu Mitgliedern des Aufsichtsraths. Die Generalversammlung acceptirte die proponirten Veränderungen des Pensionsstatuts und wurde sodann geschlossen.

Der Bericht, sowie die Bilanz und die auf die Vertheilung des Gewinnes bezüglichen Anträge der Direktion wurden einstimmig acceptirt. Der Präsident gedachte noch besonders der ausgezeichneten Thätigkeit des zurücktretenden Aufsichtsraths Ignaz Havassy, worauf dieser für die schmeichelhafte Anerkennung dankte. Die vorgenommene Abgabe der Stimmzettel ergab die einstimmige Erwählung der Herren Sigmund K o r n f e l d, Joseph v. P u t á c s und Julius K l e i n zu Mitgliedern der Direktion und der Herren Leo Ritter v. A s b a h s, Adolf v. H u p á r, Franz K e r n l e r, Desider H a v a s s y zu Mitgliedern des Aufsichtsraths. Die Generalversammlung acceptirte die proponirten Veränderungen des Pensionsstatuts und wurde sodann geschlossen.

In der nach der Generalversammlung stattgefundenen konstituierenden Sitzung der Direktion wurden zum Präsidenten Herr Sigmund Kornfeld, zu Vizepräsidenten die Herren Graf Ferdinand Zichy und Julius v. Herz wiedergewählt. Graf Ferdinand Zichy benützte diese Gelegenheit, um den Präsidenten Sigmund Kornfeld anlässlich seiner dreißigjährigen Direktionsthätigkeit bei dem Institut auf das herzlichste zu begrüßen.

(Die deutsche Börsegesetznovelle.) Aus Berlin wird telegraphiert: Ueber das Kompromiß-

zur Börsegesetznovelle, das ebenfalls bereits in den Verhandlungen zwischen den Blockführern zustande gekommen ist, wird im Einzelnen berichtet: Die Konserativen verzichteten auf die in der ersten Lesung der Kommission eingefügten neuen Bestimmungen betreffend das Terminregister und den Strafparagrafen. Bereits bei dem parlamentarischen Diner am Dienstag äußerte Fürst Bülow im Gespräche mit freisinnigen Abgeordneten seine Genugthuung darüber, daß auch die Klippen der Börsegesetzfrage nunmehr glücklich umsegelt worden seien. Das Reichsvereinsgesetz wird noch vor den Osterferien in zweiter und dritter Lesung den Reichstag passieren, das Börsegesetz aber wahrscheinlich erst nach den Osterferien.

(Die Revision der Gewerbegesetzes.)

In der Budapester Handels- und Gewerbeammer fand heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten der Kammer Andreas T h e k eine Fachkonferenz der aus den Kammerbezirken einberufenen Vertreter von 65 Gewerbeorganisationen in Angelegenheit der auf die Revision des Gewerbegesetzes bezüglichen Arbeiten statt. Der Präsident wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß mit der Unterbreitung des neuen Gesetzesentwurfes ein alter Wunsch der Gewerbetreibenden in Erfüllung gegangen ist. Die Regierung eröffnet der Ausgestaltung der öffentlichen Meinung der Gewerbetreibenden einen so weiten Spielraum, wie dies bisher noch bei keiner einzigen Gelegenheit geschehen. Nun seien die Gewerbetreibenden selbst berufen, ihre jahrzehntelang gehegten Wünsche und die von ihnen beklagten Zustände je ausführlicher zu erörtern. Man bedürfe hier einer ebenso gründlichen, als dringenden Arbeit, zu deren Orientierung das Präsidium der Kammer gewisse orientierende Puntationen festgestellt hat. Diese Puntationen wurden verlesen und von der Konferenz einstimmig genehmigt. Auf Vorschlag des Gewerbe-korporationspräsidenten Bartholomäus M e l k o werden diese Puntationen den Gewerbeorganisationen schriftlich übermittelt werden. Nachdem Peter J o s t, Franz S a y und Felix K i r i s i t s das Wort ergriffen hatten, wurde als Termin für die Einreichung der schriftlichen Gutachten der 6. April festgesetzt und zugleich beschlossen, daß auch fortsetzungsweise Fachberatungen stattfinden werden. Auf Vorschlag des Präsidenten wird das Präsidium durch die Konferenz der Gewerbeorganisationen ermächtigt, dem Handelsminister und dem Staatssekretär für deren Interessen der Gewerbetreibenden gegenüber bekundete wohlwollende Zuvoorkommenheit den Dank und die Huldigung der Gewerbeorganisationen auszusprechen.

(Die Reform der Spiritussteuer.)

Die Direktion des Landesbundes ungarischer Fabriks-industrieller hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Franz S h o r i n eine Sitzung, in welcher aus dem Anlasse, daß die Reform der Spiritussteuer aktuell geworden ist, nachstehender höchwichtiger Beschlus Antrag einstimmig genehmigt wurde:

Der Landesbund hatte am 27. März des vorigen Jahres an den Ministerpräsidenten als Finanzminister ein Memorandum gerichtet, in welchem er auf Grund wirtschaftlicher, rechtlicher und ethischer Momente um die unverwehrt Aufrechterhaltung des Kontingents der industriellen Spiritusfabriken ersucht hatte. Da der Herr Ministerpräsident als Finanzminister demnächst eine Enquete zur Berathung dieser Frage einberufen wird, bringt der Landesbund von neuem und mit Nachdruck die Angelegenheit der industriellen Spiritusfabriken zur Sprache, erklärt sich mit diesen aus allgemeinen Gesichtspunkten der Industrie für solidarisch und beschließt im Hinblick auf deren gefährdeten Interessen einmüthig die folgende Stellungnahme: Im Hinblick darauf, daß die Beeinträchtigung des Kontingents der industriellen Spiritusfabriken einen unserer wichtigsten Industriezweige, welcher aus eigener Kraft entstanden ist und sich entwickelt hat, und welcher selbst in den kritischsten Zeiten der vaterländischen Volkswirtschaft Dienste erwiesen und die Festigung des Staatshaushaltes ermöglicht hat, in seinen Wurzeln angegriffen; in Ansehung dessen, daß die industriellen Spiritusfabriken bereits in der dem Kontingentsgesetz vorangehenden Zeit bestanden und das Kontingentsgesetz nicht behufs Beschränkung ihres Eigentumsrechts, sondern aus staatsfinanziellen Gründen erbracht worden ist; angeht, dessen, daß laut den Rechtsprinzipien des modernen Staates eine Enteignung bloß dann platzgreifen kann, wenn sie durch das öffentliche Interesse geboten erscheint, der Plan jedoch, daß der Platz der industriellen Spiritusfabriken etwa durch 200—300 landwirtschaftliche Fabriken eingenommen werde, nicht als ein öffentliches Interesse bezeichnet werden kann; mit Rücksicht darauf, daß ein derartiger Angriff auf das industrielle Vermögen das Vertrauen in die Stetigkeit des industriellen Eigentumsrechts wanken macht und die Unternehmungslust lähmt; in Erwägung dessen, daß die industriellen Spiritusfabriken, insbesondere in Maisproduktionsgebieten für die Landwirthe, ferner bezüglich der Verwertung der Melasse für die Zuckerfabriken unentbehrlich sind, daß kleine Grundbesitzer und Bauern ihr Getreide und ihr Vieh gerade bei den industriellen Spiritusfabriken am sichersten

erwerben können, woselbst sie andererseits für ihre Landwirtschaft Dünger und für ihr Vieh Spälicht erhalten, das also wichtige Interessen der Bauerngrundbesitzer an die industriellen Spiritusfabriken gebunden sind; unter Hinweis darauf, daß die industriellen Spiritusfabriken für die Städte, wo sie ihren Sitz haben, als Steuerobjekte unentbehrlich sind und auch volkswirtschaftlich hervorragende Bedeutung besitzen, daß also die Schwächung der industriellen Spiritusfabriken den Städten unberechenbare Schäden verursachen würde; schließlich in Anbetracht dessen, daß unter den durch das neue Spiritussteuergesetz zu schaffenden, vollständig unbekanntem Verhältnissen ohne die leitende und richtunggebende Tätigkeit der industriellen Spiritusfabriken der ganze Spiritusmarkt Erschütterungen ausgesetzt sein würde: beschließt die Bundesdirektion, von neuem eine Repräsentation an den Ministerpräsidenten als Finanzminister zu richten, in welcher wiederholt und mit Nachdruck die unverkehrte Aufrechterhaltung des industriellen Kontingents erbeten werden soll.

(Centralkreditbank ungarischer Gelbinstitute A.-G.) Die Direktion hat die der am 5. April stattfindenden Generalversammlung zu unterbreitende Bilanz für 1907 festgestellt. Da das im Laufe des Jahres 1906 von einer auf fünf Millionen erhöhte Aktienkapital im Jahre 1907 schon vollständig zur Verfügung stand, ist der Reingewinn auf 296,772 K. 55 H. gestiegen gegen 67,483 K. 11 H. des Jahres 1906. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zeigt das Institut in allen Zweigen eine befriedigende Entwicklung. Infolge der Geldtheuerung und des Geldmangels sind die Kreditansprüche auch dadurch wesentlich gestiegen, daß zahlreiche Provinzialinstitute in Folge von Kreditentziehungen einer stärkeren Unterstützung bedürften. Trotz dieser Verhältnisse hat die Bank ihre Geschäfte ohne Hindernisse abgewickelt und sind ihre Geschäftsfreunde in der Provinz in den schwierigsten Zeiten nicht ins Wanken gerathen. Bloß ein Provinzialinstitut ist in Konkurs gerathen, wodurch die Bank einen Verlust von 40,000 Kronen erlitt, welcher vollständig abgeschrieben wurde, obwohl ein Theil der Forderung im laufenden Jahre schon eingelassen ist. Die Direktion wird der Generalversammlung vorschlagen, eine Dividende von 4 Prozent zu verteilen, den Reservefonds mit 40,000 Kronen auf 100,000 Kronen zu erhöhen und nach Abzug der Tantiemen für die Direktion und den Beamtenkörper die restlichen 18,696 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die Wahlen in den Börserath.) Der Journalist Wilhelm Walla hielt heute Abends in Anwesenheit zahlreicher Börsemittglieder einen Vortrag, in welchem er die gelegentlich der Börserathswahlen beobachteten Uebelstände geißelte und der Bildung einer Koalition der unabhängigen Börsemittglieder gegenüber diesen Uebelständen in Vorschlag brachte. Dieser Vorschlag wurde von den Versammelten angenommen, worauf sich die Koalition unter dem Präsidium Wilhelm Heideberg's auch sofort konstituirte. Zu Vizepräsidenten wurde einstimmig Ludwig Heideberg und Julius Bing, zu Schriftführern Otto Strasser und Eduard Bári gewählt. Sodann wurde beschlossen, gelegentlich der Samstag stattfindenden Wahl in den Börserath auf die Börsemittglieder Stephan v. Fodor, Ladislaus Hegy, Gustav Kubies und Moriz Wiber zu stimmen. Bisher haben zahlreiche Börsemittglieder ihren Anschluß an die Koalition angemeldet.

(Der Rückgang der Schafwollpreise.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der neuerliche starke Rückgang der Schafwollpreise bei der soeben stattfindenden Londoner Wollauktion wird voraussichtlich eine Preisreduktion für Oesterreich-Ungarn um mindestens fünf Prozent zur Folge haben. Mehrere österreichische Schafwollspinnereien sind bereits in Folge Mangels an Aufträgen ihre Betriebe stillsetzen zu lassen.

(Liquidation der Temešváter Volks-Sparkasse.) Die Temešváter Volks-Sparkasse-Aktien-Gesellschaft hält am 29. d. eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher über die Liquidation der Sparkasse Beschluß gefaßt werden wird.

(Verluste einer Automobilfirma.) Aus Turin wird uns telegraphirt: Die „Fiat“-Automobilwerke schließen das abgelassene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 7 Millionen Lire. Die Reserve im Betrag von 1 1/2 Millionen und 2/3 des Aktienkapitals, welches 9 Millionen Lire beträgt, sind verloren.

(Insolvenzen.) Aus Kassel wird uns telegraphirt: Die große Eisengroßhandlungsfirma J. H. A. L. A. n. d. e. r ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen und erhielt ein Moratorium bis 1. Juli bewilligt. — Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: Das bedeutende Kreditwaarenhaus J. T. m. a. n. n in Frankfurt ist insolvent geworden. Die

Firma strebt ein Moratorium an. — Das New Yorker Seidenhaus Levy ist insolvent geworden. Die Verbindlichkeiten betragen 1 1/2 Millionen Dollars.

(Der Wirkungsbereich der Staatsbahndirektion) in Angelegenheit der Bewilligung von Fahrbegünstigungen wurde durch eine Verfügung des Handelsministers erweitert. Im Sinne dieser Verfügung sind von nun an Gesuche von Mitgliedern wissenschaftlicher, kultureller, humanitärer vaterländischer Vereine um ermäßigte Fahrkarten zum Besuche der Generalversammlungen, Kongresse, Jubiläen oder ähnlichen Feiern, ferner Gesuche von Theatergesellschaften bei Ueberfledungen etc. direkt an die Direktion der ung. Staatsbahnen (VI. Bez., Andrássystraße 75) zu richten.

(Insolvenz einer russischen Schifffahrtsgesellschaft.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Die Dampferkompagnie auf Aktien, welche die Fahrt auf dem Don, dem Schwarzen und dem Now'schen Meere betreibt, wurde für insolvent erklärt. Nach dem von den Gläubigern aufgestellten Status belaufen sich die Passiven auf 1.300.000 Rubel, während die Aktiven 850.000 Rubel betragen.

(Verlegung von Pferdewärtern.) Der Handelsminister hat ausnahmsweise die Verlegung der folgenden Budapester Pferdewärter gestattet: Der auf den 12., 13. und 14. April fallende Landes-Pferdemarkt wird auf den 26., 27. und 28. April, der auf den 7. und 8. Juni fallende Landes-Pferdemarkt auf den 31. Mai und 1. Juni und der auf den 4., 5. und 6. Oktober fallende Landes-Pferdemarkt auf den 20., 21. und 22. September verlegt.

London, 19. März. (Fondsbörse.) Die Börse war in erster Zeit durch die Diskontermäßigung seitens des heimischen Noteninstituts günstig beeinflusst. Später drückten Realisationen namentlich auf den Kurs von heimischen Renten, die auch schwächer schlossen. Amerikanische Bankaktien blühten nach einigen Schwankungen ziemlich erheblich ein. Erst nachbörslich waren Harriman-Aktien etwas erholt. Fremde Renten sprachen sich besser aus auf Käufe für festländische Rechnung. Minen waren ruhig. Kupferaktien fest, später auf Realisationen flau.

New York, 19. März. (Schlußkurs.) Baumwolle: in New York loco 10.80 (11.—), per April 10.84 (11.07), per Juni 10.94 (10.97), in New-Orleans loco 10 7/8 (10 7/8); Petroleum: Stand White in New York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cans 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Westera Steam 8.25 (8.25), Hohe u. Brothers 8.35 (8.35), Mais per Mai 76 1/2 (76 1/2), per Juli 73 1/2 (73 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 102 1/2 (102.25), Weizen per Mai 103 1/2 (103.25), per Juli 98.25 (97.75); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.50 (6 1/2), per April 6 1/2 (5.75), per Juni 5.75 (5.85); Mehl: Spring Wheat clears 4.40 (4.40); Zucker: 3.75 bis — (3.62 bis —); Zinn: 30.25 bis 30.50 (30.25 bis 30.75); Kupfer: 12.75 bis 13.— (12.75 bis 13.—). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 19. März. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 96.50 (96 1/2), per Juli 90 1/2 (90.25); Mais per Mai 63 1/2 (67.50), Schmalz per Mai 7.77 (7.82), per Juli 7.97 (8.02); Speck short clear 6.64 (6.74), Pork per Mai 12.50 bis — (12.50 bis —). — Weizen und Mais fest.

Die eingeklammerten Kurse sind der Schlusskurs des vorhergesagten Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse, 19. März. Ungünstigere Meldungen aus New York und das anhaltend Unwohlsein des Königs beeinflussten die Spekulation, so daß die Vorbörse in sehr engen Grenzen bei luftloser Stimmung verkehrte. In allen Effekten erfolgte eine Abbröckelung der Kurse. Hypothekbankaktien gaben mit 1 1/2 Kronen nach. Gut behauptet waren Renten und Rimamurányer. Der Lokalmarkt blieb vollständig geschäftlos. In Folge anhaltenden Fehlens jeder Anregung verkehrte auch die Mittagsbörse in matter Haltung und der Abbröckelungsprozeß setzte sich fort. Durchschnittlich erfolgte eine Kursabschwächung von 1/2 bis 1 Krone. Die Nachricht von der Zinsfußherabsetzung in London blieb eindrucklos. Nur Rimamurányer blieben behauptet. Der Lokalmarkt blieb auch weiterhin ziemlich geschäftlos. Einiger Verkehr war in kleinen Losen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 766.50 bis 765.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 641 bis 640.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 427.75 bis 426, Ungarische Eskontobankaktien zu 473.50 bis 474, Vaterländische Bankaktien zu 277, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 274.25 bis 274.50, Rimamurányer Aktien zu 536.50 bis 537, ungarische Kronenrente zu 93.82 1/2.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Sanatorium-Lose zu 8.10 bis 8.15, Grundentlastungs-Obligationen zu 94.80, Basilika-Lose mit österr. Stempel zu 22.30 bis 22.80.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 764.50 bis 765.75, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 426 bis 427, Ungarische Eskontobankaktien zu 474.50 bis 474.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 640 bis 640.25, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 274.50 bis 275.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 670 bis 671, ungarische Kronenrente zu 93.82 1/2 bis 93.87 1/2.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 640.

Prämiengefahr: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo März 18 R. bis 20 R.

Die Nachbörse war geschäftlos. Schlüsse kamen nur vereinzelt vor bei behaupteten Kursen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 640.75 bis 640.65, Ungarische Kreditbankaktien zu 765.75. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 640.75.

Wiener Effektenbörse, 19. März. Die Nachrichten, daß das Unwohlsein des Kaisers noch nicht vollkommen behoben sei, hat die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse in ungünstigem Sinne beeinflusst, und da auch die Ermattung des New Yorker Places, sowie die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der deutschen Geldverhältnisse einen unfreundlichen Eindruck auf die Stimmung übten, ist nach der festen Haltung des gestrigen Tages wieder eine lustlose, der schwächeren Richtung zuneigende Tendenz zur Geltung gekommen. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

| | Geld | Geld | |
|--------------------------------|--------|------------------------|--------|
| 4p. ung. Goldrente | 111.90 | Oesterr. Kreditbank | 639.75 |
| ung. Kronenrente | 93.80 | Anglo-Oesterr. Bank | 802.— |
| 2p. Oesterr. Goldrente | 148.— | Unionbank | 554.50 |
| Grundentl., ung. | 94.25 | Bankverein | 536.50 |
| ung. Kreditbank | 765.50 | Oesterr. Länderbank | 425.60 |
| ung. Bräuntenlose | 191.— | Oest. ung. Staatbahn | 1717.— |
| Eskontobank, ung. | 474.— | Oest. ung. Staatsbahn | 670.— |
| Rimamurányer | 537.— | Südbahn | 142.75 |
| Kassa-Darlehensbank | 537.— | Elbethalbahn | 420.— |
| ungar. Jüdenindustrie | 425.— | Donau-Dampfschiff-Ges. | 1085.— |
| ungar. Hypothekbank | 425.— | Alpine Montanaktien | 659.25 |
| Oesterr. Bräuntenlose | 191.— | Tabakaktien | 407.— |
| 4 1/2 p. österr. Papierenrente | 97.70 | 20 Francs-Stücke | 19.11 |
| 4 1/2 p. österr. Silberrente | 97.60 | Währungsnoten | 11.85 |
| 4 p. österr. Goldrente | 116.75 | Sonober Wechsel | 240.53 |
| Oesterr. Kronenrente | 97.80 | Deutsche Wechsel | 117.63 |
| 1868er Lose | 160.50 | Polbhütte | 471.— |
| 1884er Lose | 262.75 | Oesterr. Staatsbahn | 419.— |
| Kreditlose | 458.— | Türkenlose | 188.— |

(Privat-Telegramm)

| | Geld | Geld | |
|-------------------------|--------|--------------------------|--------|
| 1854er Lose | 150.50 | Jmsbrüder Lose | 111.— |
| Perlmant-Nordbahn | 6270.— | Katauer Lose | 108.— |
| Leibniz-Ostbahn | 576.— | Sapadner Lose | 82.75 |
| Elbethalbahn | 428.— | Dimer Lose | 224.— |
| Oesterr. Kreditaktien | 1070.— | Wäpfer-Lose | 191.50 |
| Eskontobank, n. österr. | 581.— | Kreuzlose, österr. | 61.85 |
| Unionbank | 554.40 | Rudolf-Lose | 220.— |
| Banker Wechsel | 85.60 | Salm-Lose | 110.— |
| Petersburger | — | Sapadner Lose | 110.— |
| Schweizer Plätze | 95.45 | St.-Genois-Lose | — |
| 20 Mark-Stücke | 23.50 | Erlester Lose | — |
| Russische Imperials | — | ung. Hypoth.-Bd.-Ap. | 246.85 |
| Englische Sovereigns | 24.04 | Oesterr. Bobentredit Ap. | 95.90 |
| Donau-Reg.-Lose | 261.50 | Emilsson 1880 | 273.— |
| Erbenlose | 101.— | Centnisch | 42.25 |
| Alteer Kommunal-Lose | 508.— | Sapadner-Lose | 580.— |
| Clary | 151.— | „Nostia“ Schiffbau-Ges. | 420.— |
| Donau-Dampfschiff-Lose | 118.25 | | |

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 640.75, ungarische Kreditaktien 766.—, Anglobankaktien 302.25, Bankverein 536.75, Unionbank 554.75, Länderbank 426.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 670.75, Lombarden 143.—, Elbethal 424.—, Rima-Murányer 537.50, Tabakaktien 407.—, Alpine-Aktien 660.—, Maivente 97.70, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.80, Ruffen 121.40, Türkenlose 188.25, Marknoten 117.63 per Kasse, 117.65 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 19. März. Die bereits gestern in Erscheinung getretene freundlichere Stimmung übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, da die günstigen Meldungen von den gestrigen westeuropäischen Börsen, sowie die Erwartung einer abermaligen Diskontherabsetzung durch die Bank von England dem hiesigen Markte eine Stütze boten, so daß der schwache Schluß der gestrigen New Yorker Börse, sowie die niedrigeren Wiener Vorbörsenkurse nicht zu Geltung kommen konnten. Die später gemeldete Zinsfußermäßigung der Bank von England, die zwar zur Befestigung der Gesamthaltung beitrug, vermochte jedoch die von Anfang an vorherrschende Lustlosigkeit nicht zu verdrängen und der Schlußverkehr war bei geringen Kursänderungen und theilweiser Neigung zur Schwäche äußerst still und schwerfällig. Von Banken, die sich im Allgemeinen einer guten Haltung erfreuten, gaben Kreditaktien auf Wien stärker nach. Montanwerte schlossen bei geringen Umsätzen ungleichmäßig, während sich Schiffahrtaktien nach anfänglicher Schwäche auf Deckungen erholen konnten. Auf dem Rentenmarkte zeichne-

LOSE GEGEN RATEN.
zahlungen sind am conlantensten bei uns erhältlich. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Preisofferte.
NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT.-GES.
Budapest, IV., Váci-utca 22. szám.

ten sich Russen durch Festigkeit aus. Bahnen wurden vernachlässigt. Von Amerikanern zogen Canada Pacific-Aktien an, während Baltimore auf den ungünstigen Februarbericht gedrückt waren. Die Industriewerthe des Rassenmarktes lagen ungleichmäßig, Zinkwerthe jedoch fest. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 bis 4 1/2 Prozent.

Berlin, 19. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 99.50, 4 1/2prozentige Silberrente 97.75, 4prozentige österreichische Goldrente 99.10, 4prozentige ungarische Goldrente 93.80, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 201.50, ungar. Kronenrente —, Südbahn 25.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Kaschau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 213.65, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozentige neue russische Anleihe 74.50, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 104.—, Diskontokommandit 176.60, allg. Elektrizitätsges. 198.50, Dynamit-Truht —, Gelsenkirchener 183.50, Harpener 194.—, Laurahütte 208.50, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisjärte Türken 95.40. — Fest.

Berlin, 19. März. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 201.40, Südbahn 25.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.50. — Still.

Frankfurt, 19. März. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 201.50, österr.-ung. Staatsbahn 143.50, Südbahn 25.40, Deutsche Bank 238.75, Diskont 176.70, Dresdener Bank 138.20, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 193.95, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stetig.

Hamburg, 19. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.20, österreichische Kreditaktien 201.50, 1860er Lose 152.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.50, Südbahn 25.10, italienische Rente 103.20, vierprozentige österreichische Goldrente 98.90, vierprozentige ungarische Goldrente 93.70. — Willig.

Paris, 19. März. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 97.20, österreichische Goldrente 100.20, ungar. Goldrente 94.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 486.—, vierprozentige italienische Rente 103.05, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.—, fünfprozentige Marokkaner 515.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 95.35, vierprozentige konj. amort. Rumänen 91.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.50, fünfprozentige Russen 1906 96.92, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 500.—, vierproz. Serben 1907 445.—, vierprozentige spanische Exteriores 94.75, vierprozentige unisjärte Türken 94.97, Türkenlose 180.25, türkische Tabakaktien 437.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 463.—, ungarische Hypothekendarf —, Banque de Paris 1455.—, Banque Ottomane 720.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 150.—, Meridionalbahn 658.—, Orientbahnen —, Waggon Bits —, Hartmann Maschinen 501.—, Rio Tinto 15.87, Sucrerie d'Egypte 34.—, Lula 232.—, Thomson Houston —, Urkány Kohlen 148.—, Chartered 17.—, De Beers 292.—, East Rand 82.75, Jagersfontein 80.25, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 44.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.75, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.12, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Chek auf London 251.65, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

London, 19. März. (Schluß.) Englische Consols 87 3/8, 4prozentige Kupien 63 1/2, Japanische Rente 80 3/4, Spanier 93 3/4, 4prozentige ungarische Goldrente 93 3/4, Pfahdiskont 2 1/2, Silber 25 3/8, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102 1/4, Wiener Wechselkurs 24.39, Chartered 62.—, East Rand 3.25, Randfontein 1.06, Randmines 4.90, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 149 1/4. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 19. März. Effektiver Weizen verkohnte heute bei mäßigem Angebot und beschränkter Kaufkraft in matter Tendenz. Es wurden circa 15,000 Meterzentner zu 5 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 10,951 Meterzentner. — Roggen ist bei geringem Verkehr 5 Heller billiger. Per prompt ist R. 10.40 bis R. 10.54 per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste ist unverändert ruhig. Wir notiren per prompt nominell R. 7.20 bis R. 7.40 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist preishaltend. Ab hier ist R. 7.80 bis R. 8.25 per Kasse machbar. — Mais tendirt matter und notirt per prompt Parität hier R. 6.62 1/2 bis R. 6.85 per Kasse.

Auf dem Terminmarkt war heute nur schwacher Verkehr. Man setzte zu den gestrigen Schlusskursen ein, wurde dann etwas flauer, da auch das Effektivgeschäft ruhiger war, zog aber gegen Mittag wieder mäßig an, um Nachmittags neuerdings ruhiger zu schließen. Die Variationen blieben übrigens anhaltend nur geringe.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 600 Mztr. 77 zu 12. 3600

Mztr. 76.8 zu 12.02 1/2, Weides per drei Monate. — Pester Boden: 400 Mztr. 77 zu 11.90, 230 Mztr. 76 zu 11.85, Weides per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mztr. 76 zu 11.80, per drei Monate. — Bácskaer: 1255 Mztr. 78 zu 12.05, per drei Monate. — Kaláner: 3900 Mztr. 74.8 zu 11.65, per drei Monate. — Magazinswaare: 5000 Mztr. 78 zu 12, per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 10.45, 100 Mztr. zu 10.40, Weides per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 8.20, 100 Mztr. zu 8.20, 150 Mztr. zu 8.10, 300 Mztr. zu 8.10, Alles per Kasse. Mais: 100 Mztr. zu 6.62 1/2, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.78, 11.79, 11.73, 11.77; Weizen per Mai zu 11.73, 11.74, 11.67, 11.71; Weizen per Oktober zu 9.84, 9.85, 9.81, 9.87, 9.84, 9.83, 9.86, 9.84; Roggen per April zu 10.67, 10.86; Roggen per Oktober zu 8.14, 8.15, 8.10, 8.12; Mais per Mai zu 6.75, 6.77, 6.70, 6.71; Hafer per April zu 7.73, 7.75. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.72 Geld, 11.73 Waare; Weizen per Mai zu 11.71 Geld, 11.72 Waare; Weizen per Oktober zu 9.84 Geld, 9.85 Waare, Roggen per April zu 10.67 Geld, 10.68 Waare; Roggen per Oktober zu 8.62 Geld, 8.63 Waare; Mais per Mai zu 6.71 Geld, 6.72 Waare; Hafer per April zu 7.73 Geld, 7.74 Waare. Rohkops per August zu 16.35 Geld, 16.45 Waare; — Abends schließen: Weizen per April zu 11.77 G., 11.78 W.; Weizen per Mai zu 11.71 Geld, 11.72 Waare, Weizen per Oktober zu 9.82 G., 9.83 W., Roggen per April zu 10.68 G., 10.69 W.; Roggen per Oktober zu 8.63 G., 8.64 W.; Mais per Mai zu 6.71 G., 6.72 W., Hafer per April zu 7.74 G., 7.75 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Weißburger' showing prices for various grades of wheat (74 Rg. R., 75 Rg. R., etc.) and 'Pester Boden' and 'Bácskaer' showing prices for rye and barley.

Roggen, Ia, neu, R. 21.10—21.20 Roggen, Mittel, neu, R. 20.90—21.— Gerste Ia, neu, R. 14.90—15.10 Gerste, Mittel, neu, R. 14.70—14.90 Hafer, Ia, neu, R. 16.30—16.60 Hafer, Mittel, R. 15.80—16.— Mais, ungar., neu, R. 13.30—13.55

Termin. Weizen per April R. 23.54—23.56 Weizen per Mai R. 23.42—23.44 Weizen per Oktober R. 19.68—19.70 Roggen per April R. 21.34—21.36 Roggen per Oktober R. 17.24—17.26 Mais per Mai R. 13.42—13.44 Hafer per April R. 15.46—15.48 Rohkops per August R. 32.70—32.90

Table for 'Kartoffeln' (potatoes) showing prices for 'effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm' in 'Weiß' and 'Rosa' varieties.

Schiffsracht auf Grund der vom 9. bis 16. März vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Györ ist der Frachtsatz 22 S. höher. Nach Budapest von Pancsova 57—62, Uvidet 52—56, Wezdán 45—48, Kalocsa 37—40, Dunajbivár 37—40, Szentes 73—76, Szeged 59—62, Zenta 57—60, Titel 55—58, Mitrovicza 73—76, Temesvár 84—90, Nagybacskaer 59—62.

Wiener Fruchtboerse vom 19. März. (Privat-Telegramm.) Die alarmirenden Nachrichten, die gestern über den Saatenstand in Ungarn kolportirt wurden, fanden in dem heute veröffentlichten amtlichen Bericht keine Bestätigung, weshalb sich die Tendenz etwas ruhiger aussprach, ohne daß sich jedoch eine ziffermäßige Abschwächung konstatiren läßt. Die Berichte vom Ausland boten auch heute keine Anregung.

Berlin, 19. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 207.—, per Juli 209.—, Roggen per Mai 201.50, per Juli 197.50, Hafer per Mai 165.—, per Juli —, Mais per Ma

151.—, per Juli 144.50, Rüböl per Mai 72.20, per Oktober 68.70, Spiritus — Km. loco Konsumsteuer —. — Weizen und Roggen fest, Hafer, Mais und Delstetig. — Wetter: Trüb.

Breslan, 19. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.60, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.50, Roggen loco 19.50, Hafer loco —, neuer 15.50, Reips loco 23.20, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 19. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 21.80, per April 22.10, per Mai-Juni 22.40, per Mai-August 22.35. — Roggen per März 16.60, per April 16.85, per Mai-Juni 17.35, per Mai-August 16.85. — Wehl per März 30.45, per April 29.95, per Mai-Juni 29.90, per Mai-August 29.90. — Rüböl per März 82.75, per April 82.75, per Mai-August 80.25, per September-Dezember 80.—. — Spiritus per März 44.75, per April 45.—, per Mai-August 46.—, per September-Dezember 41.—. — Rohzucker 890 bis 900 28.25, 800 bis 850 Brutto und darüber 28.50. — Weißer Zucker per März 31.50, per Mai-August 31 1/2, per Juli-August 32.—, per Oktober-Januar 29 1/2. — Raffinade 60.50 bis 61.—. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl, Spiritus matt, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade fest. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. März, Abends 6 Uhr, bis 18. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and shipments from Budapest. Columns include 'Angekommen' and 'Versendet' with sub-columns for 'Eisenbahn', 'Schiffe', and 'Zentrale'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapestischer Schweinejett, Stadtware zu R. 138 Geld, R. 139 Waare. Speck, Budapestischer Stadtware, vierstückiger R. 108 Geld, R. 109 Waare, Budapestischer Stadtware, dreistückiger R. 114 G. R. 115 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ujance-Qualität, R. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stüdtige R. — Geld, R. — Waare, bosnische 85stüdtige R. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Ujance-Qualität R. 41.50 Geld, R. 42.— Waare, serbische 100stüdtige R. 46.— Geld, R. 46.50 Waare, serbische 85stüdtige R. 50.50 Geld, R. 51.— Waare. — Pflanzen: mus, flavonisches 1907er R. 53.— Geld, R. 53.50 Waare, serbisches 1907er R. 33.— Geld, 33.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 136.— Geld, 170.— Waare, Rothklee, Heinförniger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelförniger 1907er R. 160.— Geld, R. 170.— Waare, grobförniger 1907er R. 170.— Geld, R. 180.— Waare.

Budapester, 19. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 19. März. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 56 R. bis 56 R. 40 S. zu verzeichnen.

Prag, 19. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 25 R. 30 S. bis — R. — S., per Oktober-Dezember 23 R. 25 S. bis — R. — S. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 19. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 15 Pf. bis 22 M. 20 Pf., per Mai 22 M. 30 Pf. bis 22 M. 35 Pf., per August 22 M. 60 Pf. bis 22 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Röln, 19. März. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Km. 76.50.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom

VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.

19. März betrug 2384 St. Schlachtvieh, und zwar 1623 Stück ungarische Ochsen, 543 Stück ungarische Kühe, 29 Stück Jungvieh, 178 Stück Stiere, 11 Stück Büffel. — Trotz des unveränderten Auftriebes war der Markt flau, weil wenig fremde Käufer erschienen sind und auch für Konserven nichts gekauft wurde. Die Preise sind um 2 bis 3 Kronen per Meterzentner zurückgegangen. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 68 K. bis 74 K., ausnahmsweise 76 K., ungarische mittlere Mastochsen von 60 K. bis 70 K., ungarische mindere Ochsen von 46 K. bis 58 K., farbige Ochsen von 66 K. bis 86 K., Stiere von 50 K. bis 68 K., ungarische Kühe von 46 K. bis 66 K., farbige Kühe von 46 K. bis 70 K., ausnahmsweise 75 K., Büffel von 40 K. bis 46 K., Beinvieh von 36 K. bis 44 K. — Schafmarkt vom 16. März. Aufgetrieben wurden 173 Stück Schafe. Preise: Mittlere Qualität 52 H. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar ausnahmsweise mittlere Qualität von 35 K. bis 38 K. Wegen nicht entsprechender Qualität blieb der größte Theil des Auftriebes unverkauft. — Stechviehmarkt vom 19. März. Zufgeführt wurden lebende Kälber 241 Stück, gestochene Kälber 34 Stück, Zwitter 17 Stück, Jungvieh 29 Stück, Lämmer, lebende 98 Stück, geschlachtete 2443 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 84 H. bis 92 H., ausnahmsweise 94 H., mindere von 74 H. bis 82 H., gestochene zu 88 H. bis 1 K. 2 H., Zwitter von 52 H. bis 70 H., Jungvieh von 50 H. bis 60 H., lebende Lämmer per Paar 13 K. bis 16 K., gestochene Lämmer per Paar von 8 K. bis 17 K. — Tendenz flau.

Budapest, 19. März. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 350 Stück Schweine, 21 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1535 Stück Schweine, 80 Stück Frischlinge, zusammen 1885 Stück Schweine, 101 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1282 Stück Schweine, 81 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 603 Stück Schweine und 20 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 96 H. bis 1 K. — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 84 H. bis — K. 94 H., Ausschuss von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 18 H. bis 1 K. 34 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 24 H. bis 1 K. 34 H., Frischlinge von — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 30 H. bis — K. — H. Frischlinge, inländische, von 94 H. bis 1 K. 12 H., ausländische von 1 K. 5 H. bis 1 K. 12 H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise um 2-4 H. niedriger.

Köbánya, 19. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Köbánya.) Vorrath am 17. März 24,969 Stück. — Am 18. März wurden aufgetrieben 497 Stück, abgetrieben wurden 168 Stück, demnach verblieb am 19. März ein Stand von 25,298 Stück. — Wir notiren: Matschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., mittlere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., leichte von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — H. — Das Geschäft war angenehm.

Wiener Stechviehmarkt vom 19. März. (Priva-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4689 Kälber, 2147 lebende Schweine, 2307 Weidner-Schweine, 215 Weidner-Schafe, 3624 Lämmer. Bei gleich großem Angebot wie in der Vorwoche verkehrte der Kälbermarkt mit Rücksicht auf den größeren Bedarf anlässlich des auf nächsten Mittwoch fallenden Feiertags in freundlicher Stimmung, und alle Qualitäten waren um 4 H. per Kilogramm theurer als in der Vorwoche. An lebenden Schweinen waren Fleischschweine um 2 H. per Kilogramm theurer, Weidner-Fleischschweine dagegen um 2 bis 4 H. per Kilogramm billiger. In Lämmern konnten nur Primasorten die letzten Preise behaupten, dagegen notirten leichte Lämmer um 2 bis 4 K. per Paar tiefer als Vorwoche. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 86 H. bis 98 H., Prima von 1 K. bis 1 K. 32 H., Hochprima von 1 K. 34 H. bis 1 K. 44 H., lebende Fleischschweine von 84 H. bis 1 K. 10 H., lebende Fettschweine von 1 K. bis 1 K. 12 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 4 H. bis 1 K. 16 H., Fettschweine von 1 K. 4 H. bis 1 K. 20 H., Frischlinge 1 K. 6 H. bis 1 K. 24 H., untergewichtige von 1 K. 26 H. bis 1 K. 32 H., Weidner-Schafe von 84 H. bis 1 K. 8 H. per Kilogramm, Lämmer von 14 K. bis 44 K. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt. vom 19. März 1908, 7 Uhr Morgens. Das Maximum vom Mittelmeer hat sich über Skandinavien verbreitet und verstärkt. Die Depression ist

geringfügiger geworden. In Russland herrscht trockenes und kaltes Wetter. Im Süden Europas hat das Wetter seinen regnerischen Charakter beibehalten. — In Ungarn hat es in der westlichen Hälfte zumeist geregnet. Die Menge blieb mit Ausnahme Transdanubiens zumeist unter 5 Mm., im Westen, den Gegenden jenseits der Donau jedoch schwankte dieselbe zwischen 10 bis 30 Mm. Im Süden hält noch immer ein starker Wind an. Jenseits der Donau ist die Temperatur gesunken. Das Maximum mit 12 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit — 14 Gr. C. in Tatrafüred. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung, an vielen Orten Niederschlag zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various European cities like Ungvár, Kőszeg, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 6°, das Minimum hingegen 4° Celsius.

Wasserstand. 19. März. Table with columns: Ort, Centimeter, and water level data for various locations like Inn, Donau, etc.

Ein Freund der Mütter. Advertisement for Scott's Emulsion, featuring an illustration of a man carrying a large fish on his back. Text describes the benefits for mothers and children.

Warum MÜSSEN KINDER

unbedingt Diana-Franzbranntwein gebrauchen?

- 1. Weil bei Kindern oft Anschwellungen der Mandel und Kehlkopfkrankheiten vorkommen. Das Ausspülen des Mundes an jedem Morgen mit Franzbranntwein beugt beiden Uebeln sicher vor.
2. Weil dasjenige Kind, welches sich den Mund mit Diana-Franzbranntwein spült, niemals einen üblen Geruch im Munde bekommt.
3. Weil das Ausspülen des Mundes mit Diana-Franzbranntwein den üblen Geschmack aus dem Munde entfernt.
4. Weil dasjenige Kind, welches sich den Mund mit Franzbranntwein ausspült, niemals Zahnschmerz oder hohle Zähne bekommen wird. Auch das Gelbwerden der Zähne wird durch Reinigen derselben mit Franzbranntwein verhindert.
5. Weil dasjenige Kind, welches allabendlich Arme und Beine gut mit Franzbranntwein abreibt, alle Leibesübungen besser ertragen, ja nach denselben überhaupt keine Müdigkeit verspüren wird.
6. Weil zur Kräftigung des schwachen Körpers des Kindes und zur Abhärtung des verweichlichten Körpers eine tüchtige Abreibung mit Diana-Franzbranntwein das sicherste und erprobteste Mittel ist.
7. Weil es erwiesen ist, dass die Einreibung mit Diana-Franzbranntwein angenehm auf den Organismus einwirkt und überdies kühlend, erfrischend und schmerzlindernd ist.

Überall erhältlich.

Beim Einkauf ist darauf zu achten, dass jede Flasche mit gelber Papier-Enveloppe versehen sei, auf welcher die zwei Worte: „Diana-Franzbranntwein“ zu lesen sind.

Béla Erényi

Diana-Apotheke Budapest, Károly-körút 5. Überall für 20 kr. erhältlich.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.)

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 H. bis 90 H., hinteres von 80 H. bis 100 H.

Rälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, von 38 H. bis 1 R. 4 H.

Lämmel per Paar von 12 R. bis 18 R. en gros.

Schafffleisch 76 H. bis 80 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 6 H. bis 1 R. 14 H.

Speckschweine 1 R. 8 H. bis 1 R. 16 H. per Kilogramm en gros.

Gier. Frische ungarische zu 68 R. bis 69 R., mindere Sorten zu 68 R., per Riste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 80 H. bis 2 R. 90 H., Kochbutter von 1 R. 90 H. bis 2 R. 10 H.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 70 H. bis 1 R. 80 H. per Kilogramm. Wachendel 2 R.

80 H. bis 8 R. 40 H., Brathendel 2 R. bis 3 R. 40 H., Suppenhühner 4 R. bis 4 R. 80 H.

Wild. Girsche 90 H. bis 1 R. 10 H., Wildschweine 80 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm.

Kartoffel, Rosen 5 R. bis 5 R. 20 H. per Wagonladung.

Zwiebel, Malher 8 R. bis 10 R. per 100 Kilogramm.

Für Frühlingsmüse weitere lebhaft Nachfrage.

Budapester Todtenliste.

Vom 19. März.

Frau Ignaz Altmann, 50 J., VII., Sinden-gasse 57. Frau Heinrich Mann, 45 J., X., Vaspál-gasse 14.

Abzug aus dem „Abbildung“.

Konkursverfahren in der Provinz. Gegen den Kaufmann Armin Weil in Trencsénytelek.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Bei TYPHUS and

epidemischen Krankheiten ist

KRONDORFER

bestens empfohlen.

Table with 3 columns: Name, Gold, Silver. Section: Budapest Börse. 19. März.

Table with 3 columns: Name, Gold, Silver. Section: VI. Serf.-Gesellsch., VII. Mühlen, VIII. Bergw. u. Steigf., IX. Eisen- u. Maschinen-Fabriken, X. Buchdr.-Ktten., XI. Diverse Untern.

Table with 3 columns: Name, Gold, Silver. Section: XII. Verleghs.-Unt., XIII. Lohs., XIV. Salinen, XV. Devisen (vista).

Ungarische Allgemeine Kreditbank. Kundmachung. Zufolge Beschlusses der am heutigen Tage abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wird die Dividende für das Jahr 1907 mit 40 Kronen per Aktie vom 1. April a. c. an gegen Ablieferung des am 1. Mai 1908 fälligen Coupons Nr. 17 in Budapest: bei der Kassa der Gesellschaft, in Brassó, Debreczen, Győr, Kaassa, Kecskemét, Nagyvárád, Pécs, Pozsony, Szabadka und Temesvár bei den Filialen der Gesellschaft, in Fiume: bei der Fiumaner Kreditbank-Aktionärs-Gesellschaft, in Wien: bei der R. R. priv. Oester. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe, in Berlin: bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, oder bei dem Bankhause S. Weichbroder, in Frankfurt a.M.: bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden ausbezahlt.

200.000 darab igen erős disz- és sorfa. KÜNBÖSEN SZÉP KÖZÖNSÉGEN ÉS VŐRÖSVIRÁG VADGÉSZTANYE, GYÖMBÉRKÉZ, GYÖMBÉRKÉZ, KRISZTÓFÓR, JÚLIUS É. P., VEGYES SZOMORFIA: ÁRA DARABONKÉNT 80 ALLÉRFÉL FELJEBB. Egy millió gyümölcsfa minden kelendő minőségben és csakis a leg-értékesebb fajban. 100 darab almafa a mi fajválasztásunk ezertint 50 koronától feljebb. Képes árjegyzék kívánatra ingyen.

Moderne Luster in grosser Auswahl bei Heinrich Stern VI., O-utoza 19. Grosses Lager von Gasöfen, Gas-rechands. Ein wahrer Schatz für alle durch frühzeitige Verkrüppelungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 63. Aufl. Mit 27 Abbildg. Preis 4 Kr. - Lese es Jeder, der an den Folgen leidet. Tausende verdank demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Büreau in Leipzig, Neumarkt, sowie durch jede Buchhandlung.

Geld auf Lose u. z. auf Konv. Hypotheken-Los K. 110 Pest.vat. Sparkassa „ 90 Oest. roth. Kreuz „ 40 Hal. „ „ 35 Ung. „ „ 26 Basilika Józsviv „ 8 Elisabeth-San. „ 7 Anderweitig verlegte Lose löse ich mit meinem eigenen Gelde aus, gebe auf selbe ein größeres Darlehen, oder aber ich kaufe die Lose zum genauem Tagesstufje ab, welche jedann in kleinen Monatsraten zurückgekauft werden können. FLEISSIG Bankhaus, Budapest, VII., Elisabethring 2.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordination-Druckerei wird wärmstens empfohlen. Geheime Krankheiten, die vernachlässigtesten und veraltetsten Gattungserkrankungen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneskrankheiten durch Gletsch-Wandlung oder Phlogorrhoe, Hing bei Frauen ohne Entzündung, Perlecken und Rindermarierlecken, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung. Dr. Kajdacsy f. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg. Ordinations-Anstalt: Budapest, VIII., József-körut 2. Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Helferfolg auf brieflichem Wege. Receptimente befolgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Fittelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Balnerboulevard 84) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Filialen:

I. Bezirk: Erdőssy, Polatschek, Trautl

II. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

III. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

IV. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

V. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

VI. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

VII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

VIII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

IX. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

X. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XI. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XIII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XIV. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XV. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XVI. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XVII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XVIII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XIX. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XX. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXI. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXIII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXIV. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXV. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXVI. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXVII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXVIII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXIX. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXX. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXXI. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXXII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXXIII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXXIV. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXXV. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXXVI. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXXVII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXXVIII. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XXXIX. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

XL. Bezirk: Szabó, Zoltai, Buchhandlung.

Gyakornok helybeni

jó házból, elsőrangú gyarmatárú ügynökségben felvétetik. Ajánlatok Hochfelder Manóhoz, V., Kádár-u. 10, intézendők. 98863

Magyar-német gyors- és gépirónó,

elsőrangú nagykereskedés irodájában azonnali belépésre felvétetik. Ugyanott egy fiatal **gyakornok**, ki 4 polgári iskolát végzett, csinos kézírással, azonnali alkalmazást nyer. Czim meg tudható a kiadóhivatalban. 98885

Spezerei-Engros.

Zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger **Kommis**, 24-26 Jahre alt, u. ein Aussehling gesucht. Beide müssen in Engros-Geschäften serviert haben. Offerte an Simon Pollat, Igló. 98900

Suche einen tüchtigen Beamten

in Weichholzbranche, der im Detailverkauf versiert ist und die einfache Buchführung versteht. Gehalt nach Vereinbarung. Der Posten ist am 15. Apr. anzutreten. Offerte sind an Václav Vágvece, zu richten. 34097

Kommis (Fsr.) der Damen-

Mode- u. Kurzwarenbranche, unter 20 Jahre, angenehmes Aussehen, wird sofort aufgenommen bei Leskovits Samu, Löcse, wo Offerte samt Gehaltsansprüche, wenn möglich Photographie, zu senden ist. 34099

Chemische Fabrik in Süd-

ungarn sucht verheirateten **Kaufmann**, welcher auch ein kleines **Handmagazin** zu führen hätte. Kenntniss der rumänischen Sprache erwünscht. Offerte unter „S. M.“ an die Exp. erbeten. 34098

Uj állásokról

megjelent az Országos Pályázati Közlöny. Ara 40 fillér. Bélyegeken beküldhető. Budapest, Nap-u. 33. 33498

Segédek csipke-, pasz-

mányszakmából, kik belvárosban e szakmában működtek, felvétetnek. Hartmann, Ferenczikt. 9. 34109

Tanoncz fizetéssel

posztó-üzletbe felvétetik. „A. 10“ jellegre főposta restante. 34130

Kisasszonyszép írás-

sal, ki a magyar és német nyelvet szóban és írásban tökéletesen bírja, jól számol, nagyobb czégekhez kerestetik. Ajánlatokat „Ugyes és megbízható“ jelleg alatt **Blockner I. hirdetőiroda, Sütő-utca 6, továbbít.** 34133

Gut empfohlener Red-

nungs-Unteroffizier, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, für ein Assistentenbureau gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „**Assistent 50**“ an die Annoncenexp. Fischer, IV., Gerlóczy-utca 1. 34123

Kommis der Spezerei-

branche, tüchtiger Detailist, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig, wird per 1. April aufgenommen. Offerte mit Zeugnisfotos nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an Engel Zsigmond, Selmeczbanya. 34126

Verkaufserinen für eine

Ausstellung, intelligente, geschickte junge Damen, mit Bezahlung und Provision werden angeheilt. II., Retek-utca 22. 34140

Perfekt könyvelő fel-

vétetik. Aki a füzerszakmában jártas, előnyben részesül. Ajánlatok „Onálló 935“ jelleg alatt a kiadóban. 98935

Könyvelő, ki már rész-

letülzetben alkalmazva volt, egy helybéli részletben felvétetik. Ajánlatok eddigi működés megnevezésével „Energia 954“ jelleg alatt a kiadóba. 98954

Helyi ügynök a papir-

szakmából felvétetik. Frankl, Király-utca 12. 34142

Drei tüchtige Platzagenten

werden sofort zum Verkauf eines für jeden Telephonbesitzer unentbehrlichen Apparates gegen hohe Provision acceptirt. Verdienst 150 bis 200 Kronen per Woche. Empfang Freitag 12-3 Uhr. Steiner S. J., Andrassy-utca 84. 98960

Mellékfoglalkozásra

perfekt német-magyar levezelő hetenként háromszor egy órára kerestetik. Ajánlatok „Kereskedő 927“ címre a kiadóba. 98927

Praktikant, der ungarischen

und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet sofortige Aufnahme mit entsprechendem Gehalt. Moritz Pider, Bankgasse Nr. 2. Vorzustellen nach 5 Uhr Nachmittags. 98942

Kommis der Mode-, Manu-

factur-, Schuhbranche, ungarischer, flavischer Sprache mächtig, fleißiger Arbeiter, wird für 1. April bei Kohn Felix, Losonez, acceptirt. 98946

Grabstein-Geschäft

sucht tüchtigen isr. Fachmann mit selbstständigem Wirkungskreis. Offerte unter „Pietät 955“ an die Expedition erbeten. 98955

Abreisschreiber, fünf-

Arbeiter, gesucht. Offerte unter „Z. 936“ an die Expedition. 98936

Junger Kommis der Manu-

factur-Branche wird gesucht. Offerte an die Firma Iszab Székely Miksa, Budapest, VI., Königs-gasse 8. 98934

Telephonistin, der deut-

schen und ungarischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Offerte unter „Telephon 933“ an die Expedition. 98933

Ökonomebeamter, Fsr.,

verheiratet, mit längerer Praxis, gesucht. Krauer, Nagymező-u. 25. 21731

Stellen-Gesuche.

Stellungsverwalter in ungekündigter Stellung, in allen einschlägigen Zweigen der Weichholzbranche vollkommen versiert, seit Jahren bei großen Firmen thätig, wünscht seinen Posten per sofort od. später zu verändern. Gesl. Zuschriften zu richten u. „Praktisch, fleißig u. ehrlich 899“ an die Expedition. 98899

Főgépésznek, műve-

tőnek vagy villamos-telepre üzemzetőnek ajánlok sok évi gyakorlatl és tapasztalattal bíró elsőrendű szakértőt. Czim a kiadóban. 21656

A vaskereskedelem

terén 14 éve működő, rakárnoki, helyi ügynök, vagy vasipari vállalatnál szakmunkai állást keresek. Mint ilyen már voltam alkalmazva. Prima referenciával rendelkezem. Szives megkeresések Kardos Jenő, Bpest, Csáky-u. 12, I. 8. 34143

Sammerzose, deutsch-ungar-

isch, perfekt in der Schneiderei, mit Jahreszeugnissen, wünscht zu einer vornehmen Dame unterzukommen. Dieselbe kann nur nach vierzehn Tagen eintreten. Briefe erbeten unter „Vertrauensvoll 924“ an die Exp. 98954

Junge, gebildete Reichs-

deutsche, häuslich, sucht tagsüber Beschäftigung. Offerte unter „Dringend 25“ Hauptpost. 34122

Deutsche Stenographin

und Maschinenschreiberin, sehr flott, sucht per 1. oder 15. April Stelle. Langjährige Zeugnisse. Provinz bevorzugt. Gehaltsansprüche Kr. 120.—. Zuschriften erbeten u. „Sehr fleißig 940“ an die Exp. 98940

Junger Buchhalter, floter

deutsch-ungarischer Korrespondent und Maschinenschreiber, in der Mehls- und Spiritusbranche gut versiert, sucht Posten. Gesl. Anträge mit Gehaltsangabe unter „Tüchtig 944“ an die Exp. erbeten. 98944

Deutsches Fräulein aus

gutem Hause, mit vorzüglichen Zeugnissen, bewandert in Näh- und Handarbeit, tüchtig und sparsam in Hauswirtschaft, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Per Adr.: Lenhart, VI., Dessoeffy-gasse 21, II. Stod. 98956

Häzmeisternek ajánl-

kozik fiatal házaspár. A férj szerelést és a házbán a kisebb javítást végzi; már volt házmaster. Szives megkeresések Bajnok-utca 6, földszint 7, K. J. 34144

Interrikt.

Parlamentli gyors-írók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Díjtalan gépirónó-iskola. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémián tanárok által oktatótt szakantárgyak. Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állásdíj: 1000 Ft. Hatvanöt új tanfolyamok. Nyitva szept. 1. - július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Czimre vizyázzunk! A szakiskola irógépezéskörtől és más utal sőt nevű tanfolyamoktól független. Telefon 64-88. Beiratások egész nap. 97559

Tüchtigente Deutsche

wird für tagsüber oder für den Nachmittag zu drei größeren Kindern aufgenommen. Nagykorona-utca 22, II. 4. 21655

Erzieherinen, deutsche, engl.,

französl., deutsche Damen, ung. gepr. Lehrereinen suche dringend. Bureau Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessoeffy-utca 22. 34093

Energisches Frä., Alter

20-30 Jahre, wird zu zwei größeren Kindern engagirt. Monatsgehalt 24-30, familiäre Behandlung. Braun, IX., Ranolder-utca 27a. 34108

Tanerök állandóan ke-

restetnek. Ingeny mutatóvázszám. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 33271

Schola Latina, Budapest,

József-körút 25. Latinische Sprachschule mit direkter Methode. Ergänzungsprüfungen. Vorbereitung von Privatprüfungen mit Verantwortung. Diplomirte Professoren. Proben gratis. 21737

Fräulein, älteres, deutsche,

ev. Kindergartenin, Christin, in häuslichen mithelfend, gesucht zu dreieinhalbjährigen Zwillingen. Näheres Külső Kerepesi-ut 28, I. 9. 98930

Jeune bonne cherchée

auprés d'un gargon. Propriétaire, Bulyovsky-utca 20. 34131

Française distinguée

cherche leçons. S'adresser à l'expedition sous „Sérenieuse“. 21675

Bonne, deutsch-ungarisch,

empfehlte sich zu 1-2 kleinen Kindern, ist bewandert in der Kinderpflege und im Nähen, mit Jahreszeugnissen. Adresse Leopoldring 16, I, 8. 3. 98925

Demoiselle française

cherche engagement pour les après-midi ou tout à fait dans la maison. Offre prie sous „Durable 957“ à l'exp. 98957

Deutscher Erzieher, ver-

lässlich, intelligent, wird gesucht für vornehmes Haus. Offerte mit Zeugnissen unter „Korrekt deutsch“ an Anton Mezei, Eskü-ut 5. 98949

Junge Engländerin für

Budapest, deutsche bessere Damen auch mit Französisch, ungarische Erzieherinen und Bonnen empfohlen Celestine Galmi, Gyár-utca 18. Telephon. 21734

Geschäfte

Ki minden szakértelem nélkül biztos jövőre szert akar tenni és ki 1500 koronával rendelkezik, az adja le ajánlatát „Biztos 547“ jelleg alatt a kiadóhivatalba. Naponta 40 korona tiszta haszon. Minden vidéki városban felállítható gyári üzem által. 98547

15 éves cukorka-, gyü-

mölcsüzlet, biztos megélhetés, más vállalat miatt eladó. Ügynök kizárva. Ferencz-körút 32. 21713

Füster-, csemegeüzlet,

tőzsde és pálinkaméréssel egybekötve, három gyár közelében, a legforgalmasabb utcában, sürgősen eladó más vállalat átvétele végett. Balán Izsó, Losonez. 98937

Rendítők, 16 Jahre be-

stehend, mit gebauten zwei Bädern, vorzüglicher Posten mit noch fünfjährigem übertragbaren Vertrag, sehr billiger Zins, sichere Existenz, sofort zu verkaufen. Näheres bei „Központi hirdetőiroda“, Király-utca 13. 34137

Realitäten.

3 emeletes bérház, József-körút mellett, 7000 frt. jövedelem, eladó. Bővebbet Navrátil, Práter-u. 14. Ügynökök kizárva. 34080

Családi ház a körút

közepében eladó. Bővebbet az Országos Pályázati Közlönyben, Nap-utca 13. 34124

Realitäten-Freibietung.

Das Haus Szövetség-utca 27 sammt 197/10 □ Klaffer Grund kommt am 26. März Vormittags 10 Uhr im Wege öffentlicher Freibietung V., Alkotmány-utca 14, Parterre Thür 1, zum Verkauf. Schätzungspreis 97,064 Kr., Badium 9706 K. 40 S. 34136

Eladó villa. Néhai

Dinszt István hagyatékhöz tartozó I. ker. Labancz-ut 13. számú villa 1908 évi márczius hó 30-án délelőtt 10 órakor az I.-III. ker. kir. járásbíróság árverési termében (II., Fő-utca 75. szám 1. em. 10) megtartandó bírói árverés a legtöbbet ígérőnek eladatik. 33998

Baugründe zu verkaufen:

IX., Koppányi-utca, VI., Váci-ut, Szegszárdi-utca, besonders geeignet für Fabrikanlagen und Arbeiterwohnhäuser. Fischer, Lipót-körút 2. 34138

Wohnhaus, eb

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm auf der österreichisch-ungarischen Botschaft.) Kaiser Wilhelm hat vorgestern Abends das Diner auf der österreichisch-ungarischen Botschaft eingenommen. Die Kaiserin war durch einen Influenza-Anfall am Erscheinen verhindert. Kaiser Wilhelm, der österreichisch-ungarische Generalsuniform angelegt hatte, führte die Gemahlin des Botschafters, Frau v. Szögyény-Marich, zu Tisch. Als er während des Diners erfuhr, daß die jüngste der Töchter des Botschafters am selben Tage ihren Geburtstag gefeiert habe, trank er ihr zu. Dann band er einige der auf der Tafel stehenden Blumen zu einem Strauß und ließ ihn der jungen Dame überreichen. Während der Tafel führte der Kaiser mit großer Lebhaftigkeit die Konversation. Er bekundete großen Antheil an dem Befinden des Kaiser-Königs Franz Joseph und sagte, daß er ganz beruhigt in dieser Hinsicht sei, da er von seinem Botschafter in Wien keine Nachricht mehr erhalten habe. Der Kaiser sprach dann auch von der Reise nach Korfu, die er vorhat und auf die er sich sehr freut. Der Kaiser verweilte auf der Botschaft bis 11 Uhr.

(Eine Cirkuskünstlerin erschossen.) Einen tragischen Tod hat in New York eine junge Cirkus-Artistin Namens Mirzl Morok gefunden. Die junge Künstlerin, die mit ihrem Gatten in einem „Loop the Loop“-Akt aufzutreten pflegte, traf auf einem Spazier-

gange eine alte Freundin, ein Fräulein Antoinette Defframe. Die Freude des Wiedersehens war groß. Antoinette Defframe, die ebenfalls Künstlerin ist, begleitete Mirzl Morok nach deren Zimmer, wo diese sich sofort ansah, Thee zu brauen. Dabei plauderten die Beiden über die Erlebnisse im Cirkus und das, was sie seit der Trennung erlebt. Antoinette Defframe inspizierte dabei die Sachen ihrer Freundin. Da kam ihr eine Magazinpistole in die Hand. Antoinette Defframe hatte im Cirkusleben oft Gelegenheit gehabt, mit Schusswaffen umzugehen, und betrachtete die Pistole mit Interesse. Während sie die Waffe in der Hand hielt, ging sie plötzlich los und Mirzl Morok stürzte lautlos zu Boden. Die Kugel war ihr dicht unter dem rechten Ohr durch den Hals in den Kopf gedrungen und hatte den augenblicklichen Tod zur Folge gehabt. Die Erschossene war auch unter dem Namen Mirzl Wagner bekannt. Als Antoinette Defframe in der Revierwache einer Bistitation unterzogen wurde, fand die Polizei mehrere Schmuckgegenstände, die der Erschossenen gehörten, in ihrem Besitz. Die Verhaftete erklärte, sie habe die Sachen, die auf einer Kommode gelegen, aufgehoben, damit sie nicht gestohlen würden.

(Lebensüberdruß wegen eines Hutes.) Wegen eines — Hutes hat eine junge Pariser Modistin, die achtzehn Jahre alte Olga Bazeille, einen Selbstmordversuch unternommen. Mademoiselle Olga hatte dieser Tage ihre Lehrzeit als Clever beendet und von einem der vornehmsten Hutgeschäfte in der Rue Royale

den Auftrag erhalten, einen selbstständigen Versuch mit der „Komposition“ eines Hutes zu machen. Das Modell fand jedoch nicht den Beifall der „Première“ und die Kleine mußte den Hut wieder mitnehmen. Das nahm sie sich so zu Herzen, daß sie schnurstracks zur Seine lief und sich ins Wasser stürzte. . . Auf einer Bahre trug man die Ahtzehnjährige nach dem Polizeibureau; man konnte sie wieder zum Leben erwecken und sie beichtete dem Kommissär ihren „Fall“. Die Mutter des Mädchens wurde benachrichtigt und ging zu dem Besitzer des feinen Modegeschäfts, der aber „keine Zeit“ hatte, sie zu empfangen und ihr fünf Francs für den Hut anbieten ließ, den er von ihrer Tochter angenommen.

(Der mechanische Violinist.) Aus London wird berichtet: Eine Maschine, die „mit der ganzen Geschicklichkeit und dem Gefühl eines vollendeten Musikers Geige spielt“, ist von einer englischen Firma konstruiert worden und wird in diesen Tagen zum ersten Mal öffentlich vorgeführt. Eine gewöhnliche Geige wird dabei mit einem elektrisch betriebenen Apparat verbunden, an dem rotirende Scheiben die Stelle des Bogens vertreten, während die Fingergriffe von automatischen Stahlfingern ausgeführt werden. Die Reihenfolge der Griffe wird durch eine perforierte Papierrolle in ähnlicher Weise wie bei den automatischen Klavierapparaten je nach der Notanlage der bestimmten Komposition, die gespielt wird, geregelt. Die Maschine kostet die Kleinigkeit von 6000 Kronen.

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von **Koloman Miklath.** —
— Deutsch von **Ludwig Wechsler.** —

— Ein Eiszapfen hätte nicht kälter sein können, als Sie zu mir waren.

Marie bemerkte nicht einmal, daß abermals eine Wendung eingetreten war, daß sich der Angreifer in einen Berthendiger verwandelt hatte.

— Denken Sie nicht schlecht von mir. Meine Härte galt ja nicht Ihnen, sondern mir. Ich befahl meinem Herzen, sich still zu verhalten, verbot meinem Auge, zum Verräther an mir zu werden, und Ihnen scheint es, als hätten Beide gehorcht, ich aber weiß, daß dies nur theilweise geschah. Gewaltfam mußte ich mich selbst jeglicher Hoffnung berauben nach jener Erklärung meines Vaters, daß Sie kein Ehrenmann seien und niemals mein Gatte werden könnten.

— Und sagte er Ihnen auch, aus welchem Grunde?

— Ja, er sagte mir einiges, vielleicht nicht das Ganze, wie ich vermüthe, allein immerhin genug.

— Sie verurtheilen mich also auch, Marie? brach Kosty aus, und seine Stimme klang dumpf, als käme sie unter der Erde hervor. Daß Ihr Vater so spricht, kann ich zur Noth begreifen; daß aber der erste Sturm die Liebe sammt den Wurzeln aus dem Herzen eines liebenden Mädchens zu reißen vermag, ist doch gar zu traurig, gar zu betrübend. Hab' ich denn gemordet? Es ist ja wahr, daß ich ein großer Sünder bin, wozu es leugnen? Doch wie vielen jungen Leuten widerfährt das Gleiche und es werden später doch tüchtige Menschen aus ihnen! Die Situation, die Noth, der Hunger drängen sie dazu . . .

— Wie? Der Hunger auch? staunte Marie.

— Häufig auch der. Ich gestehe, mir widerfuhr das gleiche Unglück, doch kam es niemals in die Deffentlichkeit, Beweise liegen auch keine vor, und bezahlt habe ich schon längst.

— Bezahlt haben Sie? Was reden Sie da?

— Selbstverständlich habe ich bezahlt.

— Und dann?

— Zerriß ich ihn.

— Aber wovon sprechen Sie eigentlich?

— Von dem Wechsel.

— Ich verstehe Sie nicht.

— Aber Sie wissen ja, daß ich den Namen meines Obersten unterschrieb, weil ich Geld benötigte; darum mußte ich nachher das Regiment verlassen und darum haben auch Sie mich jetzt verlassen.

— Nein, von alledem weiß ich nichts, protestirte sie.

— Es war nur eine jugendliche Unbesonnenheit, nichts weiter.

— Ja, wenn's nichts weiter wäre! sagte Marie geizig-schlagenden Tones.

— Aber ich sage Ihnen doch, daß es nichts weiter ist.

— Ach, lassen Sie doch! Selbst in diesen

schweren Augenblicken wollen Sie mich bethören. Was liegt mir daran, was Sie unterschrieben haben oder nicht; hier handelt es sich um etwas Anderes, mein geehrter Herr!

— Und zwar um was?

— Ich dachte, wir sprächen von meiner Base Rosa Belkovic's.

— Ja, wenn's nichts weiter wäre! seufzte Kosty.

— Was? So gering veranschlagen Sie es, wenn Sie einem Mädchen den Kopf verdrehen, ihr die Ehe versprechen, und zu gleicher Zeit in einer anderen Stadt einem anderen Mädchen Ihre große, zu Allem fähige, und — wie sagten Sie doch vorhin? — leidenschaftliche Liebe betheueren?

— Das war keine Liebe, lachte Kosty, war niemals eine ernste Sache. Ich gestehe ja, daß ich ihr den Hof machte, wie das jeder junge Mann thut; doch geschah das Alles nur sehr oberflächlich und ist kaum der Rede werth.

— Mein Vater stellte die Sache anders dar.

— Ihr Vater ist ein hochsinniger, edelmüthiger Mann und übertrieb meinen Fehler — falls es ein Fehler ist — um mein wirkliches Vergehen nicht erwähnen zu müssen. Er meinte jedenfalls, auf Sie werde auch das allein abschreckend genug wirken.

— Immerhin mehr wie das übrige. Sie behaupten also, es sei nicht wahr, daß Sie Rosa nicht lieben?

— Ja, das behaupte und dabei beharre ich.

— Und sie . . . Doch was rede ich da? Gesiel sie Ihnen wirklich nicht?

— Das habe ich nicht gesagt, denn mir haben schon viel Mädchen gefallen; aber lieben kann und konnte ich nur Sie, Marie. Als wir auf dem Somlyóberg die Quadrille tanzen sollten, erblickte ich Rosa Belkovic's, die mit Ihnen plauderte. Wenn sie mir so sehr gefallen hätte, so hätte ich sie ja gleich zum Tanz führen können; ich aber lief gerade deshalb davon, weil ich einer Begegnung mit ihr aus dem Wege gehen wollte.

Das stimmte. Rosa war damals thatsächlich zugegen gewesen. Dieses Argument fiel unter lautem Klirren zu Kosty's Gunsten in die Wagsschale. In Gedanken versunken sah Marie da. Sie hatte eine Empfindung, als hätten die Worte des jungen Mannes einen schweren Stein von ihrem Herzen gewälzt, das jetzt wie weiches Wachs dahinschmolz. War doch überhaupt nicht das Herz, sondern der darauf lastende Stein hart gewesen. Er hatte also Rosa auf dem Berge gesehen und trotzdem keine Begegnung mit ihr gesucht. Mit dem Steine gerieth auch das Moos, das ihn bedeckte, in Bewegung: ihr Gewissen. Vielleicht hatte man zu streng über den armen Franz geurtheilt und es war wirklich nicht recht von ihr — Marie —, daß sie sich dem Willen ihres Vaters so rasch unterworfen hatte. Wie wenn ich doch ein herzloses Geschöpf bin? sagte sie sich und gewisse heldenmüthige Empfindungen begannen sich in ihr zu regen.

— Gut, gut, erwiderte die junge Dame nach einer langen Pause, während welcher es im Zimmer immer heller zu werden begann, denn der Morgen brach bereits an; aber darum weiß ich noch immer

nicht, wie und wozu Sie hier eingedrungen sind. Sie sagen, mit ehrlicher Absicht. Was wollen Sie also?

— Ich will — um es kurz zu machen — Ihre Eltern zwingen, Sie mir zur Frau zu geben.

— Aber das ist ja eine Niederträchtigkeit! rief Marie im Tone höchster Entrüstung aus.

— O nein, blos der verzweifelte Kampf der Liebe.

— Eine schöne Liebe das! lachte das Mädchen bitter.

— Es ist meine letzte Waffe, die man mir mit Leidslos in die Hand drückte; ich habe nur noch die Hoffnung, daß Ihr Vater unter diesen Umständen in unsere Verbindung einwilligt.

— Glauben Sie?

— Ich bin überzeugt davon. Ja, ich gestehe sogar, daß Alles nur zu diesem Zwecke veranstaltet wurde. Ich brachte Sie in dieses Thurmzimmer, weil ich von Ihrem Vater den Schlüssel dazu bekommen hatte; ich verkleidete mich als kranker Greis, um meine Aufnahme ins Spital durchzusetzen, und schließlich aus dem Krankensaale ungesehen und ungehört hieher, um, zu Ihren Füßen liegend, Verzeihung für mein Vorgehen zu erflehen. Nun bin ich da, meine süße, geliebte Marie, und nun verurtheilen Sie mich, wenn Sie das Herz dazu haben, weil ich Sie so namenlos heiß liebe, daß ich für Sie Alles gewagt habe!

Marie wendete den Kopf hastig zur Wand, um ihre hervorstürzenden Thränen zu verbergen, und sprach:

— Ich verzeihe Ihnen und zürne Ihnen nicht. Glauben Sie mir, auch ich . . . Doch sprechen wir nicht weiter davon, sondern lassen Sie uns in Frieden und Ruhe auseinandergehen. Ich werde Niemandem sagen . . . Ihre Stimme brach; was hier geschehen ist, niemals, niemals . . . aber jetzt gehen Sie . . . ich bitte Sie, ich befehle es Ihnen . . . gehen Sie!

— Gut, ich gehe, Marie, sagte Franz Kosty feierlichen, pathetischen Tones; ich gehe, weil Sie mich schicken, denn ich habe geschworen, das Zimmer zu verlassen, wenn Sie es verlangen. Ich verlasse es also, aber nicht allein dieses Zimmer, sondern auch die Welt. Vor Ihrer Thür draußen erschiese ich mich . . . Er holte seinen Revolver aus der Tasche; und richtete nur die Bitte an Sie, ein Vaterunser zu sprechen, wenn Sie den Schuß vernehmen, damit meine entfliehende Seele von Ihrem Gebet begleitet werde.

Marie vermochte sich nicht länger zu beherrschen, sondern brach in lautes Weinen aus und dieser Psalm der Güte erfüllte das kleine Zimmer. Durch ihre Thränen hindurch sah sie den blitzenden Revolverlauf in Kosty's Hand, der zur Thür trat und die Rechte auf den Drücker legte.

— Nicht, nicht! rief sie aus, indem sie sich im Bette emporrichtete und unwillkürlich die Arme ausstreckte, als wollte sie ihn gewaltsam zurückhalten. Gehen Sie noch nicht, gehen Sie nicht so . . . Gehen Sie überhaupt nicht!

— Marie, mein einziges Glück auf Erden! flötete Kosty. Sie schicken mich also nicht fort?

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 20. März 1908

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Ével bérlet 57.
Először:

A gyermek.

Szentiványi Mészáros Károly
alapítványából jutalmazott
színmű 3 felvonásban. Irta:
Abonyi Árpád.

Radák, főzérnagy Gyenes
Janka, nővére Alszegeby
Kindermann, kap. Ivánfi
Özv. Ujakió Hegyesi
György, fia Mészáros
Bárá Pallitiz Dezső
Huber, vendéglős Bartos
Leonida, anyja Ligeti J.
Misa, köztűzár Hajdu
Rikitta Vizvári
Szerena Molnár
Órmester Körösmezzei
Egy köztűzár Szőke
Kezdeté fél 8 órakor.

Nepszínház-Vigopera.

A nagymama.
Énekes vigjáték 3 felvonásban.
Zenéjét szerzerette: Mader R.
Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

Először:

A rab.

Fantasztkus drama 3 felvonásban. Irta: ifj. Hegedűs S.
Serbán János Törzs
Reiner Gyula Geras
Dr. Daniel Réthely
Clarissa Forrai R.
Hétszói, titkár Tarnai
Blum, prokurista Huszár
Főorvos Kormendy
Apó Szabó

Leányvászó.

Tréfa egy felvonásban. Irta:
Verő György.
Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.

A szerelem története.
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag, 21. März, „A gyermek“, (3. Ab. 58.) Sonntag, 22. März, „Szerelmiskönyv“, (2. Ab. 58.)

Reperitoire der U. u. g. Ober. Samstag, 21. März, „Eliána“, (3. Ab. 50.) Sonntag, 22. März, „Nigolietto“, (Magyar tánczenyveg.) (Ab. susp.)

Reperitoire des Festungstheater's. Samstag, 21. März, „Egyenlőség“, (3. Ab. 58., 2. Ab. 8.)

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Director, Nagymező-utca 17.

Seute und alabenbüch Morians Hundetheater, Kumpsti-Bumpsti

und die übrigen Attraktionen. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET

(Bonbonnière) Teréz - körút 28. Telephone 52-88.

Minden este a nagyszerű márcziusi műsor kerül színre.

KACZAGTATÓ POLITIKAI AKTUALITÁSOK

Wekerle mondta! — A koalíziós oroszlanok!

Három bohózat! Huszónöt cabaret-szám! Négy színpadi tréfa!

László Rózsi, Nagy Endre, Ferenzy Károly.

Tizenkét művész és művésznő.

Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos u. és Andrássy-ut 2. Zipsér és Kőny Andrássy-ut 4. a Cabaretpénztára: Teréz-körút 28.

Ueberzeugen Sie sich

von der grossen Auswahl und den billigen Preisen im

grössten Gelegenheits-

Wohnungs-Einrichtungs-

Waarenhaus

Mahagoni-, Möbel

Pallssander-u. Citronenholz-

Alle Perser Teppiche

Salon-Möbel

Bronze-Luster

Lázár-utca 3 im eigenen Hause

(nächst der Basilika) NAGY ZSIGMOND. Telephone 13-22.

Telephone 13-22.

Telephone 18-22.

OPNER KÖNIG BITTER WASSER

ABFÜHRMITTEL ERSTEN RANGES!

ERHÄLTLICH IN JEDEM SPEZEREIGESCHÄFT.

Magy. Kir. Operaház

(Ab. susp.)

FAUST.

Nagy opera 5 felvonásban. Zenéjét szerzerette: Gounod K.
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Tatárjárás.

Operett 3 felvonásban. Irta:
Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor
Andor versére szerzerette Kál-
mán Imre.
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Varázskeringő.

Operett 3 felvonásban. Irta:
Dörmann és Jakobsohn, fordí-
totta: Mérei Adolf. Zenéjét
szerzerette Straus Oszkár.
Kezdeté fél 8 órakor.

Modern Színház Cabaret

Andrássy-ut 69.
Telefon 93-16.

A harisnyakérdés. Tréfa,

Irta: Bercezik Árpád. Szerep-
lők: Kardos, Póor Lili, Urai M.

Szépasszony kocsisa. Pá-

ris i történet egy felvonásban.
Szereplők: Sarkadi, Keleti Ju-
liska, Boros, Bárszony.

All right. Turfdráma, irta:

J. P. Lafargue. Szereplők:
Kardos, Kabók, Szentirmay,
Bárszony, Nyáray, Medgya-
szay, Kókény, Urai M., Pa-
lásty.

Pajkos grizettek. Ope-

rette, irta I. Vilhelm, zenéjét
J. Reinhardt. Fordította: Hel-
tai Jenő. Szereplők: Nyáray,
Boros, Bárszony, Keleti I.,
Rózsa Lili, Vörös III.

Több kabaret-szám. Sulamit
Rahu, marokkói táncosnő fel-
lépté.

Kezdeté 9 óra 15 perczkor.

A conféronciér tisztjót Palásthy
Marcell tölti be.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott

Beginn der Vorstellung um 7/9 Uhr. 30

Seute 1/10 Uhr! Zum Schluß:

Az aczellkirály vád alatt. Was Männer fesselt?

Birósági karcolat, irta Pítaval. Schwant von Satyr.

Rendező Rott Sándor. Regie H. Trebitz.

Trebitz Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szövegükben.

Montag, den 23. März, eine grosse Wohlthätigkeits-Vorstellung

zu Gunsten des Pensionsfonds u. Hilfsvereins des Beam-

tenkorps der hauptstädtischen k. ung. Staatspolizei.

Tageskasse Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-3 Uhr.

Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Barna Laczi

gewesener Thierarzt als Zigeunerprimas

konzertirt allabendlich im

Grand „Café Magyarország“

Barosster 15, vis-à-vis dem Centralbahnhof.

Durch neuen Eigentümer modern renovirt. Zusammenkunft der San-

delkreisenden. Englisches Frühstück 2 Eier, Schokolade, Butter nur 40 fr.

Um zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

Benedek Mayer, Eigentümer

GEGEN TYPHUS

und epidemische Krankheiten schützt das

anerkannt beste Desinfektionspräparat, das

DESODEROL.

Es tödtet schnell und sicher

WANZEN,

Schwaben und andere Ungeziefer, wie auch

deren Brut, ohne die Möbel, die Wände oder das

Beitzug zu ruiniren. Lässt keine Flecken.

DESODEROL

kostet per Flasche 70 Heller. Überall erhältlich.

Postversandt täglich. — Angefertigt durch die Nieder-

lage f. Ungarn der chem. Produkte DESODEROL-ZETA.

Budapest, V., Akadémia-utca 15. szám,

Telephon 35-75,

wo gegen mässige Preise die Desinfizirung einzel-

ner Zimmer od. ganzer Wohnungen und Befreiung

von Ungeziefer angenommen wird.

בשר שר פמה

Kokusfett

in 5 Kilo-Postpaket liefert mit

orth. פ. 6.40 franko

Bei größerem Einkauf Ermäßigung.

Rebenwurzel Samuel

Budapest, Laudon-utca 4.

Gebildete Norddeutsche mit

vorzüglicher Aussprache

sucht pr. 1. April Enga-

gement als

Erzieherin

zu größeren Kindern. Off.

unter „N. B. 29“ an

Rudolf Mosse, Gleiwitz O/S.

Empfangsdame

gleichviel in welchem Fach.

Off. u. „G. S. 29“ an

Rudolf Mosse, Gleiwitz O/S.

Provinz-Bestellungen werden prompt

teist effectuirt.

Spottbillig

HOCHZEITS-GESCHENKE

u. BRAUTAUSSTATTUNG

in der Hauptniederlage

ORTNER REZSÓ és Tsa

Budapest, Teréz-körút 32.

Karlsbader Porzellan

12 Personen Rococo-Speiseservice

reich bemalt, stark vergolbet, eingebraunt.

Zusammen 86 Stück, bestehend:

2 obal Suppenküffel 2 Salatküffel

2 große Bratenküffel 2 Sauceküffel

2 kleine Bratenküffel 2 große Löffel

2 gr. Mehlspeisküffel 2 Salzküffler

2 fl. Mehlspeisküffel 12 tiefe Teller

2 Gemüteküffel 36 flache Teller

2 Gemüteküffel 12 tiefe Teller

6 Personen Speise-Service.

Reich vergolbet, reizende Malerei. Smal gebrannt.

Speiseservice, komplet, f. 6 Pers., bemalt mit Goldrand „ 5.95

Speiseservice, Rococo, reich verg., wunderbar Malerei „ 6.50

Speiseservice, Barock, reich verg., wunderbar Malerei „ 6.75

Speiseservice mit eingebrauntem Monogram in Gold „ 10.75

Speiseservice, außerordentlich schön, herrlich schön „ 13.50

6 Pers.-Glas-Service mit eingebrauntem Goldrande

sehr geschliffen oder gravirten Blumen.

6 Wasser-Gläser 6 Champagnergl.

6 Wein „ 1 Kaffeebeug „ 6.50

6 Viqueur „ 1 Weinflasche „ 6 fl.

6 Bier „ 1 Weinbouteille

6 Weingl. m. Guß 1 Viqueurflasche

Thee- u. Kaffee-Service, reich bemalt „ 3.-

Thee- u. Kaffee-Service, Rococo „ 3.50

Wald-Service engl. bemalt mit Blume „ 2.75

Wald-Service „ ganz groß „ 3.95

Wald-Service „ reich bemalt mit Majolika „ 4.65

A TENNIS-IDÉNY KEZDETELÉVEL

Kertész Tódor

özég

lawn-tennis-rakettek javítására és

újjonnan hurozására szerződött

Mr. A. O. Hitchcock Acton

elsőrendű angol szakmunkást, ki minden-

nemű rakettjavítást és hurozást kiválóan szak-

szerűen és gyorsan, szükséghez képest azon-

nal végez Kertész Tódor sportáru üzleté-

ben, Budapest, IV., Kristóf-tér berendezett

külön RAKETJAVÍTÓ-MŰHELYBEN.

ARMOUR'S

Fleischextrakt!!

Um meinen P. T. Kun-

den Gelegenheit zu bieten,

sich von der Vorzüglic-

keit dieses Fleischextrak-

tes zu überzeugen, werden

in meinem

Delikatessengeschäfte

IV. Muzeum-körút 23-27 sz. a.

täglich Kochdemonstra-

tionen veranstaltet u. je-

dem Besucher gratis eine

Tasse Suppe, aus

ARMOUR'S FLEISCHEXTRAKT

gekocht, angeboten.

Dr. Szuly Aladár,

Spezerei-, Delikatess- und Kolonial-Grosshändler.

